Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 100%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 121 — **Bromberg, Sonntag den 28. Mai 1933** — **57. Jahrg.**

Zur Volkstagswahl in Danzig.

Vorbemerkungen.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter).

Danzig, 27. Mai 1933.

Zum Danziger Volkstag sind 72 Abgeordnete zu wählen. Die Mandatsziffern für die Wahlen von 1930 sind bereits auf diese Zahl eingestellt. Bis zu Ende des 1927 gewählten Volkstages zählte der Volkstag 120 Abgeordnete, was bei den Vergleichsziffern der Danziger Wahljahre 1920, 1923 und 1927 zu berücksichtigen ist.

Am 28. Mai wird die Danziger Bevölkerung nach einem beispiellos leidenschaftlichen Wahlkampf, der bedauerlicherweise gerade die beiden nationalen Parteien DNVP und NSDAP in nicht mehr zu überbietende Gegensätzlichkeit brachte, zum fünften Male zur Wahlurne schreiten, um ein Danziger Parlament zu wählen. Im Jahre 1920 fanden die Wahlen zur Verfassunggebenden Versammlung statt und 1923, 1927 und 1930 Wahlen zum Volkstag der Freien Stadt, so daß also jetzt zum vierten Male zum Danziger Volkstag gewählt wird.

Von Wahl zu Wahl stieg die Wahlbeteiligung. Genügten 1920 noch 1276 Stimmen zur Erlangung eines Mandats, so waren bei den letzten Wahlen schon 2748 Stimmen im Durchschnitt notwendig, und man nimmt an, daß diesmal an die 3000 erforderlich sein werden.

Im letzten Volkstag saßen:

13 Nationalsozialisten (einschließlich eines ihnen als Hospitanten beigetretenen Jungdos),
10 Deutschnationale,
10 Block der nationalen Sammlung, (3 Beamte, 2 Jungdeutscher Orden (Jungdo), 2 Hausbesitzer, 2 Nationalliberale und 1 Deutschliberaler. Mit dem übergetretenen Jungdo-Abgeordneten war die Gruppe ursprünglich 11 Mann stark),
11 Zentrum,
19 Sozialdemokraten,
7 Kommunisten,
2 Polen,

72 insgesamt

Von diesen Parteien haben keine eigenen Listen mehr aufgestellt, um durch Splitter die Bildung einer klaren nationalen Front nicht zu erschweren: die beiden Beamtengruppen und die beiden liberalen Parteien, die überwiegend ihre Stimmen wohl den Parolen der Führer entsprechend der NSDAP zuführen werden. Diese Gruppen hatten 1930 rund 16 000 Stimmen und 6 Mandate aufgebracht. Vom Block der nationalen Sammlung bleiben also nur übrig:

die Jungdo-Liste und die Hausbesitzerliste.

Es ist aber ein offenes Geheimnis, daß der Jungdo, dessen 6600 Stimmen 1930 zu ¾ vom Lande kamen, gerade auf dem Lande einen erheblichen Stimmenverlust erleiden wird und ferner, daß viele gewerbliche Hausbesitzer im Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand organisiert sind und somit wohl für die NSDAP stimmen werden, so daß es sehr fraglich ist, ob die Hausbesitzerliste noch einmal 6338 Stimmen wie bei der letzten Wahl aufbringen wird.

Im Ganzen stehen zur Wahl 9 Listen, von denen für die Listen 6 und 7 (Hausbesitzerpartei und Jungdo) die Vergleichsziffern schon angegeben sind. Zu bemerken ist noch, daß die Jungdo-Liste Listenverbindung mit der NSDAP hat.

Liste 1 ist die der NSDAP: Sie bzw. ihre Vorgängerinnen hatten:

1930:	32 457 Stimmen =	12 Mandate
1927:	3 613 Stimmen =	2 Mandate
1923:	10 301 Stimmen =	7 Mandate
1920:	—	

Liste 2 ist die der SPD. Sie erhielt

1930:	49 965 Stimmen =	19 Mandate
1927:	61 779 Stimmen =	42 Mandate
1923:	39 755 Stimmen =	30 Mandate
1920:	24 419 Stimmen =	19 Mandate

Liste 3 Kommunisten. Diese bzw. 1920 die Unabh. Soziald. erhielten:

1930:	20 194 Stimmen =	7 Mandate
1927:	11 700 Stimmen =	8 Mandate
1923:	14 982 Stimmen =	11 Mandate
1920:	26 734 Stimmen =	21 Mandate

Liste 4 Zentrum:

1930:	30 230 Stimmen =	11 Mandate
1927:	26 096 Stimmen =	18 Mandate
1923:	21 114 Stimmen =	15 Mandate
1920:	21 262 Stimmen =	17 Mandate

Liste 5 Schwarz-weiß-rot (Deutschnationale):

1930:	25 938 Stimmen =	10 Mandate
1927:	35 826 Stimmen =	25 Mandate
1923:	44 459 Stimmen =	33 Mandate
1920:	43 206 Stimmen =	34 Mandate

Liste 8 und 9, zwei polnische Listen, die in Listenverbindung stehen. Die Polen erhielten insgesamt:

1930:	6 377 Stimmen =	2 Mandate
1927:	5 664 Stimmen =	3 Mandate
1923:	7 212 Stimmen =	5 Mandate
1920:	9 321 Stimmen =	7 Mandate

*

Danzig, 27. Mai. (PAT) Am gestrigen Nachmittag wurde die Druckerei und die Redaktion der sozialistischen Tageszeitung „Danziger Volksstimme“ versiegelt. Diese Maßnahme erfolgte auf Anordnung einer Berliner Bank.

Deutsche Kinder sollen in polnische Schulen

Ähnlich wie seinerzeit in Dirschau ist jetzt auch in Lodz der Versuch gemacht worden, deutsche Kinder mit polnischen Namen in die polnische Schule einzuschulen. Die Lodzer „Freie Presse“ berichtet darüber:

„Wie uns von mehreren deutschen Eltern mitgeteilt wird, hat die Schulbehörde deren Kinder polnischen Schulen zugeteilt, obwohl die Väter rechtzeitig in der Unterrichtskommission im Sinne der geltenden Vorschriften (Ministerratbeschluß vom 3. März 1919) Deklarationen abgegeben haben, in denen sie erklärt haben, daß die Muttersprache ihrer Kinder deutsch ist, und daß sie wünschen, daß ihre Kinder einer Schule mit deutscher Unterrichtssprache zugeteilt werden.

Gründe für diese Maßnahme hat man den Eltern nicht angegeben. „Der Vorsitzende (Schulinspektor) hat Ihre Deklaration nicht berücksichtigt.“ Das ist alles, was man den Eltern auf ihre Vorstellungen in der Unterrichtskommission gesagt hat.

Da es sich in allen uns bekannten Fällen um Kinder deutscher Muttersprache, aber mit polnischen Familiennamen handelt, so wird wohl der „Grund“ in diesen Familiennamen zu suchen sein. Die Schulbehörde scheint einem Deutschen mit polnischem Namen (wieviel Polen gibt es doch mit deutschen Namen!) das Bestimmungsrecht über sein Kind abzusprechen, obwohl dieser Standpunkt der gesetzlichen Grundlage völlig entbehrt.

Die in Frage kommenden Eltern werden ihr Recht vor Gericht suchen müssen und sicher auch finden. Denn: **„Minderheit ist, wer will!“**

Die deutschen Eltern in Dirschau setzten — wie noch erinnerlich sein dürfte — ihre Forderungen mit einem Schulstreik durch.

Ehrt Eure deutschen Meister!

Die vorliegende Ausgabe der „Deutschen Rundschau“ ehrt das Gedächtnis des größten deutschen Meisters in Polen, des Nürnberger Bildschnitzers Veit Stoß, der vor vierhundert Jahren in seiner Heimatstadt Nürnberg gestorben ist.

Die Wahl des evangelischen Reichsbischofs.

Der Mann des Vertrauens.

Nach einer Mitteilung von zuständiger kirchlicher Seite ist schon in den nächsten Stunden mit der Bestätigung des Pfarrers von Bodelschwingh als Reichsbischof durch die Führer der deutschen evangelischen Kirchen und die Veröffentlichung des neuen kirchlichen Verfassungswerkes zu rechnen. Der Mitteilung von zuständiger kirchlicher Seite entnehmen wir folgendes:

„Unter der Führung des Vorsitzenden der vereinigten lutherischen Kirchen, D. Meiser, traten am Freitag vormittag in Berlin die lutherischen Kirchenführer zu einer Bischofskonferenz zusammen, um den Pfarrer Friedrich von Bodelschwingh zum evangelischen Reichsbischof zu bestätigen. Am Freitag nachmittag trat eine Konferenz sämtlicher Kirchenführer, d. h. außer den lutherischen auch der reformierten und sonstigen evangelischen Kirchen zusammen.

Nach der Bestätigung Bodelschwinghs durch diese Führerkonferenz gilt der Genannte als zum evangelischen Reichsbischof ernannt. Seine Nominierung erfolgte durch das Dreimännerkollegium D. Kapler, D. Marahrens und D. Hesse.

Die Benennung Bodelschwinghs wird von zahlreichen kirchlichen Verbänden **mit starker Zustimmung begrüßt.** So hat sich zum Beispiel die

Innere Mission Deutschlands,

deren Vertreter in Bad Blankenburg in Thüringen versammelt sind, mit einer freudigen Kundgebung hinter Bodelschwingh gestellt. In einem an den Präsidenten des Kirchenbundes D. Kapler gerichteten Telegramm wird darauf hingewiesen, **daß die Innere Mission in Bodelschwingh seit langen Jahren eine geistliche Führerpersönlichkeit verehre, die auch unter schwierigsten Verhältnissen sich bewährt habe und daß deshalb seine Wahl in die oberste Leitung der Kirche freudigst begrüßt werde. Diese Zustimmungserklärung ist deshalb von besonderem Gewicht, weil in diesem Kreis der inneren Mission auch führende Persönlichkeiten der „Deutschen Christen“ vertreten sind.**

Auch von der

Äußeren Mission

liegt eine besonders herzlich gehaltene Zustimmungserklärung vor. Missionsdirektor D. Knack erklärt im Auftrage der Berliner Missionsgesellschaft und aller im Deutschen Evangelischen Missionsbund zusammengeschlossenen Missionen folgendes: „Wir könnten uns keine bessere Wahl denken. Die Persönlichkeit des in Aussicht genommenen Reichsbischofs vereinigt in sich jene Anforderungen, die wir an den ersten Reichsbischof nach der neuen Kirchenverfassung stellen müssen. Er wird vom Vertrauen aller derer, die in lebendigem Glauben an den erhöhten Herrn stehen, getragen sein. **Wir begrüßen seine Wahl aber auch deshalb, weil er durch seine Stellung sowohl wie durch seine bisherige Betätigung bewiesen hat, daß er ein Mann ist, der vom Wesen der Kirche Christi nach biblischen Begriffen weiß. Wir haben die Zuversicht, daß alles, was an lebendigen Wünschen, Hoffnungen, Zielen und Plänen in den jugendlichen Strömungen der gegenwärtigen Kirche vorhanden ist, ein offenes Ohr und ein feines Verständnis bei ihm haben wird.“**

Auch die jungreformatorische Bewegung,

in der vor allem die junge Theologen-Generation ihrem Reformwillen Ausdruck gibt, setzt sich mit aller Kraft für die Wahl Bodelschwinghs ein. „Sein Name“, so wird erklärt, „hat in der ganzen deutschen Christenheit und bei den evangelischen Glaubensbrüdern in der weiten Welt einen guten Klang. Uns ist er ein Symbol dafür, daß die neue Kirche mit dem, was Gott ihr anvertraut hat, unserem Volk dienen will in der Verkündigung der frohen Botschaft und in der Kraft gelebten Glaubens. **Ein tausendfältiges Echo aus allen Teilen des Reiches bekundet, daß die Nennung dieses Namens weithin befreiend gewirkt hat und daß mit diesem Mann der wahre Volksbischof gefunden ist.** Für die jungreformatorische Bewegung ist es selbstverständlich, daß sie sich hinter diesen Beschluß der Kirchenleitung stellt, denn wir erwarten, daß die Führung der Kirche durch Bodelschwingh eine große und tiefgehende Einheit schafft.“ —

In der westfälischen Heimat Bodelschwinghs hat seine Berufung spontane Freude ausgelöst. Seine überragende Persönlichkeit, die mit großen geistigen Gaben eine tiefinnerliche Religiosität verbindet, gilt in Westfalen, wo man Bodelschwinghs Wirken wohl am besten kennt, als Bürgschaft dafür, daß das Reichsbischöfliche Amt frei von Rücksichten gleichviel welcher Art zum Besten aller evangelischen Gemeinden Deutschlands ausgeübt werden wird. Bodelschwingh, der sich mit seiner Person immer im Hintergund gehalten hat, bewährte sich als Theologe, Seelsorger und praktischer Organisator. Abgesehen von dem Ausbau des großen Liebeswerkes in Bethel bei Bielefeld verdankt die Erwerbslosenfürsorge seiner Mitarbeit wesentliche Förderung. Auch für die Einrichtung des Freiwilligen Arbeitsdienstes hat er seit fast 10 Jahren Bahnbrechendes geleistet.

Als besonders günstiger Umstand wird es gewertet, daß auch Dr. Hesse, der bekanntlich dem vorbereitenden Dreimännerkollegium angehört, als maßgeblicher Vertrauensmann der reformierten Kreise der Ernennung Bodelschwinghs zum Reichsbischof zugestimmt hat. Man weiß, daß Bodelschwingh für die Besonderheit des reformierten Gemeindegedankens das tiefste Verständnis hat. Seine Ernennung wird hier als ein wesentlicher und entscheidender Schritt auf dem Wege zur einigen deutschen evangelischen Kirche angesehen.

*

Ablehnende Haltung der „Deutschen Christen“?

Der stellvertretende Reichsleiter der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“, Pfarrer Loerzer, verbreitet eine Mitteilung, wonach die **Bischofsfrage noch nicht entschieden sei.** Der kommende Reichsbischof müsse vom Vertrauen des ganzen evangelischen Kirchenvolkes getragen sein. Der Mann, dem der Führer und Kanzler sein Vertrauen geschenkt habe, der habe das Vertrauen auch des Kirchenvolkes. **Die „Deutschen Christen“ begehrten Wehrkreispfarrer Müller zum Reichsbischof.** Die Führer der Glaubensbewegung aus allen deutschen Gauen hätten sich einmütig zu diesem Manne bekannt. Er müsse der erste deutsche evangelische Reichsbischof werden.

Die leitenden kirchlichen Stellen weisen demgegenüber darauf hin, **daß es sich bei dieser Kandidatur des Wehr-**

kreispfarrers Müller um das Verlangen einer Gruppe innerhalb der Kirche handle, das selbstverständlich nicht aus der Erörterung ausscheiden könne. Die formale Ernennung des Reichsbischofs werde jedoch nicht von einer Gruppe, sondern von den hierfür zuständigen Instanzen vollzogen werden.

*

Der Schwebezustand,

der sich im Verlauf dieser Auseinandersetzungen herausgebildet hat, wird durch die Tatsache gekennzeichnet, daß der für Mittwoch angesetzte Empfang des kirchlichen Dreimännerausschusses Kapler, Hesse und Marahrens beim Reichskanzler in letzter Stunde abgesagt wurde. **Wie das Nachrichtenbureau des Vereins deutscher Zeitungsverleger mitteilt, soll auch Pfarrer von Bodelschwingh angesichts dieser Schwierigkeiten die Berufung zum Reichsbischof noch nicht formell angenommen haben.**

In kirchlichen Kreisen wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der dem Wehrkreispfarrer Müller als dem nunmehrigen Schirmherrn der Deutschen Christen gewordene Auftrag des Reichskanzlers mit der Frage der Person des evangelischen Reichsbischofs nicht zu verwechseln sei. Die Arbeit der Verfassungsreform und Neuordnung des Verhältnisses zwischen evangelischer Kirche und Staat ist jedoch im engsten Einvernehmen mit dem Vertrauensmann des Reichskanzlers soweit gediehen, daß voraussichtlich noch in dieser Woche in einer eingehenden Veröffentlichung, der sogenannten „Loccumer Kundgebung", das neue Verfassungswerk bekanntgegeben werden kann. Der erste Teil dieser Kundgebung wird das Verhältnis von Kirche und Staat betreffen. Der zweite regelt das weitere Nebeneinander des lutherischen und des reformierten Bekenntnisses, die Neuaufteilung der Kirchenbezirke und die weitestgehende Ausschaltung des bisherigen demokratischen Wahlverfahrens. Das gesamte evangelische Deutschland wird künftig unter der Führung des Reichsbischofs stehen.

*

Müller — Landesbischof von Preußen?

Die nächste Frage, die für Preußen sehr wesentlich sein wird, aber erst nach Veröffentlichung der neuen Verfassung entschieden werden dürfte, ist die Wahl und Ernennung des preußischen Landesbischofs, eines hiermit neugeschaffenen geistlichen Amtes, das früher der König als Landesbischof einnahm und das nach Trennung von Staat und Kirche durch die Revolution von 1918 einem juristisch vorgebildeten Präsidenten, d. h. also einem Mann der Verwaltung anheimgefallen war. Für das Amt des preußischen Landesbischofs ist Wehrkreispfarrer Müller-Königsberg in Aussicht genommen, wenn er gewillt ist, das Amt anzunehmen. Man würde damit der Glaubensbewegung „Deutsche Christen" in dem größten deutschen Lande und der damit größten kirchlichen Organisation entgegenkommen. Daneben wird für dies Amt auch Pfarrer Hossenfelder genannt, der zu dem aktiveren Flügel der „Deutschen Christen" gehört.

Roosevelt ist beunruhigt.

Paris, 27. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einer Havas-Meldung aus Washington hat Roosevelt gestern abend in einem direkten Telephongespräch mit dem englischen Außenminister seiner Beunruhigung über den Gang der Genfer Abrüstungsverhandlungen Ausdruck gegeben und darauf hingewiesen, **daß Amerika sich vollständig von europäischen Angelegenheiten fernhalten werde, falls die Abrüstungskonferenz einen Mißerfolg erleidet. Roosevelt soll ferner eine ähnliche Erklärung der Englischen Regierung angeregt haben.**

*

Genf, 27. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz ist am Freitag die Flottenaussprache weitergegangen, wobei die Gegensätze zwischen den Großmächten sich immer mehr zuspitzten. **Die gesamte Lage der Konferenz ist noch verworrener und schwieriger geworden.**

*

Washington, 27. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) **In amerikanischen Kreisen glaubt man nicht mehr an einen Erfolg der Abrüstungskonferenz** und hat insbesondere scharf gegen die japanischen Flottenforderungen Stellung genommen.

Vizeminister Koc —

Leiter der polnischen Delegation auf der Londoner Konferenz?

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Wie in den politischen Kreisen behauptet wird, soll an die Spitze der polnischen Delegation zur Wirtschaftskonferenz in London der Vizeminister im Finanzministerium, Oberst Koc, der eben von seiner Dienstreise nach Paris zurückgekehrt ist, treten. Die Liste der anderen Mitglieder der Delegation, sowie die der Sachverständigen werden in den nächsten Tagen aufgestellt werden.

*

Kein Erfolg der Weltwirtschafts-Konferenz?

Scharfer Angriff gegen Macdonald.

London, 26. Mai. (PAT) Lord Snowden griff am Dienstag im Oberhaus in selten scharfer Form den Ministerpräsidenten Macdonald an und machte ihm den Vorwurf, **daß die Weltwirtschaftskonferenz nicht gründlich genug vorbereitet sei und demzufolge wie alle vier vorhergegangenen Konferenzen dieser Art mit einem Mißerfolg enden werde.** Es sei eine große Gefahr, so führte Snowden u. a. aus, daß das Schicksal Englands in den Händen eines Mannes liege, der stets unwissend und unmöglich gehandelt habe. Alles, was man über seine Reise nach Washington hörte, weise darauf hin, daß er mit gleichem Erfolge Geld und Zeit hätte sparen können. Die Erklärungen Macdonalds und Präsident Roosevelts über die in Angriff genommenen Themen hätten lediglich Banalitäten enthalten, die man bereits unzählige Male gehört hätte.

Deutsche Volksbank

Bank Spółdz. z ogr. odpow. **w Bydgoszczy**

Telefon: 162 • 384 • 1354
Giro-Konto: Bank Polski • Bydgoszcz
Postscheck-Konto:
P. K. O. Poznań Nr. 202 264

Erledigung aller Bankgeschäfte • Annahme von Spargeldern

Filialen:	Chełmno	Tel.	75	• Postscheck-Konto: P.K.O. Poznań Nr. 209 737
	Grudziądz	„	249	• Giro-Konto: Bank Polski • Grudziądz, Postscheck-Konto: P.K.O. Poznań Nr. 208 993
	Koronowo	„	48	
	Świecie	„	82	• Postscheck-Konto: P.K.O. Poznań Nr. 212 261
	Wejherowo	„	71	• Giro-Konto: Bank Polski • Gdynia
	Wyrzysk	„	31	

Schlageter-Feiern im ganzen Reich.

Berlin, 27. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) **Aus Anlaß des 10. Todestages Leo Schlageters haben in der Reichshauptstadt und im ganzen Reich zahlreiche Gedächtnisfeiern statgefunden, in denen des Opfertodes von Albert Leo Schlageter gedacht und seine Bedeutung für die nationale Erhebung Deutschlands gewürdigt wurde. In Düsseldorf wurde gestern eine Leo Schlageter-Gedächtnisausstellung eröffnet.**

*

Reichsstatthalter Hildebrandt.

Berlin, 27. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) **Auf Vorschlag des Reichskanzlers ist Friedrich Hildebrandt, M. d. R., vom Reichspräsidenten zum Reichsstatthalter der beiden Mecklenburg und von Lübeck ernannt worden.**

*

„Nationalsozialistischer Kulturbund".

Berlin, 27. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Der Landesführer Preußens des „Kampfbundes für deutsche Kultur", Hinkel, gab bekannt, daß er die Umbenennung des Kampfbundes in „Nationalsozialistischer Kulturbund" beantragen werde. In einer Mitgliederversammlung in Berlin kündigte Hinkel die Schaffung von Theater- und Musikkammern an.

*

Lubbe-Prozeß im Juni?

Wie das VDZ-Bureau meldet, stehen die Untersuchungen des Reichsgerichtes wegen der Brandstiftung im Reichstag kurz vor dem Abschluß. Der Untersuchungsrichter Reichsgerichtsrat Vogt rechnet damit, in den ersten Junitagen die Untersuchungen abschließen zu können. Während der mehrmonatigen Untersuchung im Reichstagsgebäude sind viele hundert Zeugen vernommen worden. Der Untersuchungsrichter wird dann nach Leipzig zurückkehren. Der Termin der Hauptverhandlung hängt dann von der Entscheidung des Reichsgerichtes ab. Zunächst wird der Oberreichsanwalt formell die Anklage erheben. Es ist nicht damit zu rechnen, daß, wie einmal behauptet wurde, das Verfahren wegen der Reichstagsbrandstiftung mit anderen gegen kommunistische Führer anhängigen Prozessen zu einem großen Kommunistenprozeß verbunden wird. Der Prozeß wegen der Reichstagsbrandstiftung wird vielmehr als Sonderverhandlung durchgeführt werden.

Der Streit Peru-Columbien beigelegt.

Der Völkerbundrat befaßte sich am Donnerstag abend mit dem Konflikt Perus und Columbiens und konnte mit Genugtuung die Beilegung dieser Streitigkeiten, die seit Jahr und Tag um die Stadt Lätitia geführt wurden, registrieren. Die Beilegung der Feindseligkeiten zwischen beiden Ländern erfolgt in der Form, daß Peru seine Truppen aus columbianischem Gebiet zurückzieht und Columbien sich auf der anderen Seite bereit erklärt, peruanisches Gebiet von seinen Truppen zu säubern. Eine vom Völkerbundrat eingesetzte Kommission wird in der Übergangszeit die Verwaltung des in Frage kommenden Gebietes übernehmen. Dieser Schiedsspruch wurde von beiden Ländern angenommen und feierlichst unterschrieben.

Republik Polen.

Die Złotydeckung gestiegen.

In der zweiten Mai-Dekade verminderte sich der Goldvorrat der Bank Polski um 4,8 Millionen auf 477,3 Millionen Złoty. Gleichzeitig stieg der Devisenvorrat um 100 000 Złoty. Die sofort zahlbaren Verpflichtungen der Bank vermehrten sich um 13,2 Millionen und betragen 174,6 Millionen Złoty. Der Banknotenumlauf verminderte sich um 34 Millionen auf 981,5 Millionen Złoty. Die Złotydeckung ist von 44,76 v. H. auf 45,19 v. H. gestiegen und beträgt nun 15,19 v. H. mehr als die gesetzlich vorgesehene Mindestnorm.

Das Verfahren gegen Dr. Hilchen endgültig eingestellt.

Das Industrie- und Handelsministerium teilt mit, daß der Staatsanwalt am Bezirksgericht in Gdingen die gerichtliche Untersuchung gegen Departementsdirektor Dr. Feliks Hilchen, dem Verfehlungen zur Last gelegt worden waren, abgeschlossen und das Verfahren nunmehr niedergeschlagen hat.

„Wenn Christus heute auf die Erde käme".

Im Grodnoer Bezirksgericht wurde gegen den Schriftleiter der jiddischen Tageszeitung „Grodnoer Moment", D. Bernowski, verhandelt, der der Gotteslästerung angeklagt war. Bernowski hatte einen Artikel „Wenn Christus heute auf die Erde käme" geschrieben. Die Verhandlung fand auf Antrag des Staatsanwalts hinter geschlossenen Türen statt. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis mit 2jähriger Bewährungsfrist.

„Drang nach dem Osten!"

Die Warschauer Presse verbreitet die Meldung, daß der bekannte deutsche Gelehrte Professor Dr Zondek als Professor an die Universität Warschau berufen werden soll. Professor Zondek hat vor kurzer Zeit seinen Lehrstuhl an der Universität Berlin aufgeben müssen. Diesen Meldungen zufolge sollen zwischen den Universitätsbehörden der Universität Warschau und Professor Zondek Verhandlungen im Gange sein.

Deutsches Reich.

Der Reichspräsident Pfingsten in Neudeck.

Reichspräsident von Hindenburg beabsichtigt Pfingsten auf sein Stammgut Neudeck, Kreis Rosenberg (Westpr.) zu längerem Aufenthalt zu kommen.

Brünings Stellvertreter.

Der neue Führer des Zentrums, Reichskanzler a. D. Dr. Brüning, hat die Abgeordneten Joos, Dr. Hackelsberger und Graf von Galen mit seiner Stellvertretung beauftragt. In diesen Kreis hat Dr. Brüning auch einen Vertreter der Windthorstbunde berufen, und zwar Herrn B. Kaes, Duisburg.

Der Kronprinz Mitglied des NSKK.

Wie die „D. A. Z." erfährt, ist der Kronprinz Mitglied des nationalsozialistischen Kraftfahr-Korps (NSKK.) geworden.

Neue Führung im Deutschen Schutzbund.

Die Mitgliederversammlung des Deutschen Schutzbundes (Volksdeutscher Arbeitskreis e. V.) wählte auf Vorschlag des bisherigen Vorsitzenden Admiral von Trotha einstimmig den Altelsässer Dr. Robert Ernst zum Führer. Ihm zur Seite tritt ein Führerstab, der aus Persönlichkeiten der nationalsozialistischen Bewegung, der Schutzbundtradition und der maßgebenden volkspolitischen Körperschaften bestehen wird. Alle Mitglieder des Deutschen Schutzbundes werden vom Führer berufen.

Aus anderen Ländern.

Gandhi läßt sich einen Bart wachsen.

Wie aus Bombay gemeldet wird, ist Gandhi trotz fortschreitenden Kräfteverfalles in ausgezeichneter Stimmung in die dritte und letzte Woche seines Fastens eingetreten. Die fünf um das Hungerlager versammelten indischen Ärzte rechnen jetzt damit, daß der Mahatma sein Vorhaben durchführen wird.

Falls ihm das gelingt, wird die Welt einen leicht veränderten Gandhi wiedersehen, denn der Mahatma hat sich seit zwei Wochen nicht mehr rasiert und soll die Absicht haben, von nun an einen Bart zu tragen.

Fritz Rotter aus Liechtenstein geflohen.

Von einer über die Vorgänge in Vaduz gut unterrichteten Persönlichkeit erhalten die „Hamb. Nachr." folgende Meldung:

Fritz Rotter, der Überlebende der beiden Brüder, die bei der Flucht verunglückt sind und bei der Fritz Rotter sich den Fuß verstaucht hatte, ist aus Vaduz geflohen. Er lag noch im Krankenhaus wegen seiner Fußverletzung und hat anscheinend davon Kenntnis erhalten, daß das Verfahren in Deutschland abgeschlossen sei und daß Liechtenstein auf Grund des Vertrages mit Deutschland ein Verfahren gegen ihn einleiten werde. Aus Furcht vor der Auslieferung an die deutschen Behörden ist er mit unbekanntem Aufenthalt entflohen, wahrscheinlich nach Frankreich oder der Schweiz. Er besaß die Staatsangehörigkeit von Liechtenstein und genoß dort Asylrecht.

Gaigalat amtsenthoben!

Der Präsident des Konsistoriums der evangelisch-lutherischen Kirche Litauens, Dr. Gaigalaitis, ist durch einen Akt des litauischen Staatspräsidenten seines Amtes enthoben worden. Zu seinem Nachfolger ist der bisherige Vizepräsident des Konsistoriums Bandrevicius ernannt worden. Diesem Wechsel war ein langwieriger Kampf innerhalb des litauischen Teiles der evangelisch-lutherischen Kirche vorausgegangen. Mit der Ausscheidung Gaigalaitis hat in dem bekannten, seit etwa 10 Jahren bestehenden evangelisch-lutherischen Kirchenstreit nunmehr eine traurige Episode der Zersetzung des Deutschtums in Litauen ein überraschendes Ende gefunden. Interessant ist es, daß der durch seine übereifrige Bekämpfung des Deutschtums in der lutherischen Kirche bekannt gewordene Gaigalaitis von seinen Gegnern nun gerade der Germanisierung beschuldigt wird.

Gaigalaitis, der früher Gaigalat hieß, hat, wie erinnerlich, durch seine Arbeit gegen das Deutschtum im Memelgebiet nach der Abtrennung des Memelgebiets eine recht unrühmliche Rolle gespielt. Vor dem Kriege war er konservativer Abgeordneter des Preußischen Landtages.

Verlangen Sie überall
auf der Reise, im Hotel, im Restaurant, im Café und auf den Bahnhöfen die
Deutsche Rundschau.

Eltern-Protest

wegen der Entlassung des Schulleiters Eckert und des Lehrers Schmelzer, wie auch wegen der Verdrängung der deutschen Unterrichtssprache aus der staatlichen deutschen Minderheitsschule in Bromberg.

Die Vertreter der Elternschaft der staatlichen deutschen Minderheitsschule in Bromberg, der sogenannten „Kaiserschule“, haben **dem Schulkuratorium in Posen** durch Vermittlung der zuständigen Kreisschulinspektion Bromberg-Stadt folgende Erklärung zugestellt:

„Wir unterzeichneten Eltern der deutschen Volksschüler und schülerinnen sind durch die am 13., 14. und 15. d. Mts. von der Schulbehörde vorgenommenen Maßnahmen gegen zwei von uns hochgeschätzte Lehrer auf das tiefste beunruhigt.

Gegen diese Maßnahmen, die zur Entlassung der außerordentlich tüchtigen und das Vertrauen der Elternschaft besitzenden Lehrer Eckert und Schmelzer geführt haben, erheben wir Eltern den schärfsten Protest. Wir weisen jeden Verdacht, der auf völlig harmlosen und mit Politik in keinem Zusammenhang stehenden Tatsachen, wie Ausflüge unserer Kinder, Liedersingen und außerschulische Betreuung basiert, entrüstet zurück. In der geradezu vorbildlichen Zusammenarbeit zwischen Lehrer- und Elternschaft haben wir die entlassenen Herren Lehrer als Pädagogen kennengelernt, deren Fürsorge und Betreuung nicht mit Schluß der Schulstunden aufhörte, sondern die auch darüber hinaus an den freien Nachmittagen und in den Ferien unseren Kindern Freunde und Lehrer waren. Soweit wir wissen, liegt diese hohe und selbstlose Auffassung des Lehrerberufs auch ganz im Sinne der Schulaufsichtsbehörden. Um so unverständlicher ist es uns, daß den beiden von Elternschaft und Kindern hoch verehrten Lehrern diese Betätigung zum Vorwurf gemacht wird.

Von irgend einer politischen Beeinflussung unserer Kinder durch die beiden entlassenen Herren Lehrer im antistaatlichen Sinne kann nicht im entferntesten die Rede sein. Ebenso wie unsere Kinder über die polnischen Staatsmänner und Führer der Gegenwart Bescheid wissen, so sind sie selbstverständlich im Zeitalter des Radio über alle anderen Vorkommnisse in der Welt und über die jüngsten Ereignisse in Deutschland zum Teil orientiert. Das kann aber durchaus nicht verwunderlich und verdächtig sein.

Durch die uns unverständliche Entlassung der beiden Lehrer ist jetzt **ein Zustand begreiflicher Erregung bei der Elternschaft und den Kindern** eingetreten, der jegliche Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternschaft in Frage stellt, weil das gegenseitige Vertrauen zerstört ist.

Aus der Sorge nicht nur um die unterrichtliche, sondern auch um die erzieherische Arbeit der Schule wünschen wir aber, dieses Vertrauensverhältnis wieder herzustellen.

Die Maßnahme der Schulbehörde, nämlich die Neueinstellung von zwei Lehrkräften polnischer Nationalität an Stelle der beiden entlassenen Leher deutscher Nationalität ist aber nicht geeignet, dieses Vertrauensverhältnis wieder aufzurichten. Wir befürchten, daß bei der jetzt geschaffenen Zusammensetzung des Lehrerkollegiums und durch die Erteilung von mehreren Nebenfächern in polnischer Sprache der Charakter der Schule als staatliche deutsche Minderheitenschule leiden wird.

Wir glauben nun als verantwortungsbewußte und mit der Schule bisher freudig zusammenarbeitende Elternschaft das Recht zu haben, die oberste Schulbehörde um Aufklärung über die Verdachtsmomente zu bitten, die zur vorläufigen Entlassung des deutschen Schulleiters Eckert und des Lehrers Schmelzer geführt haben, und die durch die Veränderung im Lehrkörper **den deutschen Charakter der Schule nahezu in Frage stellen.**

Die gefällige Stellungnahme des Kuratoriums zu unserem Schreiben bitten wir an die Adresse von .... zu senden.

Hochachtungsvoll,
(Es folgen 142 Unterschriften.)

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 27. Mai.

Wechselnd bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung bei langsamer Erwärmung an.

Zu teuer und doch umsonst.

Die Apostelgeschichte berichtet davon, wie nach der Steinigung des Stephanus vertriebene Flüchtlinge das Evangelium hinaus in das Land getragen haben wie Samenkörner, die der Wind hierhin und dorthin weht, und die dann wurzeln und wachsen, wo man's nicht gemeint. Damals hat das junge Christentum seine ersten Siege in der Welt errungen und sie waren so staunenswert, daß die dadurch ihres Verdienstes beraubten Heidenpriester und Zauberer entweder wie in Ephesus dagegen revoltierten oder wie in Samarien der Zauberer Simon um Geld in den Besitz der Wundergaben zu gelangen suchte, die sie an den Jüngern Jesu sahen. Mit Recht fuhr der Apostel diesen Mann an: Daß du verdammt werdest mit deinem Gelde! (Apostelgesch. 8, 1—26.) Gottes Gaben sind zu teuer, als daß ein Mensch sie bezahlen könnte. Gottes Geist ist keine Ware, die käuflich wäre. Ja, sagen wir allgemeiner: Was immer von Gott Menschen gegeben wird an geistlichen Segnungen und himmlischen Gütern, ist für menschliche Mittel und Anstrengungen zu teuer und unerreichbar. Aber was Menschen nicht bezahlen können, das schenkt Gott aus freier Gnade denen, die sein Antlitz suchen. Wir gehen dem Pfingstfeste entgegen. Da rauschen die Ströme göttlichen Geistes, aber des Geistes teilhaftig wird kein Mensch mit eigener Vernunft und Kraft, mit eigenen Mitteln und Leistungen, nur wo Herzen sich ihm öffnen in Glaube und Gehorsam, da kann er seinen Einzug halten. Bitten wir darum in Demut und in Zuversicht:
O heil'ger Geist kehr bei uns ein! **D. Blau-Posen.**

§ **Sein 25jähriges Meisterjubiläum** beging am Himmelfahrtstag der Friseurmeister Erich Uthke. Von seiten der Innung wurde ihm ein künstlerisch ausgeführtes Diplom überreicht. Die Deutsche Bühne feierte ebenfalls ihren nie versagenden Maskenkünstler.

§ **Der Landwirtschaftliche Kreisverein Bromberg** hatte für seine letzte Sitzung, in welcher die Neuwahl des Vorstandes erfolgte, den Kulturbaumeister Plate aus Posen gewonnen, der einen Vortrag über „Grünland und Futterpflanzen“ hielt. Die Ausführungen des Redners fanden bei den zahlreich versammelten Zuhörern ein lebhaftes Interesse. Als Hauptpunkt der Tagesordnung war die Wahl des neuen Vorstandes angesetzt. Der bisherige Vorstand in der Person des Herr Rittmeisters Falkenthal-Slupowo als Vorsitzender, des Herrn Rittergutsbesitzers Otto-Klahrheim als stellvertretender Vorsitzender, des Herrn Steller-Bromberg als Schriftführer und der Herren Bosse und Scheewe als Beisitzer wurde durch Zuruf einstimmig wiedergewählt. Für die ausgeschiedenen Herren Scheuer und Piehl wurden die Herren Stoeckmann und Fenner gewählt. Im weiteren Verlauf der Sitzung ergab sich eine lebhafte Aussprache über Saatenstand und Witterungseinflüsse. Nachdem die dringenden laufenden Fragen zur Sprache gekommen waren, konnte der Vorsitzende die Sitzung schließen.

§ **Eine andere Richtung der „Gazeta Bydgoska“.** Die „Gazeta Bydgoska“ hat einen neuen Chefredakteur erhalten und erscheint ab 1. Juni als „Kurjer Bydgoski“. Wie der gestrige „Kurjer Poznański“ mitteilt, haben die Vorstände der Nationalen Partei sowie des Verbandes junger Nationalisten (Nationaldemokraten) für den Kreis Bromberg in einer gemeinsamen Sitzung festgestellt, daß die „Gazeta Bydgoska“ nicht mehr das Organ dieser Verbände ist. Der der Regierung nahestehende „Dzien Bydgoski“ schreibt dazu: „Die offizielle Feststellung dieser Tatsache fordert keinen ausführlichen Kommentar, da die Nationale Partei in unserem Bezirk restlos auseinanderfällt.“

Der Osten.

Im Osten findet sich, um es kurz zu sagen, der übernationale und dennoch nationale Begriff, die letzte Einheit der deutschen Nation in ihrer ganzen erhebenden Bedeutung, in ihrem wahrhaft europäischen Inhalt als ein staatsmännisches Kunstwerk verwirklicht; nicht als Utopie, sondern als preußische Sachlichkeit, und dennoch bis auf den heutigen Tag von den Nachkommen der Väter, die dieses größte politische Werk schufen, nicht verstanden und nicht begriffen.

Graf Brockdorff-Rantzau.

§ **Der Zirkus Staniewski**, der regelmäßig nach Bromberg zu kommen pflegt, hat für sein diesjähriges Gastspiel in Bromberg ein ausgezeichnetes Programm zusammengestellt. Schon früher sind die Vorzüge dieses Zirkusses lobend erwähnt worden. Die Leitung offenbart immer wieder eine glückliche Hand in der Zusammenstellung ausgezeichneter und zugkräftiger Nummern und versteht dadurch den Mangel an Tiermaterial, fast unauffällig auszugleichen. Die wenigen Pferdedressuren, die der Zirkus vorführt, sind trotzdem sorgsam vorbereitet. Aus dem reichhaltigen Programm sei vor allen Dingen die ausgezeichnete Seiltänzer-Nummer Lepommé aus dem Olympia-Zirkus in Barcelona, das Rastelli-Trio mit dem Rekordneger hervorgehoben, der eine unglaublich hohe Zahl von Saltomortales vorführt. Erwähnenswert sind ebenso die beiden vorzüglichen Akrobaten, der Instrumental-Imitator Fred Marion, die sechs Machinos und Kapitän Wall mit seinen 120 Krokodilen, von den kleinsten bis zu den größten Ausmaßen. Alles in allem wieder: sehenswertes Programm.

§ **Ein tödlicher Unfall** ereignete sich auf der Bahnstrecke Bromberg—Gdingen. Der Eisenbahner Bronisław Kaszubowski, der einen Kohlenzug begleitete, stieg auf den Tender und wenige Augenblicke später schlug er mit dem Kopf gegen eine Bahnüberführung. Mit einer schweren Kopfverletzung stürzte der Beamte in den Führerstand der Lokomotive, wo er nach einigen Minuten seinen Geist aufgab.

§ **Einen Selbstmordversuch** unternahm gestern im Wartesaal 4. Klasse eine weibliche Person, indem sie Sublimat zu sich nahm. Der herbeigerufene Rettungswagen sorgte für die Überführung der Lebensmüden in das Städtische Krankenhaus, wo durch Auspumpen des Magens jede Gefahr beseitigt wurde.

§ **Als Heiratsschwindler** betätigte sich ein hiesiger Arbeitsloser. Er hatte die Bekanntschaft eines jungen Mädchens gemacht und ihr die Ehe versprochen. Nach kurzer Zeit konnte er den zukünftigen Schwiegereltern 500 Złoty abschwindeln, mit denen er dann verschwand. Und allmählich stellte sich heraus, daß der „heiratslustige“ Mann — Vater von sechs Kindern ist, der zu dem Trick gegriffen hatte, um diesen Kindern Brot zu verschaffen.

§ **Durch Messerstiche schwer verletzt** wurde ein Schulitzer Einwohner namens Wiśniewski, den man in besinnungslosem Zustand aufgefunden hat und in das hiesige Kreiskrankenhaus einlieferte. W. konnte noch keine Angaben darüber machen, wie er zu den Verletzungen gekommen ist.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte sehr regen Verkehr. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 1,40 bis 1,50, für Eier 0,90—1,00, Weißkäse 0,20—0,25, Tilsiterkäse 1,60 bis 1,70. Die Gemüsepreise waren wie folgt: Rote Rüben, Wruken, Spinat, Salat 0,10, Radieschen 0,15, Rhabarber 0,08—0,10, Mohrrüben 0,10, Blumenkohl 0,60—0,80, Gurken 1,00, Spargel 0,40, Kohlrabi 0,30—0,40, Zwiebeln 0,15, junge 0,10. Der Geflügelmarkt lieferte Enten zu 3,50—4,00, Hühner 2,00—4,00, Hühnchen 1,20—2,00, Tauben 0,60—0,70. Die Fleischpreise waren wir folgt: Speck 0,80—0,90, Schweinefleisch 0,70—0,80, Rind- und Kalbfleisch 0,60—0,70, Hammelfleisch 0,60. Für Fische zahlte man: Aale 1,50—2,00, Hechte 0,90—1,30, Schleie 0,80—1,00, Plötze 0,40, Bressen 0,60—1,00, **Karauschen** 0,90—1,00, **Krebse** 0,60—1,50.

GREY's Maikäfer und Pralinen schenken, heißt Freude bereiten. 4418

□ **Crone** (Koronowo), 27. Mai. Eingebrochen wurde in den Schuppen des Besitzers Kaaz in Goscieradz. Man entwendete ein fast neues Fahrrad. Ferner wurde ein Einbruch bei dem Besitzer Sulykowski in Abbau-Crone verübt. Hier fielen den Dieben ein Fahrrad, zwei Zentner Mehl und ein Zentner Roggen in die Hände. Die Diebesbeute wurde schließlich bei einem Arbeiter in Crone aufgefunden. — In der Nacht zum 25. d. M. wurde bei dem Gastwirt Jurczyk in Buschkowo eingebrochen. Die Diebe wurden zwar gestört, konnten aber trotzdem Kolonialwaren und Lebensmittel mitnehmen.

Auf dem heutigen Wochenmarkte brachte Butter 1,20—1,30 das Pfund, Eier 0,70—0,80 die Mandel, Kartoffeln 1,40—1,50 der Zentner. Mastschweine brachten 42,00—46,00 der Zentner, Bacon-Schweine 39,00—41,00 der Zentner.

b **Friedingen** (Mirowice), Kreis Bromberg, 26. Mai. In der vergangenen Woche gelangten Diebe in die Küchen der Besitzer Heise, Dobek und Kneblewski und entwendeten Lebensmittel, Kleidungssachen, Rasiermesser und Schuhe. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Gnesen (Gniezno), 26. Mai. Josef Budner-Winiary bei Gnesen hat sein acht Tage altes Kind umgebracht und wurde dem Polizeigefängnis zugeführt.

Dem Besitzer Fr. Łuczak-Sulim wurde eine Kuh im Werte von 200 Złoty aus dem Stall von bisher unbekannten Dieben gestohlen. — Aus der Tischlerei von Franz Cieslewicz, Lorenzstraße 32, wurden Tischlerwerkzeuge im Werte von 50 Złoty entwendet. — Drei Paar Schuhe im Werte von 35 Złoty wurden aus dem Schuhgeschäft von Lipnowski, Friedrichstraße, gestohlen.

Der heutige Wochenmarkt war gut besucht. Butter erzielte 1,40 für das Pfund, Eier wurden mit 0,80—0,90 die Mandel bezahlt.

j **Jarotschin**, 26 Mai. Der Kreisausschuß verpachtet auf dem Wege einer öffentlichen Versteigerung die Obstalleen an den Kreischausseen. Die Versteigerung findet am Freitag, dem 9. Juni d. J., um 10 Uhr vormittags, im Bureau des Kreiswegeamts in Jarotschin statt. Die Versteigerungs- und Pachtbedingungen werden vor der öffentlichen Versteigerung bekanntgegeben.

i. **Nakel** (Nakło), 26. Mai. Diebe drangen in den Fleischerladen der Fa. Bacon-Export und stahlen zwei Kisten Schmalz, sowie einen Teil der vorhandenen Wurstwaren. Die Diebe sind unerkannt entkommen. — Bei hellem Tage erbrachen Diebe die Tür des Wäschebodens im Hause Haber, ul. Dąbrowskiego 20, wo die Wäsche der dort wohnenden Familie Glitza zum Trocknen hing. Die Diebe stahlen einen Teil der Hemden und einige Servietten. Der Schaden beläuft sich auf ca.100 Złoty. Auch hier sind die Diebe unbemerkt entkommen.

Auf dem heutigen Wochenmarkt wurde gezahlt: für Butter 1,35—1,50, für Eier 0,85—0,90, für drei Köpfe Salat 0,25, für Spargel 0,80.

j **Neustadt a. Warthe**, 26. Mai. Ein allgemeiner Jahrmarkt findet hier am 14. Juni 1933 statt. Der Auftrieb von Vieh ist gestattet.

In der Nacht zum Mittwoch stahlen Zigeuner vom Vorwerk Świętomierz zwei Pferde. Dem Förster Garbarek gelang es, bei der Verfolgung hinter dem Rittergut Chocicza ein Pferd anzuhalten. Dank der sofortigen Intervention der Polizei konnte auch das zweite Pferd in der Nähe von Mieszków ergriffen werden. Die Pferdediebe sind leider entkommen.

Posen, 26. Mai. In den Hungerstreik eingetreten sind am Mittwoch die Arbeiter der Fabrik Dr. Roman May in Luban bei Posen zum Protest dagegen, daß ihnen die rückständigen Löhne nicht gezahlt wurden. Am Sonnabend wollen die Arbeiter der „Lubońska Fabryka Drożdży“ und der „Fabryka Przetworów Ziemniaczanych“ in einen einstündigen Sympathiestreik treten.

Die Ehefrau Hedwig Tulecka aus der fr. Hardenbergstraße 35 unternahm nach einem heftigen Streit mit ihrem Manne einen Selbstmordversuch durch Vergiftung und wurde in hoffnungslosem Zustande ins Stadtkrankenhaus geschafft. — Wegen Arbeitslosigkeit wollte sich der 21jährige Otto Szdyber in der Warthe nahe beim Schilling ertränken. Er wurde jedoch noch lebend aus dem Wasser gezogen und dem Stadtkrankenhause zugeführt.

In der fr. Berlinerstraße, Ecke fr. Viktoriastraße, erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Motorrade. Der Motorradfahrer Cölestin Basiński aus Kattowitz erlitt außer anderen schweren Verletzungen einen Beinbruch und wurde dem Stadtkrankenhause zugeführt. — In der fr. Wrangelstraße stürzte der 53jährige Maurer Anton Antoszewski vom Baugerüst und zog sich mehrere schwere Rippenbrüche zu, die seine Überführung in das Stadtkrankenhaus erforderlich machten.

l. **Sadke** (Sadki), Kreis Wirsitz, 27. Mai. In der Nacht drangen unbekannte Diebe auf den Speicher des Besitzers Janke und stahlen drei Zentner Roggen und drei Zentner Gerste. — Sodann wurde dem Besitzer Bimbinista auf dem Felde aus der Miete ein Kasten Kartoffeln, inhaltlich 30 Zentner, gestohlen. — Bei der Witwe Schmidt, Ilsenort, drangen unbekannte Diebe in den Hühnerstall und ließen 10 Hühner und einen Hahn mit sich gehen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 27. Mai 1933.

Krakau — 2,90, Zawichost + 1,02, Warschau + 1,01, Plock + 0,68, Thorn + 0,70, Fordon + 0,74, Culm + 0,69, Graudenz + 0,88, Kurzebrak + 1,00, Pieckel + 0.30, Dirschau + 0,16, Einlage + 2,26, Schiewenhorst + 2,46.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: J. V. Arno Ströse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr 121 und „Die Scholle“ Nr. 11.

Heute: „Illustrierte Weltschau“ Nr. 21.

Die Verlobung unserer Tochter Irmgard mit dem Bergassessor Herrn Gustav Wilde zeigen wir hiermit an

Otto Hoene-Pempau
Luise Hoene geb. Boie

Pępowo, p. Żukowo
pow. Kartuzy

Meine Verlobung mit Fräulein Irmgard Hoene, Tochter des Rittergutsbesitzers Herrn Hoene-Pempau und seiner Frau Luise geb. Boie zeige ich hiermit an

Gustav Wilde

4402

Essen, Camillo Sitte-Platz 9

Deutsches Privatgymnasium Bydgoszcz

Dr. Emila Warmińskiego 13

Unsere bisherige Wstępna (4. Vorklasse) und die erste und zweite Gymnasialklasse (5. und 6. Schuljahr) gehen mit Beginn des neuen Schuljahres als 4. bis 6. Vorklasse an das Dregerlyzeum über. 4390

Aufnahmeprüfungen

für die 1.–6. Gymnasialklasse — 7. bis 12. Schuljahr — (früher Kl. 3–8) sind am

Freitag, d. 16. Juni 1933, um 9 Uhr

Mitzubringen: Geburtsurkunde, letzter Impfschein, Abgangszeugnis. **Vorherige schriftliche Anmeldung mit Angabe der Klasse erforderlich.**

Die Leitung.

Fantasie-Wollen

für die Sommer-Saison für Blusen und Pullover in herrlichen Pastellfarben Marke: **„Trójkąt w Kole“** in großer Auswahl bereits eingetroffen.

Kurzwaren-Engroshandlung 4357

Morgenstern i Ska, Bydgoszcz, Stary Rynek 20

Fabriklager für Wollen Marke: „Trójkąt w Kole“.

Heute morgen 7 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden, wohlversehen mit den heil. Sterbesakramenten, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Schuhmachermeister

Paul Spiske

im 71. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Kinder.

Świecie, den 26. Mai 1933. 4405

Exporté zur Kirche Montag, den 29. d. M., 8 Uhr morgens, anschließend Beisetzung.

Dregersches Privatlyzeum und Vorschule

Bydgoszcz, ulica Petersona 1.

Die Vorschule des Deutschen Privatgymnasiums geht mit Beginn des Schuljahres 1933/4 an das Dregersche Lyzeum über.

Einschreibungen für die Vorschulklassen 1 bis 6 (Knaben und Mädchen) und die Lyzealklassen III—VI bis Mittwoch, d. 14. Juni, an den Wochentagen von 12—1 Uhr in der Direktionskanzlei. **Vorzulegen:** Geburts-(Tauf-) Schein, letzter Impfschein, Abgangszeugnis (Überweisung), Nachweis d. Staatsbürgerschaft.

Aufnahmeprüfungen

Freitag, den 16. Juni von 9 Uhr ab.

Bestandsprüfungen (Klassenreife) gleichzeitig; auf Wunsch auch früher. Papiere nicht nötig. 4389

Reparaturen

an **Uhren und Goldsachen** werden preiswert unter Garantie ausgeführt 3944

F. Luckszat, Pomorska 35

Sommersprossen

beseitigt unt. Garantie **„Axela“-Creme;** die Dose jetzt nur **2.- zł.**

J. Gadebusch, 3842 **Poznań,** Nowa 7. K.

Rechtsbeistand

St. Banaszak
Bydgoszcz 4329

ul. Cieszkowskiego 4
Telefon **1304.**

Bearbeitung von allen, wenn auch **schwierigsten** Rechts-, Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Miets-, Erbschafts- und Gesellschaftssachen usw. — Erfolgreiche Beitreibung von Forderungen.

Langjährige Praxis!

Sämtliche

NOTEN

soweit nicht am Lager, besorgt auf schnellstem Wege

W. Johne's Buchhandlung

Bydgoszcz, Pl. Wolności 1 — ul. Gdańska.

F. Eberhardt

Bydgoszcz 4032

Maschinenfabrik	empfiehlt sich zur sachgemäßen Ausführung sämtlicher Facharbeiten bei solidester Berechnung und günstigen Zahlungsbedingungen.
Dampfkesselbau	
Eisengiesserei	
Reparaturwerkstatt	

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die schönen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer Staffehl für die trostreichen Worte am Grabe unseren

herzlichsten Dank

aus

Marie Woldt
Kurt Woldt

2146

Bydgoszcz, den 27. Mai 1933

Homöopath
A. Sękowski
ist nach **Danzig, Straußgasse Nr. 2, verzogen.** Empfehle meine billig. **Kuren** gegen **Krebs u. Verkalkung.** Brieflich kann man auch anfragen. 2102

Hebamme

erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 1917

Danek, Dworcowa 66.

Erfolgr. Unterricht

i. **Englisch u. Französisch** erteilen **T. u. A. Furbach, Cieszkowskiego 24,** I lks. (früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.

Unterricht

in **Buchführung Stenographie Jahresabschlüsse** auch brieflich. 4173

Bücher-Revisor

G. Vorreau

Marszałka Focha 10.

Dauerwellen

gut u. bill. **Salon Glatz,** Gdańska 17. 4080

Goetheschule Grudziądz

Berichtigung

Die Aufnahmeprüfung findet nicht am Freitag, dem 16. VI., sondern am **Mittwoch, dem 14. VI.,** ½ 9 Uhr statt

Der Direktor

4399

Privatschule mit deutscher Unterrichtssprache Świecie n. W.

Anmeldungen für alle Klassen, **jeden Donnerstag u. Sonnabend** von ½12 bis ½1 Uhr bei der Schulleitung **Piłsudskiego 9.**

Mitzubringen: Geburtsurkunde, letztes Schulzeugnis, letzter Impfschein und Ausweis über die Staatsangehörigkeit. 4406

Die Leiterin.

Kacheln

weiß und farbig, große Auswahl, billigste Preise.

Chamotte-Steine

O. Schöpper,
Bydgoszcz — Zduny 9.



„Vor Gebrauch“ „Nach Gebrauch“

Sommersprossen

Wo nichts half — hilft immer 3833

Frucht's Schwanenweiß

zł 3,50 und 6,50.

Erhältl. bei d. **Monopol-Drogerie, Bromberg,** Dworcowa 14, sowie in allen einschlägigen Geschäften und bei **H. Borkowski, Danzig.**

Konkurrenzlos

Reklame-Preise

Herren-Sporthemden	zł	3.50			2.95
„ Hüte	„	12.90	7.95	4.95	3.95
„ Kravatten	„	2,95	1.95	0.95	0.35
„ Schuhe	„	20.90	16.90	10.90	7.95
„ Socken	„	1.75	1.25	0.95	0.65
Damen-Socken	„	1.75	1.25	0.85	0.45
„ Strümpfe	„	2.95	1.25		0.95
„ Seidenstrümpfe		3.95	2.95	1.75	1.25
Sandalen	„	4.25	2.95	2.50	1.95
Hausschuhe	„	5.95	3.95	2.50	1.95
Seidenschlüpfer	„	5.50	4.95	2.50	1.95
Seiden-Unterröcke	„	9.95	6.95	4.50	2.75
Trikot-Schlüpfer	„	2.95	1.95	0.70	0.40
Seidenblusen	„	10.90	8.95	5.95	3.50
Wollblusen	„	5.50	4.95	3.95	2.95
Damenkleider	„	14.90	12.90	9.95	4.95
„ Mäntel	„	48.—	38.—	25.—	19.90
Schürzen	„	4.95	2.95	1.50	0.75
Damenstraßenschuhe	„		4.95	3.50	2.50
„ Opauken	„	15.90	13.90	11.90	9.95
Tennisschuhe	„		3.95	2.95	2.75
Herrensportstrümpfe	„	2.50	1.95	1.25	0.85

Bydgoszcz Mostowa 3. **MERCEDES** Bydgoszcz Mostowa 3.

Für die vielen Glückwünsche und Telegramme zu unserer Vermählungsfeier sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank

Helmut Behnke
und Frau **Irmgard** geb. Witt

Czarnówko, im Mai 1933 2161

Privatklinik Dr. Król

Bydgoszcz, Plac Wolności 11 :: Telefon 1910
a) Innere und Nerven-Abteilung
b) Chirurgisch-gynäkologische und Geburtshilfliche Abteilung
Röntgen-Institut. Elektrotherapie (**Diathermie** — Höhensonne — Sollux usw.)
Medizinische Bäder etc. P893

Blumenpflanzen Gemüsepflanzen

einige Tausend **Tomatenpflanzen** mit Topfballen, **Coniferen,** jetzt beste Planzzeit etc. etc. alles in größter Auswahl 4058

Gärtnerei Ross

Grunwaldzka 20.

Hiermit zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich in der

ulica Dworcowa 90, Ecke Sniadeckich ein

Papierwaren-Engros-Geschäft

eröffnet habe.

Dasselbe habe ich reichaltig mit sämtlichen Büro- und Schul-Artikeln ausgestattet und führe es unter der Firma

Kazimierz Michalski.

Um gütige Unterstützung meines Unternehmens bittend, zeichne ich

Hochachtungsvoll

Kazimierz Michalski

Hurtownia Papieru :: artykuły szkolne i biurowe

4419

Bydgoszcz — Telefon 924

ul. Dworcowa 90, Narożnik Sniadeckich.

Jalousien

fertigt an, gut und billig 1996

E. Klesinski, ul. Śląska 41.

Subaquales Darmbad

wieder in Betrieb.
Voranmeldungen erwünscht.

Dr. med. Bol. Hanasz

Poznań, Pocztowa 31a, Tel. 3559.
9—1 und 4—6 Uhr. 4246

Moderne 3897

Möbelstoffe

Möbelleder

Eryk Dietrich,
Bydgoszcz
Gdańska 78, Tel. 782

Elegante 1866

Privatlimousine

bill. z. verm. **E. Czarnecki,** Krakowska 3. Tel. 1925.

Holz- u. Eisenpump.

Wasserleitung. a. Holzrohre baut 1967

Spychalski, Koronowo.

Schweizerhaus

4. Schleuse.

Empfehle den geehrten Gästen meinen **schattigen Garten, guten Kaffee** in Kännchen und **Kuchen.** 2138

M. Kleinert.

Streng homöopatisch kuriere ich fast alle Krankheiten,

insbesond. Krebskrankheiten, Zuckerkrankheit, Lungenleiden und Knochenfraß, alle Hautkrankheiten, Wunden an den Unterschenkeln, Kropf-, Nieren- und Blasenleiden, die ältesten Magenleiden, Asthma-, Nerven- und Gemütskrankheiten, Frauen- und Kinderkrankheiten, Gewächse, äußerlich und innerlich, selbst bis Kindskopfgröße, zu hohen Blutdruck senke allein in ganz Polen um ca. 20 mm usw., usw.

Besitze 47-jährige Praxis und viele Tausende Kurierter in Deutschland und Polen.

von Ziołkowski, Katowice

ulica Andrzeja Nr. 33, I. Etage. 4382

Vom 29. Mai befinden sich meine Büroräume

Bahnhofstraße / ul. Dworcowa 14

(gegenüber der Deutschen Rundschau). 4407

A. Breitkopf, Rechtsanwalt.

Einzelunterricht

in einfacher, doppelter und amerikanischer Buchführung, kaufm. Rechnen, Kontorpraxis Gesetzeskunde u. allen ander. Handelswissenschaften. **Georg Fibich Bydgoszcz,** Hetmańska 20. 3705

Am billigsten kaufen Sie

Krawatten u. Hosenträger

in der 2151

Krawatten- u. Hosenträger-Fabrik Ovit

ul. Marsz. Focha 16. — (Feste Fabrikpreise.)

Dauerwellen Wasserwellen Haarfärben

führt erstklassig aus

P. Kroenke,
Frisiersalon für Damen und Herren,
Dworcowa 3. 3951

Hiermit dem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnis, daß **am heutigen Sonnabend, d. 27 Mai 1933 nachmittags 4 Uhr, ulica Gdańska 22**

die Eröffnung einer erstklassigen 4385

Konditorei und Café

unter der Firma **„ITALJA“**

erfolgt. Hervorragend gutes Gebäck. Gleichzeitig werden auch Bestellungen und Lieferungen außer dem Hause entgegen genommen.

Telefon 101. Hochachtungsvoll **Der Wirt.**



Paßbilder

6 Stück sofort mitzunehmen 1.75

FOTO-ATELIER 4327

nur **Gdańska 27** Tel. 120

Annahme von Inseraten

sowie Bestellungen auf die

„Deutsche Rundschau“

für Inowrocław

nimmt entgegen

L. Renz, Inowrocław

Kilińskiego Nr. 3.

Kirchenzettel.

Sonntag, d. 28. Mai 1933 (Exaudi)

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Prinzenthal. Nachmitt. 3 Uhr Gottesdienst und Prüfung d. Konfirmanden.

Luther-Kirche. Frankenstraße 44. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst (Blaukreuzfeier), 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Blaukreuzjahresfest.

Baptisten-Gemeinde. Rinkauerstr. 41. Vormitt. ½10 Uhr Gottesdst., Pred. Becker, 11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Muttertagsfeier mit Verlosung, Pred. Becker, Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Lochowo. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Cielle. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, anschl. Kindergottesdienst.



Aesthetische

Linie ist alles!

Eine wunderbare Figur gibt nur ein gut zugepaßtes **Korsett u. Gesundheits-Leibgürtel.** Anfertig. binn. 8 Stunden.

Anna Bittdorf,
Pomorska 22. 2137

Riesen-Circus Staniewski

BYDGOSZCZ
Król. Jadwigi.

Nur einige Tage!

20 sensationelle Attraktionen!

An der Spitze des Programms

120 Krokodile in der Circus-Arena

Heute, Sonnabend, 27. 5. und **Sonntag,** 28. 5.

je 2 Vorstellungen, um 4 Uhr nchm. u. 8.30 Uhr abds.

Die Vorstellungen finden bei jeder Witterung statt, da das Circus-Zelt wasserdicht ist. 4384

Freiwillige

Nachlaß-Versteigerung

Am **Freitag, dem 2. Juni,** von 10—1 Uhr vorm., werde ich im Hofe der Speditionsfirma **M. Herzke,** Bydgoszcz, Gdańska 76

Möbel versch. Art, Mahagoni u. andere, **Lederklubsessel, Spiegel, 2 Nähmaschin., Staubsauger, Schnitzereibank, Bilder** usw. meistbietend gegen bar verkaufen

A. Mroczyński, konzess. Versteigerer und Taxator, **Bydgoszcz, Gdańska 10.** 4409

Um Tischlerarbeiten

Reparaturen bittet deutscher Tischler. Zuschriften bitte an **Geschäftsstelle Netzegau,** ul. 20 stycznia 20 r., Nr. 2 (Goethestraße). 2098

Kantholzer, Balken und Bretter

3241

zu **Neubauten**

sow. auch komplett fertige Bauten

wie **Wohnhäuser, Ställe** und **Scheunen** liefert billigst u. schnell

Fa. W. Sonnenberg

Dampfsägewerk und Baugeschäft

Nowawieś wielka powiat Bydgoszcz.

Hast Du schon gekauft

Filme, Platten

für den Sonntag von

Centrala Optyczna,
Gdańska 9. 3873

Kinderwagen

4141

neueste Modelle, billigste Preise, **Długa 5.**

Hausschneiderin 2045

perf., empfiehlt sich und fährt aufs Land. Ausk. **Michejeff, Pomorska 54.**

Kutsch-, Geschäfts-, leicht. Kastenwagen

Fleischerklötze verkauft Stellm.

Zbożowy Rynek 11 2148

KINO KRISTAL

Beginn 7 und 9
Sonntags ab 3.20

Heute, Sonnabend, Premiere! Ein Meisterwerk amerikan. Filmkunst! Der große Schlager der National New York der Saison 1933. Ein fascinierend und erregend, auf künstlerischem Niveau stehender Abenteuerfilm, mit fabelhafter Ausstattung, größter Spannung bis zum dramatischen Schluß. — Fabelhafte Regie von A. Wellmann

Der Rächer des Tong

In den Hauptrollen: Die jugendl., schöne **Loretta Young** und **Edward G. Robinson**

Spannung! Regie! Ausstattung! Fabelhaftes Spiel!

Beiprogramm: **Fox-Wochenschau. Hawanna-Coctail** ausgeführt v. Castro-Orchester **Deutsche Beschreibung** 4392

Pommerellen.

27. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

Immer dasselbe.

Wiederum stimmt Inspektor Wodwud öffentlich eine Klage an über die Verwüstungen der städtischen Gartenanlagen usw. Er sagt u. a.: „Bitte einmal auf den katholischen Friedhof zu schauen, der zum großen Teil seiner Einzäunung beraubt ist, auf die die Spuren der Zerstörung tragenden Bäume in den Parks, auf die rücksichtslos niedergetretenen Rasenflächen. In der Rehdenerstraße (Hallera) und der Brombergerstraße (Bydgoska) ist, so heißt es weiter, nicht einer der Stützpfähle der dortigen Schmuckbäumchen übrig geblieben; geraubt sind auch Hunderte solcher Pfähle in anderen Straßen; mittels Messern zerschnitten die Stämme von Alleebäumchen, vernichtet alle Einfriedigungen der Banknischen im Stadtpark, zerschmettert die Steinplatten auf dem Schloßberge und ausgerissen die eisernen Barrieren an den Treppen, gleichsam als wären sie ein Hindernis für die dort Wandelnden gewesen. So wird also zu jeder Tages- und Nachtzeit entwendet oder aus reinem Mutwillen zerstört, was mit so viel Aufwand an Arbeit, Zeit und Geld zum allgemeinen Besten hergerichtet worden ist."

Aber nicht nur das öffentliche Eigentum leidet unter der Verkommenheit der Menschheit. Auch Privatleute können oftmals ein Lied davon singen, wie ihnen z. B. frisch gestrichene Hausfronten oder Zäune von nichtsnutzigen Händen besudelt werden. Ein Kapitel für sich bilden hier ja die aus nationalem Haß angerichteten Beschmierungen, deren Spuren, z. T. infolge der Dauerhaftigkeit des dazu verwendeten Materials, das äußere Stadtbild auf lange Zeit hinaus verschandeln. Davon soll jedoch in diesem Zusammenhange nicht die Rede sein, sondern von den aus bloßer Freude an der Schädigung des Nächsten geschehenden Beschmutzungen, die man bei einem Gange durch die Straßen gewahr werden kann. Kein Wunder, daß Insp. Wodwud eine Auslassung des „Dzień Wileński" zitiert, in der über dieses trübe Thema ebenfalls Klage geführt und erwähnt wird, daß angeblich Ungarn, Dänemark, England und neuerdings einige Staaten der Nordamerikanischen Union körperliche Strafen für derartige Freveltaten eingeführt haben. Mehr aber als selbst die härtesten Sühnungen könnte u. E. eine Hebung der allgemeinen Wirtschaftslage, mit der Eindämmung der Arbeitslosigkeit, diese Hauptursache des sittlichen Verfalls, bewirken. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 27. d. M., bis einschließlich Freitag, 2. Juni, hat Nacht- und Sonntagsdienst die Schwanen-Apotheke (Apteka pod Łabędziem), Rynek (Marktplatz). *

× **Ein Zusammenstoß** zwischen einem Auto und einem ländlichen Fuhrwerk ereignete sich am Sonnabend auf der Chaussee zwischen Rehkrug (Sarniak) und Graudenz. Dabei erlitt der Landwirt Wiktorowicz dadurch erheblichen Schaden, daß sein Pferd einen Beinbruch davontrug. *

× **Geflügeldiebstahl.** Aus dem Stalle von Felix Karolewicz, Unterthornerstraße (Toruńska) 2, wurden nachts 21 Hühner im Werte von 100 Złoty gestohlen. Die Einbrecher haben sich zu dem Ziele ihres Verlangens dadurch Zutritt verschafft, daß sie ein Loch in eine Seitenmauer schlugen. *

Thorn (Toruń).

Mit einem altbekannten Gaunertrick

wurde am Mittwoch eine Landfrau aus dem Briesener Kreise gehörig hineingelegt. Sie hatte in einer hiesigen Bank einen Betrag von etwa 250 Złoty ausgezahlt erhalten. Als sie das Kassenlokal verließ, trat eine andere Frau an sie heran und „machte sie darauf aufmerksam", daß die Bank sich geirrt und ihr zu wenig Geld ausgezahlt habe. Der „Herr Bankpräsident" befände sich gerade in dem gegenüberliegenden Hause und sie solle nur sofort mitkommen, damit er sich von dem Irrtum persönlich überzeugen könne. Die gutgläubige Frau tat dann auch, wie ihr empfohlen wurde und ging mit. Der „Herr Bankpräsident" in höchsteigener Person empfing sie dann in einem Hausflur, ließ sich das Geld geben, zählte es durch und stellte fest, daß die Kasse ihr 13 Złoty zu wenig ausgezahlt habe. Er war so freundlich, gleich eine Anweisung auszuschreiben und tat diese zusammen mit dem Gelde in einen Briefumschlag, den er dann zuklebte. Er empfahl der Frau, sich sofort zurückzubegeben und den Brief an der Kasse abzugeben, damit sie die 13 Złoty noch nachgezahlt erhielte. Die Frau ging zurück, gab den Brief ab und als er an der Kasse geöffnet wurde, stellte man fest, daß er nur eine zusammengefaltete Zeitung enthielt. Der „Herr Bankpräsident" hatte den Umschlag mit dem Gelde für sich behalten und der Frau einen anderen in die Hände gespielt. Als der so Betrogenen endlich die Augen aufgingen, waren der „Herr Bankpräsident" und die freundliche Helferin natürlich schon längst über alle Berge! Die Polizei ist bemüht, die Schwindler ausfindig zu machen. * *

Alle deutschen Kinder,

die in diesem Jahre das siebente Lebensjahr vollenden werden, gelten als schulpflichtig und sind bei der Schulleitung der Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache in Thorn, an der Esplanade, unweit der Feuerwache, anzumelden. — Für den Fall, daß der Schulleiter irgendwelche Zweifel betr. der deutschen Nationalität äußert, ist die Einholung einer Nationalitätserklärung beim Stadtpräsidenten der Stadt Thorn nötig, damit diese der Schulleitung vorgelegt werden kann. Daraufhin ist der Schulleiter verpflichtet, der Anmeldung des Kindes nichts in den Weg zu legen.

Deutsche Eltern, die von dem Leiter einer anderen Schule ein Anmeldeformular erhalten haben, müssen der Schulleitung erklären, daß sie deutsch sind und ihr Kind (ihre Kinder) in der Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache anmelden werden.

Die noch nicht erfolgten Anmeldungen sind nun dringlich geworden.

t **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 14. bis 20. Mai gelangten beim Thorner Standesamt zur Anmeldung und Registrierung: 16 eheliche Geburten (10 Knaben und 6 Mädchen), 5 uneheliche Geburten (zwei Knaben und 3 Mädchen) und 2 Totgeburten (Mädchen), ferner 15 Todesfälle (12 männliche und 3 weibliche Personen), darunter 2 Personen im Alter von über 60 Jahren und 3 Kinder im ersten Lebensjahre. In demselben Zeitraum wurde eine Eheschließung vollzogen. * *

╪ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug am Himmelfahrtstage und Freitag früh unverändert 0,73 Meter über Normal. — Der Frachtenverkehr hat infolge des niedrigen Standes leider nachgelassen; zur Verladung kommen hauptsächlich Getreide und Mehl. Eingetroffen sind wieder einige Holztraften. * *

╪ **Ein Motor-Schnellboot** hat die Polizei für ihren Wacht- und Sicherheitsdienst auf der Weichsel in Betrieb genommen. Das kleine Fahrzeug flitzt, wie sich Spaziergänger am Himmelfahrtstage überzeugen konnten, mit kolossaler Geschwindigkeit, fast nur auf dem Heck gleitend, über das Wasser dahin. Dabei ist von einer Heckwelle fast gar nichts zu bemerken. * *

v **Thorn auf der Strecke des internationalen Flugwettbewerbs.** Am heutigen Tage werden etwa 17 ausländische und einige polnische Flugzeuge, die an dem internationalen Flugwettbewerb in Warschau teilnehmen, in Thorn erwartet. Die Flieger haben auf der Teilstrecke Warschau—Gdingen eine Zwischenlandung auf dem hiesigen Flugplatz vorzunehmen und setzen dann nach kurzer Unterbrechung ihre Fahrt nach Gdingen fort. Zur Begrüßung der auswärtigen Gäste wird sich das Jubiläums-Komitee der Stadt auf dem Flugplatz einfinden. * *

t **Der Berufsverband städtischer Angestellter der Republik Polen** hat sich für seine Jahresversammlung gleichfalls das 700 Jahre alte Thorn als Sitzungsort auserkoren.

KATOL: TÖTET
Ungeziefer, Insekten.

Die Delegierten aus allen Teilen des Landes kamen Freitag früh zur hl. Messe in der St. Johanniskirche zusammen. Um 10 Uhr vormittags fand sodann im geschmückten Theater die Eröffnung der Hauptversammlung statt in Gegenwart der Spitzen der staatlichen, militärischen und kommunalen Behörden. Mittags wurde am Coppernicusdenkmal ein Kranz niedergelegt, sodann fand gegen 4 Uhr die Einweihung des hiesigen Verbandslokals in der Bäckerstraße (ul. Piekary) 35 statt und anschließend ein gemeinsames Mittagessen. * *

t **Die Jahresversammlung** der Delegierten des Berufsverbandes der Förster aus ganz Polen, die im Hinblick auf das 700-Jahrjubiläum Thorns hierher einberufen war, wurde am Donnerstag in Gegenwart von einigen hundert Abgeordneten im Stadttheater eröffnet, nachdem ein Gottesdienst in der St. Johanniskirche und Kranzniederlegung am Coppernicus-Denkmal vorausgegangen waren. Nach den Begrüßungsansprachen wurden zwei Referate über „Die Wälder Pommerellens" sowie „Pommerellen und seine Bedeutung für Polen" gehalten. Am Nachmittag begannen im „Artushof" die Verbandsberatungen. Freitag vormittag begaben sich die Teilnehmer nach der Oberförsterei Osiek bei Schirpitz. * *

‡ **Der Freitag-Wochenmarkt** war sehr vielseitig beschickt, jedoch bei weitem nicht so stark wie sonst. Es kosteten: Eier 0,80—1,00, Butter 1,20—1,60, Geflügel wie bekannt, Spargel 0,30—1,00, Spinat 0,10—0,20, Salat pro Kopf 0,03 bis 0,20, Radieschen 0,10, Zwiebeln 3 Pfund 0,25 usw., Äpfel 0,30—1,50, Apfelsinen pro Stück 0,30—1,20, Zitronen pro Stück 0,10—0,20, Bananen pro Stück 0,50—0,70, Morcheln pro Maß 0,20—0,25. Der Fischmarkt auf der Neustadt, sehr gut beschickt und besucht, brachte Zander zu 2,40, Aale zu 1,60—1,80, Karauschen zu 1,20, Karpfen desgl., Hechte zu 1,00—1,30, Schleie zu 0,90—1,10, Quappen zu 1,00, Barsche zu 0,80, Bressen zu 0,70, Krebse zu 1,00—1,50 pro Mandel, sodann Wels zu 0,90—1,00, Fischkoteletts zu 0,70—0,80, Pomucheln zu 0,40, Räucherflundern pro Stück 0,50, Räucherbücklinge pro Stück 0,20—0,30, Salzheringe pro Stück 0,05 bis 0,15, Räucheraal zu 3,00 usw. * *

v **Der Mangel an öffentlichen Bedürfnisanstalten** für Personen beiderlei Geschlechts macht sich durch die zunehmende Verunreinigung der abgelegenen Straßen, Winkel und Hausflure immer fühlbarer. Obwohl schon vielfach auf diesen Übelstand hingewiesen wurde, haben unsere Stadtväter dieser Angelegenheit keinerlei Beachtung geschenkt und nichts zur Beseitigung dieser skandalösen Zustände unternommen. Wenn heute schon einzelne Passanten ihre Notdurft öffentlich auf der Straße verrichten, so läßt sich leicht voraussehen ,zu welchen unerträglichen Zuständen der Mangel an derartigen Anstalten bei einem weiteren Anwachsen der Stadt führen muß. Was die Innenstadt anbetrifft, so haben wir nur zwei Bedürfnisanstalten für Personen beiderlei Geschlechts, je eine auf dem Altstädtischen Markt (Staromiejski Rynek) und auf dem Neustädtischen Markt (Nowomiejski Rynek). Mit Rücksicht auf die Einwohnerzahl von über 50 000 Seelen muß diese Zahl als völlig ungenügend bezeichnet werden. Mit dem Bau weiterer Bedürfnisanstalten müßte daher unverzüglich begonnen werden. Und dies umso mehr, als die Stadt Thorn in diesem Jahre anläßlich ihrer 700-Jahrfeier mit einem gewaltigen Fremdenzustrom aus dem In- und Auslande rechnen muß. Für die Errichtung einer Bedürfnisanstalt käme in erster Linie die Gegend am Theaterplatz in Frage. An diesem Hauptverkehrspunkt der Stadt wickelt sich der größte Teil des Fußgängerverkehrs von und nach der Culmer Chaussee und nach Mocker ab. Außerdem befindet sich hier der Gummibahnhof und die fr. Esplanade, auf der an jedem Markttag die Landleute mit ihren Fuhrwerken Aufstellung nehmen und einige Stunden verweilen. Weiter muß die

Graudenz.

Musik-Unterricht erteilt Karl-Julius Meissner, Marszałka Focha 24. Telefon 22. 3955

Uebernehme Buchführung in u. außer dem Hause, auch in poln. Sprache. Roesl Schülke, ul. Kempowa 5. 4064

sind Bücher Konfirmations-Geschenke von bleibendem Wert. Ich weise auf mein großes Lager hin von mehr als 1000 Bänden in billigen, wertvollen Büchern zum Preise von zl 2.10 5.00 6.25 8.25 Beachten Sie meine Schaufenster! Versand nach außerhalb am Tage des Eingangs der Bestellung. 4400 Arnold Kriedte, Grudziądz Mickiewicza 10 Telefon 85.

Emil Romey Papierhandlung Toruńska Nr. 16 Telef. Nr. 438. 3891

3000 Złoty hinter Kindergeld auf Stadtgrundst. gesucht. Off. unt. Nr. 4362 an d. Gschst. Kriedte, Grudziądz

Sonnige 7Zimmerwohnung reichlich Zubehör, renoviert, Lipowa 13a II, von sof. zu verm. Grünenberg, Lipowa 13, I. 4396

Größte Auswahl in: Tapeten Teppichen Linoleum Wachstuch zu billigsten Preisen empfiehlt 4266 Paul Marschler, Grudziądz. Tel. 517.

2Zimmer u. Küchenben. als Mitbew. möbl. od. unmöbl. an ält. Ehepaar od. alleinst. Dame sof. od. spät. z. verm. M. Grabowski, Dworcowa 31

Luftkurort Tleń (Klinger) Tuchler Heide (Post Osie). Herrlich gelegen am Schwarzwasser und Walde. 5 Minuten von Bahnstation Tleń.— Wasser-Sport — Motorboot vorhanden. Beliebter Ausflugsort. Zimmer für Sommergäste zu zeitgemäß. Preisen. Um gütigen Zuspruch bittet 4339 Herrmann Schauer.

Für Konzerte Gesellschaften u. Tanz empfiehlt sich 4304 Kapelle R. Jeske, Mickiewicza 22, Wg. 6.

2 gut möbl. Vorderz. m. sep. Eing., auch einz. an beff. Herrn od. Dame in berufl. Stellung, auch beff. Dame als Mitbewohnerin von sof. od. später billig zu verm. Grablowa 52, II l. 4397

Thorn.

Schuljahr 1933/34 Anmeldungen zur Aufnahme in den behördlich genehmigten Privatkursus zur Vorbereitung für die I. Klasse neuen Typs des Deutschen Staatsgymnasiums nimmt bis zum 15. Juni entgegen Schwalbe, Professor Toruń Mickiewicza 87. 4412 Uebernehme auch Sonderprüfungen zur Feststellung der Klassenreife.

Hebamme erteilt Rat, nimmt Bestell. entgegen. Diskret. zugesichert. Friedrich, Toruń, św. Jakóba 15. 4248

6-Zimmer-Wohng. m. all. Zub., ul. Szeroka Nr. 25, 2. Et., ab 1.6. z. vermiet. Zu erfrag. bei Kohnert, Różanna 5. 4347

Firnis, holl. Ltr. 1.70, Terpentin . Ltr. 1.80, Zinkweiß . . Pfd. 0.80, Ocker . . . . Pfd. 0.30, Schlemmkreide, Pfd. 0.08. Bei gr. Abnahme Rab. Tani Skład, ul. Kopernika 32. 4209

5-Zimmer-Wohng. 1. Etg., Szeroka, sofort zu verm. Offert. unter E. 1222 an Ann.-Exped. Wallis, Toruń. 4240

4-Zimmerwohnung, sonn., Bad, Mädchenst., zu vermieten 4307 św. Jerzego 48, pt., W. 3.

Die Beleidigung die wir der Fam. Ernst Heise am 13. Mai zugefügt haben, nehmen wir reuevoll zurück. Heinrich u. Emma Lau, Rzeczkowo. 4337

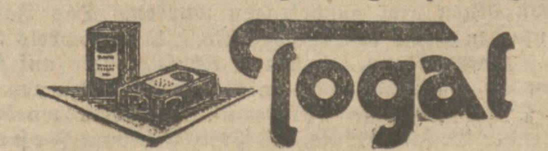
3-Zimmer-Wohng. v. sof. gesucht Franciszkańska 14, Wg. 1. 4408

Möbl. Zimm. m. voll. Pens. v. 1. Juli f. berufst. Herrn od. Dame z. vrm. Bartel, Słowackiego 79. 4364



Prompt und gut

wirken Togal-Tabletten bei allen rheumatischen Leiden, Schmerzen in den Gelenken und Gliedern, Neuralgie und Erkältungskrankheiten. Seit mehr als 15 Jahren werden mit Togal überal. die besten Heilerfolge erzielt. Über 6000 Ärzte, darunter viele bedeutende Professoren anerkennen die gute Wirkung der Togal-Tabletten. Ein Versuch überzeugt! In allen Apotheken erhältlich, achten Sie aber auf die unbeschädigte Originalpackung!



Errichtung einer gleichen Anstalt in der Gegend der Bank Polski gefordert werden, wo sich nach Fertigstellung der neuen Wegebrücke über die Weichsel der jetzt schon äußerst lebhafte Personenverkehr noch gewaltig steigern dürfte. * *

v **Unter dem Ausschluß der Öffentlichkeit** fanden am Dienstag im Thorner Appellationsgericht zwei Verhandlungen wegen Verrates von Staatsgeheimnissen statt. In der ersten Sache nahm der Redakteur des „Expreß Ilustrowany" in Gdingen, Jerzy Lewestan, der des Staatsverrats in der Presse angeklagt ist, auf der Anklagebank Platz. In der im März d. J. vor dem Bezirksgericht in Gdingen stattgefundenen erstinstanzlichen Verhandlung hatte das Bezirksgericht gegen den Angeklagten auf einen Monat Gefängnis erkannt. Infolge der durch den Staatsanwalt gegen das Strafmaß eingelegten Berufung wanderte die Sache vor das Appellationsgericht, welches das erstinstanzliche Urteil aufhob und den Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis verurteilte. — In der zweiten Sache verhandelte das Appellationsgericht gegen den 62jährigen Reschotzkowski, den das Gericht in Gdingen im Januar d. J. wegen Verrats von Staatsgeheimnissen zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt hatte. Die Verhandlung fand in Abwesenheit des Angeklagten, der seine Strafe im Gefängnis Swiętokrzyski absitzt, statt. Nach durchgeführter Verhandlung bestätigte das Gericht, was die Schuld anbetrifft, das Urteil der ersten Instanz und ermäßigte dem Angeklagten die Strafe auf 10 Jahre Gefängnis. * *

v **Die Ausschreitungen in Schönsee.** Im Mai vorigen Jahres kam es in Schönsee zu skandalösen Ausschreitungen. Aufgehetzte Arbeitslose überfielen den Bürgermeister Kuechler und es wurden Rufe aus der Menge laut, die zur Ermordung desselben aufforderten. Diese Vorfälle fanden ein gerichtliches Nachspiel vor dem Thorner Bezirksgericht, welches gegen die Angeklagten auf folgende Strafe erkannte: Antoni Kemp 19 Monate Gefängnis, Jan Heldt 16 Monate Gefängnis (auf Grund der Amnestie auf 5 Monate ermäßigt), Florjan Kurzyński 1 Jahr Gefängnis (auf Grund der Amnestie auf sechs Monate ermäßigt), Jan Mrówiński und Bronisław Kurzyński je 6 Monate Gefängnis (auf Grund der Amnestie vollständig geschenkt). Die weiteren Angeklagten, Przybyszewski, Lisewski und Kedzierski wurden mangels ausreichender Beweise freigesprochen. Gegen dieses Urteil legten die Angeklagten Berufung ein. Die Revisionsverhandlung fand dieser Tage vor dem Thorner Appellationsgericht statt. Nach durchgeführter Verhandlung bestätigte das Gericht, was die Schuld anbetrifft, das Urteil der ersten Instanz, änderte jedoch bei Kemp die Strafe auf 1 Jahr und bei Heldt auf 6 Monate Gefängnis ab. Betr. der anderen Angeklagten wurde das erstinstanzliche Urteil im vollen Umfange bestätigt. * *

‡ **Durch einen Revolverschuß** in die Herzgegend verübte am Himmelfahrtstage, abends gegen 11½ Uhr, der 28 Jahre alte Leutnant Tadeusz Popławski vom hiesigen 8. Pionier-Bataillon in seiner Privatwohnung Parkstraße (ul. Konopnickiej) 27 Selbstmord. Über die Beweggründe zu der Tat soll die von der Militärgendarmerie eingeleitete Untersuchung Aufklärung bringen. * *

‡ **Die Polizeiberichte** von Mittwoch und Donnerstag verzeichnen fünf Diebstähle, von denen zwei schnell aufgeklärt werden konnten, zwei Betrügereien, elf Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, zwei Zuwiderhandlungen gegen sanitätspolizeiliche Bestimmungen, einen Verstoß gegen die Meldeordnung, einen Fall öffentlicher Ruhestörung, eine Beleidigung und eine Schlägerei. — In Polizeiarrest genommen wurden vier Personen wegen Diebstahls, drei andere wurden wegen Schwarzfahrt auf der Eisenbahn dem Burggericht zur Bestrafung zugeführt. Wegen Herumtreibens auf eisenbahn-fiskalischem Gebiet wurden zwei Personen der Burgstarostei übergeben. Endlich erfolgten noch zwei Sistierungen wegen Trunkenheit. * *

*

t **Podgorz** (Podgórz) bei Thorn, 26. Mai. Wegen Ermordung ihres neugeborenen Kindes wurde hier ein Dienstmädchen verhaftet. Die Leiche des Kindes wurde vorgefunden und die ärztliche Untersuchung ergab, daß es bei der Geburt gelebt hat.

---

t **Culm** (Chełmno), 26. Mai. Das hiesige Standesamt registrierte in der Zeit vom 1. bis 15. Mai 14 eheliche Geburten (8 Knaben und 6 Mädchen), 2 uneheliche Geburten (je ein Knabe und Mädchen), 7 Todesfälle (eine männliche und sechs weibliche Personen), darunter 2 Kinder im ersten Lebensjahre. In demselben Zeitraum wurden 5 Eheschließungen vollzogen.

* **Culmsee** (Chełmża), 26. Mai. Die Polizei ermittelte die Verüber des Stoffdiebstahls bei Abraham Wojeberg (nicht Waldberg) und zwar drei junge Leute von hier, im Alter von 23, 20 und 18 Jahren. Die gestohlene Ware, die einen Wert von ungefähr 1100 Złoty besitzt, konnte dem Geschädigten zurückgegeben werden. Das Diebskleeblatt wurde der Gerichtsbehörde zur Verfügung gestellt.

h **Gorzno** (Górzno), 26. Mai. Durch eine Schießerei wurden in der vorletzten Nacht die Bewohner der Frettastraße aus dem Schlafe geweckt. Dort stieß der Nachtwächter Bendyk auf seinem Dienstgange auf zwei verdächtige Gestalten. Da sie seiner Aufforderung, stehen zu bleiben, nicht befolgten, gab er mehrere Schreckschüsse ab. Die beiden Männer erwiderten das Feuer. Es wurden über 20 Schüsse gewechselt. Schließlich hielten es die Fremden für ratsam, ihr Heil in der Flucht zu suchen.

Dem Schuhmachergesellen Siegesmund Brokus wurde aus der Werkstube seines Meisters ein Fahrrad im Werte von 100 Złoty gestohlen.

tz **Konitz** (Chojnice), 26. Mai. In Kladau kam es gestern zu einer schweren Schlägerei in der Gastwirtschaft des Hironimus Narloch zwischen Konitzern und Kladauern. Der Sohn des Gastwirts und ein Arbeiter aus Zbenin kamen zu einem Wortwechsel, in den sich andere hineinmischten und bald war eine Schlacht von etwa 20 Personen im Gange, wobei Messer, Gewichte, Stühle, Gläser und Flaschen eine große Rolle spielten. Ein Chauffeur aus Konitz verlor dabei mehrere Finger, einem anderen wurde das rechte Ohr vom Kopf geschnitten und schließlich blieben 11 Schwerverletzte auf dem Schlachtfeld, die mit Autos ins Konitzer Borromäusstift gebracht werden mußten.

Wir berichteten, daß aus dem Plötziger See die Leiche des am Tage nach seiner Hochzeit verschwundenen Swiączyński aufgefischt wurde. Die Untersuchung hat jetzt ergeben, daß nicht, wie angenommen, Selbstmord vorliegt, sondern daß Sz. ermordet und dann die Leiche in den See geworfen wurde. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

Anläßlich des 100. Gründungstages der Vinzentvereine wurde vom hiesigen Vinzentverein eine Gedenkfeier veranstaltet. Nach der Messe hielt Vikar Etter eine Ansprache. Nachmittags fand im Marienheim eine gemeinsame Kaffeetafel statt, worauf Herr Domherr Makowski einen Vortrag über christliche Nächstenliebe hielt Ein gemeinsames Lied beschloß die Feier.

Der Oberwachtmeister Neumann aus Lutówko, Kreis Zempelburg, wollte gestern vormittags nach der Rückkehr vom Dienst seinen Karabiner nachsehen, als ein Schuß losging, der sein gegenübersitzendes Söhnchen in die Seite traf und es auf der Stelle tötete.

g **Stargard** (Starogard), 26. Mai. In der Nacht zum Donnerstag wurde dem Fleischermeister Bruno Wett aus der Konitzerstraße mit einem Ziegelstein die Schaufensterscheibe von unbekannten Tätern eingeschlagen.

Frau Anni Lewandowski aus Stargard wurden 500 Tomatenpflanzen im Werte von 100 Złoty gestohlen. — Ferner brachen Diebe bei Marta Zydorczyk aus Stargard ein und entwendeten Geld und Gegenstände im Werte von 200 Złoty.

f **Strasburg** (Brodnica), 25. Mai. Eingebrochen wurde in die Restauration des F. Żuchowski. Durch ein Fenster verschafften sich die Diebe Eingang in das Lokal und entwendeten für ca. 30 Złoty Schnaps und Zigaretten. — Vom Speicher des Anton Mistelski stahlen unbekannte Täter 5 Zentner Roggen. — In Szczynka hiesigen Kreises stahlen unbekannte Täter zum Schaden des J. Gawryszewski und des Alexander Roman 4 Hühner und 1 Fahrrad Marke „Brennabor", Registriernummer Brodnica 4054.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 26. Mai. Der Polizei ist es nunmehr gelungen, den s. Zt. zum Schaden des Gutsbesitzers Łuczak verübten Kartoffeldiebstahl in Siciny, Kreis Tuchel, aufzuklären. Die Täter, die mit einem zweispännigen Wagen etwa 30 Zentner Kartoffeln aus einer Miete entwendet hatten, wurden verhaftet.

In Liskau (Łyszkowo), Kreis Tuchel, bat ein Bettler bei der Frau des dortigen Lehrers Wysocki um ein Almosen. Da es gerade Mittagszeit war, gab ihm die Frau W. eine Mittagsmahlzeit. Als die Frau W. sich zur Viehabfütterung begab, nutzte der Bettler die Gelegenheit aus und entwendete 35 Złoty Bargeld und machte sich schleunigst auf die Wanderschaft. Bereits am nächsten Tage konnte der Dieb in Tuchel gefaßt werden.

Der heutige Wochenmarkt war sehr stark besucht und reichlich beschickt. Für das Pfund Butter zahlte man 1,30—1,50 und für die Mandel Eier 0,90—1,00. Das Paar Ferkel wurde mit 25—38 Złoty abgesetzt.

x **Zempelburg** (Sępólno), 24. Mai. Ihren traditionellen Sommerausflug unternahmen am Dienstag die hiesige Volksschule sowie die umliegenden Dorfschulen nach dem unweit der Stadt gelegenen Sportplatz. Unter Vorantritt der Musikkapelle marschierten die festlich gekleideten Kinder vom Schulhofe aus durch die Hauptstraßen nach dem Festplatz, wo sich später auch die Angehörigen der Kinder einfanden und mit Interesse den Spielen und Belustigungen derselben zusahen. Leider beeinträchtigte die an diesem Tage herrschende „Maikühle" etwas die allgemeine Festfreude, die jedoch in vorsorglicher Weise durch gespendeten heißen Kaffee aus der „Gulaschkanone" immer wieder aufgefrischt wurde. Auch mehrere Verkaufsstände hiesiger Gewerbetreibender sorgten für das leibliche Wohl aller Festteilnehmer.

Bei Ischias erfolgt auf ein Glas natürliches „Franz-Josef"-Bitterwasser, früh nüchtern genommen, beschwerdelos ausgiebige Darmentleerung, an die sich ein behagliches Gefühl der Erleichterung anzuschließen pflegt. Ärztlich bestens empfohlen. (3458

Rundfunk-Programm.

Montag, den 29. Mai.

Königswusterhausen.

06.20: 1. Tagesspruch. 2. Morgenchoral. Anschl.: Konzert. 09.45: Emil Bischoff: „Der Ballon". 10.10: Schulfunk. Max Grühl: Nil aufwärts ins Herz Afrikas. 11.30: Zeitfunk. 11.45: Englischer Schulfunk. 12.20 ca.: Neue Schallplatten. 14.00: Unterhaltende Charakterstücke (Schallplatten). 15.00: Künstlerische Handarbeiten. 15.45: Bücherstunde. 16.00: Von Breslau: Konzert. 17.00: Pädagogischer Funk. Kultusminister Hans Schemm: Die christliche deutsche Volksschule. 17.35: Deutsche Lieder für Frauenterzett. 18.00: Das Gedicht. Anschl.: Tänze und Virtuoses aus drei Jahrhunderten. 18.50: Wetter. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Berlin: **„Das Erbe der Väter".** 20.00: Kernspruch. Anschl.: Kurze Einführung in Glucks Oper „Iphigenie". 20.10: Von Berlin: Personenverzeichnis zu der nachfolgenden Übertragung. 20.15: Von Berlin: **„Iphigenie in Aulis"** 22.00: Nachrichten, Sport. 23.00—24.00: Von Leipzig: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.20: Konzert. 12.00: Schloßkonzert. 13.15: Schallplatten. 16.00: Unterhaltungskonzert. 17.00: Vom Deutschlandsender: Die christliche deutsche Volksschule. 17.35: Landwirtschaftl. Preisbericht. Anschl.: Der Zeitdienst berichtet. 18.05: Kurt Bieneck: Tu etwas für deinen Körper! Uralte und doch moderne Heilkunde. 18.30: Von Breslau: Frühlingslieder. 18.30: Von Gleiwitz: Alfons Perlick: Pfingsten im oberschlesischen Volkstum. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Berlin: **„Das Erbe der Väter".** 20.00: Konzert. 21.10: **„Südseeflug".** Ein heiteres Hörspiel von Peter Steinbach.

Königsberg-Danzig.

06.20—08.00: Konzert. 11.30: Von Hamburg: Schloßkonzert. 13.05 bis 14.30: Konzert. 16.00: Konzert. 17.00: Vom Deutschlandsender: „Die christliche deutsche Volksschule". 17.45: Von Danzig: Stunde der Stadt Danzig. Kapitän Otto Talies: Vom Hafen Danzig-Neufahrwasser. 18.25: Lieder von Franz Schubert. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Berlin: **„Das Erbe der Väter".** 20.05: **Abendunterhaltung.** Kleines Orag-Orch. Ilse Bahlpahl, Sopran; Eugen Wilcken, Violine. 21.15: Autorenstunde. 21.45: Englischer Sprachunterricht. 22.15: Wetter, Nachrichten, Sport.

Leipzig.

06.20: Konzert. 06.30: Von Hamburg: **Konzert.** 12.00: Orchesterkonzert (Schallplatten). 13.15: Tänze von anno dazumal (Schallplatten). 14.30: Frauenfunk. 15.00: Wir stellen vor: Hilde Brand, Sopran; Klavierbegleitung: Friedbert Sammler. 16.20: Unterhaltungsmusik. 18.0: Vom Deutschlandsender: Die christliche deutsche Volksschule. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Berlin: **„Das Erbe der Väter".** 20.00: **Lustiges Durcheinander.** Ein bunter Abend, zusammengestellt und geleitet von Hanns Peter Schmiedel. 22.30—24.00: Nachtmusik.

Warschau.

12.10—13.20: Schallplatten. 15.50: Schallplatten. 17.00: Konzert auf zwei Klavieren. 18.00: Leichte Musik. 20.00: **„Rigoletto",** Oper von Verdi (Schallplatten). 22.30: Tanzmusik. 23.00: Tanzmusik.

Dienstag, den 30. Mai.

Königswusterhausen.

C-Moll, Op. 44. (Hans Bastian, Violine; Helmuth Hidhegeti, Schönheitspflege? 10.10: Schulfunk. Volksliedersingstunde für die Schule: Hellmut Seidler mit seiner Singschar. 11.30: Zeitfunk. 12.00 ca.: Französisch für Schüler. Anschl.: Balladen von Carl Loewe (Schallplatten). 14.00: Von Oper zu Oper (Schallplatten). 15.00: Jugendstunde. 15.45: Ernst v. Wildenbruch: Kindertränen. 16.00: Von Leipzig: Konzert. 17.00: Für die Frau. Frau und Nationaleugenik (III). Besprechung v. Hörerbriefen. 17.25: Zeitfunk. 17.35: Edvard Grieg: Violinsonate C-Moll, Op. 44. (Hans Bastian, Violine; Helmuth Hidhegeti, Flügel). 18.00: Das Gedicht. 18.05: Lebende Tonsetzer. Werke von Grete von Zieritz. 18.30: Politische Zeitungsschau. 18.50: Wetter. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Langenberg: **„Abu Hassan".** 20.00: Kernspruch. Anschl.: Zeitfunk. 20.10: Von Berlin: **Wir spielen zum Tanz!** 20.45: Dr. Hans Henningsen: Der ständische Gedanke. 21.10: **Schloßmusik** a. d. „Schlüterhof". Werke des 17. und 18. Jahrhunderts. Philharmon. Orch. Ltg.: Erich Kleiber. 22.00: Nachrichten, Sport. 22.45: Seewetterbericht. 23.00—24.00: Von Hamburg: Spätkonzert.

Breslau-Gleiwitz.

06.20: Konzert. 11.45: **Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft.** 12.00: Konzert. 13.15: **Volkslieder und Tänze aus aller Welt** (Schallplatten). 15.40: **Kinderfunk.** 16.10: **Das Buch des Tages.** 16.30: Klaviermusik. 17.00: Sagen aus der deutschen Zips. 17.20: Landwirtschaftl. Preisbericht. Anschl.: Unterhaltungskonzert. 18.25: Edwin Erich Dwinger liest aus seinem Buch: „Wir rufen Deutschland". 19.00: **Stunde der Nation.** Von Langenberg: **„Abu Hassan".** 20.00: Zeitdienst. 20.30: **Abendmusik.** 22.25: Politische Zeitungsschau. 23.00—24.00: Von Hamburg: Spätkonzert.

Königsberg-Danzig.

06.20—08.00: Konzert. 11.05: Von Danzig: Landwirtschaftsfunk. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplatten. 15.30: **Kinderfunk.** 16.00: Unterhaltungskonzert. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Langenberg: **„Abu Hassan".** 20.00: Nachrichten des drahtlosen Dienstes. 20.10: **Das Meer.** Dichtung und Musik. Zusammengestellt von Gert Randolf-Schmalnauer. 21.00: Von Wien: **Wiener Serenade.** 22.30: Nachrichten.

Leipzig.

06.20: Konzert. 10.10: Schulfunk. 10.45: **Gartenrundschau für Juni.** 12.00: Solisten und Chöre (Schallplatten). 13.15: Soli für volkstümliche Instrumente (Schallplatten). 16.00: Konzert. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Langenberg: **„Abu Hassan".** 20.00: **Wir sind die deutsche Polizei.**

Warschau.

12.10—13.20: Schallplatten. 15.50: Schallplatten. 17.00: Sinfoniekonzert. 18.00: Leichte Musik. 20.00: **Abendkonzert.** Funkorch., Dir.: Oziminski. Wraga, Baß. Am Flügel: Urstein.

Reit- und Springturnier

des Danziger Reitervereins.

Trotz aller ungünstigen Umstände, die sich traditionsgemäß bei den Zoppoter Rennen einstellten, wurde das Reit- und Springturnier am Himmelfahrtstage zu einem vollen Erfolg des Danziger Reitervereins. Die Meldungen erstreckten sich nicht nur auf Danziger Tiere, auch Reiter von außerhalb hatten sich dem Starter gestellt, so die Vertreter der Reichswehr (R. R. Osterode), der Elbinger Polizei, dann der Marienburger Reit- und Fahrschule u. a. m.

Die Eignungsprüfung für Reitpferde Klasse A. o. M., in drei Abteilungen geteilt, machte mit einer stattlichen Meldungsziffer den Anfang, wobei sich viel ländliche Teilnehmer mit Pferden beteiligten. Auch der Preis der Stutbuchgesellschaft wurde in drei Abteilungen ausgeritten. Als weitere Prüfung stieg eine Konkurrenz in Dressur für Reitpferde der Klasse 1, für die der Senat einen Preis gegeben hatte.

Besonderes, allseitiges Interesse galt den Springkonkurrenzen, von denen drei ausgetragen wurden. Das Jagdspringen um den Preis von Zoppot Klasse 1, Ehrenpreis der Zoppoter Kurverwaltung, sah scharfe Konkurrenten auf der schwierigen Bahn. Die Spannung stieg mehr und mehr, je öfter die z. T. schwierigen Hindernisse geworfen wurden, und brausender Beifall ertönte, als Polizeileutnant Fester-ling-Elbing auf Fuchswallach „Oskar", sein Pferd über die 14 bedeutsamen Hindernisse fehlerfrei hinwegbrachte. Aber — Pech ist Pech. Er versah sich in der Bahn, ritt einen falschen Bogen und mußte bestimmungsgemäß ausscheiden. Dafür war es demselben Reiter vergönnt, den dunkelbraunen Wallach „Quirl" mit nur 4 Fehlern in der Zeit von 1,48 Minuten zum Sieg zu reiten. Das Jagdspringen der Klasse A sicherte sich „Betty" des Herrn Warkentin-Gnojau unter dem Besitzer. Ein interessantes Intermezzo bot das Gruppenspringen zu dreien, bei dem sich die Danziger Reitgesellschaft mit nur 8 Fehlern gegen doppelte Konkurrenz der Danziger Schutzpolizei siegreich behaupten konnte.

Im Rahmen des weiteren Programms zeigte die Schutzpolizei eine saubere Quadrille. Als Überraschungseinlage stieg eine Konkurrenz zwischen Reiter und Automobil. Den Abschluß bildete das „Frohsinn"-Rennen, das „Pappel" des Herrn Dr. Nast-Danzig, von Berufsreiter Brillowski mit einigen Längen Vorsprung gewann.

Die Sieger der Hauptkonkurrenzen.

Eignungsprüfung K. A. o. M. Abt. 1: Patriotin. Abt. 2: Liebhaber. Abt. 3: Lette. Jagdspringen Kl. A: Minka, 0 Fehler, Zeit 1.10 Min. 3. Preis der Stutbuchgesellschaft: 1. Abt. Juno; 2. Abt. Lola. 4. Gruppenspringen: Danz. Reitgesellschaft. 5. Dressurprüfung Kl. 1: Kautz. 7. Jagdspringen um den Preis von Zoppot: Quirl. 9. Frohsinn-Rennen: Pappel.

Briefkasten der Redaktion.

Briefkastenanfragen können im Laufe des Monats Juni nicht beantwortet werden. Wir bitten unsere Leser, davon freundlichst Kenntnis zu nehmen.

„Pirol". 1. Sie müssen im Termin erscheinen, wenn Sie nicht zwangsweise vorgeführt werden wollen. 2. Die Frist zur Stellung des Antrags auf Bestrafung beträgt 3 Monate; aber die Frist beginnt mit dem Tage, an dem der zum Strafantrag Berechtigte von der Handlung und von der Person des Täters Kenntnis erhalten hat. 3. Das fragliche Wort ist unzweifelhaft ein Schimpfwort. Es ist an dem Täter, sich wegen einer Beleidigung zu entschuldigen und nicht zu erwarten, bis er von dem Beleidigten dazu aufgefordert worden ist.

„Alter Abonnent." Nach § 907 des Bürgerlichen Gesetzbuchs kann der Eigentümer eines Grundstücks verlangen, daß auf dem Nachbargrundstück nicht Anlagen hergestellt oder gehalten werden, von denen man mit Sicherheit annehmen kann, daß ihr Bestand eine unzulässige Einwirkung auf sein Grundstück zur Folge hat. Für Schweineställe, Kloaken, Dung- und Lohgruben genügt nach dem Allgemeinen Landrecht ein Abstand von 3 Fuß von den benachbarten Gebäuden, aber nach dem B. G.-B. kann man die Beseitigung der Anlage verlangen, wenn sich ihre unzulässige Einwirkung bemerkbar macht. Ob eingesäuerte Rübenblätter und Schnitzel zu solchen Anlagen gehören, deren Beseitigung man fordern kann, möchten wir bezweifeln. Auf dem Lande muß man sich mit ganz anderen Gerüchen abfinden.

„1000 Bromberg." Wir können Ihnen leider eine solche Anstalt nicht angeben.

„Nr. 50 Ruth." Wenn die Hypothek vor dem 1. Juli 1932 entstanden ist, dann fällt sie unter das Gesetz über die Zinssenkung. D. h. der Schuldner braucht nur 6 Prozent zu zahlen. Nur die Hypotheken, die nach dem 1. Juli 1932 entstanden sind, fallen nicht unter das genannte Gesetz.

Generalkirchenvisitation in den Kirchenkreisen Bromberg I und II.

V.

Die Gemeinde Gogolin wurde 1872 unter der Bezeichnung „Crone Land" gegründet, 1902 nahm sie als selbständige Gemeinde den Namen Gemeinde Gogolin an. 1892 hat sie ihre Kirche erhalten, die 1908 bei Anwachsen der Gemeinde erweitert wurde. Erst 1905 wurde das Pfarrhaus gebaut. Zur Gemeinde gehören 11 Ortschaften, die Seelenzahl betrug 1914 1400 Seelen, die durch Abwanderung auf 890 herabsank. Eine Predigtstätte ist außer der Kirche in Gogolin noch in der Schule zu Wiskitno. In der Gemeinde steht seit einem Jahr Pfarrer Bickerich im Amt. Eine evangelische Schule mit deutscher Unterrichtssprache befindet sich in Hohenfelde. Im Visitationsgottesdienst am Montag predigte Pfarrer Bickerich, und Generalsuperintendent D. Blau hielt die Visitationsansprache. Die Kirche war festlich geschmückt. Gesang des Kirchenchors verschönte den Gottesdienst.

Am Nachmittag teilte sich die Kommission, ein Teil unter Führung von D. Hildt fuhr nach Wiskitno, um in der dortigen Schule einen Gottesdienst zu halten, der gut besucht war. Besonders erfreulich war es, daß hier ein kleiner Chor, bestehend aus fünf jungen Mädchen und zwei jungen Männern, die Andacht belebte. Nicht weit von der Schule befindet sich der Friedhof von Wiskitno, der gut gehalten ist und ganz im Grünen liegt. Leider erinnerten eine ganze Reihe von zerschlagenen Tafeln an eine Zeit, da verhetzte Buben die Ruhe der Toten gestört hatten.

Eine weitere Gruppe fuhr unter Leitung von Generalsuperintendent D. Blau zum Gottesdienst nach Hohenwalde, wo Pfarrer Steinke-Mrotschen die Predigt hielt. Die kleine, sehr bescheidene Kapelle war mit viel Liebe geschmückt, auf der Dorfstraße waren viele junge Birkenstämme aufgestellt und die große Zahl der versammelten Gemeinde lieferte den Beweis dafür, wie dankbar die Gemeinde war, daß sie bei dem Besuch des hohen Gastes nicht vergessen wurde. Auch hier grüßte Pfarrer Katscher die Jugend und D. Blau die Hauseltern. Ein kleiner, gepflegter Kirchenchor half auch bei diesem Gottesdienst, die Gemeinde zu erbauen. Die dritte Gruppe besuchte die Schule in Moritzfelde zur Prüfung des Religionsunterrichts und Pfarrer Wolter hielt auf dem Friedhof in Bachwitz vor einer zahlreichen Gemeinde eine Andacht. Die Gemeinde Bachwitz ist insofern ein eigenartiges Gebilde, als sie wohl noch eigene kirchliche Körperschaften besitzt, aber keinen eigenen Pfarrer, vielmehr teilt sich die Gemeinde in drei Teile, ein Teil wird weiterversorgt von Mrotschen durch Pfarrer Steinke, ein zweiter von Lindenwald durch Pfarrer Wilke und der dritte durch Pfarrer Bickerich aus Gogolin.

Am Morgen des 23. Mai ging es dann nach Crone. Crone ist eine alte Gemeinde, deren Gründung im Jahre 1805 erfolgte. Die Kirche ist im Jahre 1831 und das Pfarrhaus 1866 erbaut, außerdem hat das zugehörige Buschkowo eine eigene Kapelle, die seinerzeit schon durch D. Blau eingeweiht wurde. Die Stadt selbst ist schon im 13. Jahrhundert als deutsche Siedlung unter dem Namen Schmeißen entstanden und wurde im Jahre 1288 Stadt mit deutschem Recht. Die Gemeinde, die 1914 2800 Seelen zählte, hat heute noch 1000 Seelen und umfaßt 21 Ortschaften. Im Visitationsgottesdienst, der die Kirche bis auf den letzten Platz füllte, predigte der Ortspastor Weiß über Röm. 8, 12—16. In der Visitationsansprache ging Pfarrer Röhricht aus von den Gestalten des Altarfensters, Christus, dem Einladenden, den Aposteln Johannes und Paulus. Die Besprechung mit der Jugend hielt der Generalsuperintendent, Pfarrer Katscher grüßte die Hauseltern und D. Hildt sammelte über 100 Kinder im Kindergottesdienst. Pfarrer Wolter besuchte die 14 Gefangenen in der Strafanstalt.

Nach Besuch der Friedhöfe in Althof und Crone fuhr die Kommission nachmittags zur Kapelle nach Buschkowo, wo Pfarrer Wolter die Predigt hielt.

Von Crone als Standquartier ging es am folgenden Tage, dem 24. Mai, weiter in nördlicher Richtung bis an die Grenze von Pommerellen nach Monkowarsk, einer jüngeren Gemeinde, die zur Zeit verwaist von Sosno in Pommerellen durch den jungen Pfarrer Hankwitz mit verwaltet wird. Das Gründungsjahr der Gemeinde ist das Jahr 1895, 1901 erhielt sie die Kirche, 1904 das Pfarrhaus. Zur Gemeinde gehört auch Schanzendorf mit einer 1895 erbauten Kapelle, hier war auch zunächst der Sitz der Pfarre, die erst 1904 nach Monkowarsk verlegt wurde. Die Gemeinde zählt nur noch 520 Seelen und ist weit zerstreut. Der Einsamkeit der Gemeinde nimmt sich in rühriger Weise der Älteste Pohbein an, der die Kommission als Gast in sein Haus aufnahm. Sehr erfreulich war die festliche Teilnahme der Gemeinde an den beiden Gottesdiensten in Monkowarsk und Schqnzendorf. Rührend hervorgehoben sei der Kirchenchor in Monkowarsk, der an musikalischen Darbietungen bisher zweifellos das Beste bot. pz.

Kleine Rundschau.

Über 60000 Turner und Turnerinnen in Stuttgart.

Eine Riesenbeteiligung an den allgemeinen Freiübungen beim 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart ist zu erwarten. Nicht weniger als 42479 Turner und 17078 Turnerinnen haben sich zu den allgemeinen Freiübungen gemeldet. Trotz ihrer gewaltigen Ausdehnung reicht die große Festwiese, die fast doppelt so groß wie die Jahnwiese in Köln ist, nicht mehr für diese Menschenmassen aus.

Fährboot-Unglück fordert 33 Todesopfer.

Istambul, 27. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) **Auf dem kleinasiatischen Flusse Kilkit sank bei Tokut während eines Sturmes ein Fährboot mit 50 Türken. 33 Personen ertranken.**

Marga von Etzdorf zum Australienflug gestartet.

Berlin, 27. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Heute morgen 3.05 Uhr startete zu einem neuen Fernflug nach Australien die bekannte Ostasien-Fliegerin Marga von Etzdorf. Sie benutzt eine Klemm-Maschine und wird voraussichtlich einen Abstecher nach den Philippinen, Borneo und Celebes machen. Vorläufig geht der Flug nach Bankook, da die Fliegerin dort weitere Nachrichten für die Überfliegung und die Einfluggenehmigung abwarten muß.

Großfeuer in den Zeiß-Ikon-Werken.

Berlin, 26. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Am Freitag früh um 4.50 Uhr brach aus unbekannter Ursache im Goerz-Werk der Zeiß-Ikon-Werke am Teltower Kanal in Berlin-Zehlendorf ein Brand aus, der mit großer Geschwindigkeit um sich griff. Die Feuerwehr rückte mit acht Löschzügen an und setzte insgesamt 16 Schlauchleitungen zur Bekämpfung des Feuers ein. Der Brand, der in der Expedition entstanden war, dehnte sich bald auf das Rohmaterialienlager aus. Gegen acht Uhr war das Feuer eingekreist, so daß ein Teil der Löschzüge wieder abrücken konnte. Der Schaden ist erheblich.

Zwei Tote, vier Verletzte bei einem Flugzeugabsturz.

Paris, 26. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Ein italienisches Wasserflugzeug, das den regelmäßigen Dienst auf der Strecke Barcelona—Marseille—Genua versieht, ist am Donnerstag nachmittag kurz nach dem Start in Marseille in das Meer gestürzt. Zwei Insassen, ein Amerikaner und der Funker, waren auf der Stelle tot, während vier andere mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten. Das Wasserflugzeug war gestartet und hatte noch nicht genügend Höhe erreicht, als es von einer plötzlich auftretenden Boe wieder auf das Wasser gedrückt wurde. Bei dem heftigen Anprall verschwand die Maschine sofort unter der Wasseroberfläche. Glücklicherweise hatte man vom Ufer aus das Unglück bemerkt und sofort einige Motorboote ausgesandt, denen es auch gelang, die beiden Führer, den Mechaniker und einen spanischen Fluggast an Bord zu nehmen. Die Leichen des Funkers und des amerikanischen Fluggastes wurden erst geborgen, als es nach stundenlangen Bemühungen gelang, das Flugzeug zu heben und einzuschleppen.

Zu Pfingsten essen wir nicht mehr so mäßig wie im Winter, sondern wir passen uns der Leichtigkeit des Frühlings an und lieben leichtere Fleischspeisen wie Geflügel und Fisch. Auch junges Gemüse und Salate feiern ihren Einzug auf der Festtafel. Als Süßspeisen bleiben aber immer die schmackhaften und leichtverdaulichen Puddings- und Cremespeisen beliebt, die man sehr einfach und schnell aus den Puddingspulverpäckchen der bekannten Firma Dr. Oetker herstellt. — Die Wahl des Festkuchens zu Pfingsten muß der Hausfrau überlassen werden. Vielfach wählt man Quarkkuchen und Gebäcke, über die recht guten Rezepte in dem neuen Gratis-Rezeptbuch von Dr. Oetker zu finden sind. Siehe auch das heutige Inserat. 4366

Herzbad Reinerz. Seit vielen Jahren wird Bad Reinerz als höchstgelegener Badeort Preußens sehr gern zu Pfingsten aufgesucht, weil dessen anregendes Wald- und Höhenklima in Verbindung mit den Bädern auch schon in wenigen Tagen eine recht erhebliche Auffrischung der Nerven und des ganzen Körpers bewirkt. Für Unterhaltung sorgen die berühmte Schlesische Philharmonie, Bälle, Tennis, Gondelfahrten und nicht zuletzt die herrliche Umgebung. Der Badebesuch hält sich auf vorjähriger Höhe. 3587

105 Rezepte über Torten, Kleingebäcke, Puddings usw!

Unseren Hausfrauen ein schönes Geschenk!

in Form eines Original - Oetker - Rezeptbuches über schmackhafte Kleingebäcke, Torten, Nachspeisen, usw. Obiges Rezeptbuch, 64 Seiten stark mit schönem farbigem Umschlag ist **gänzlich umsonst** in jedem einschlägigen Geschäft zu haben oder gegen Einsendung von 10 Groschen Briefmarken von **Dr. August Oetker, Oliwa.**

Bäder und Kurorte.

Danziger Kur- und Seebäder

Oliva-Glettkau
Brösen
Weichselmünde
Heubude und Krakau
Westl. Neufähr

sind Kurtaxfrei!

Prospekte durch die **Städt. Kur- und Seebäderverwaltung Danzig,** Jopengasse Nr. 38 4350
und **Danziger Verkehrszentrale,** Stadtgraben Nr. 5.



4072

Ländliche Ferienkinderkolonie im Johannesheim
des Evangelischen Vereins für Landmission
für Knaben: vom 16. Juni bis 7. Juli
für Mädchen: vom 10. Juli bis 1. August
Großer Park. Gute Pflege. Mütterl. Aufsicht. Hortnerin im Hause.
Preis für 3 Wochen 45.— Złoty bei Geschwistern 40.— Złoty.
Anmeldungen an die Heimleitung **Diakon Herrmann,** Olekszyn, p. Łagiewniki kość., pow. Gniezno. 4144

Vorschriftsmäßige
Miets-Quittungsbücher
zł 1.25
Versand nach außerhalb gegen Einsendg. von **zł 1.50**
A. Dittmann, T. z o. p. **Bydgoszcz**
Marszałka Focha 6. 2316

Sommergäste finden **angenehmen Land-Aufenthalt** in Nähe Brombg., i. waldreich. Gegend. b. mäßig. Preisberechng. Off. unt. **T. 2093** a. d. Geschst. d. Z.

Dauerpension zu niedr. Preis. finden **Damen od. Herren** auf größ. Gut, Nähe Brombergs, mit schöner Umgeb., Wald und Wasser. Gefl. Anfr. unt. **N. 2077** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kurgäste aufs Land nehme auch in diesem Jahre auf. Volle, gute Pension 4,00 Zł. tägl. Herrliche Naturgegd., viel Wald und See, Bahnstat. ca. 3 Min. vom Orte. 4158
Pensionat Rompkowski, Ocypel, p. Starogard

Sommerfrischler finden **angenehmen Aufenthalt** in wald- u. wasserreicher Gegend. Pensionspreis 3.— Zł. täglich. Gefl. Angebote an **Willy Hagt Margonin,** 4367 powiat Chodzież.

Herzbad Reinerz

in herrlicher Gebirgslage der Grafschaft Glatz, 568 m Seehöhe, 100000 Morgen Hochwald / Kohlensäurereiche Quellen und Sprudel / Heilkräftiges Moorlager
Glänzende Heilerfolge bei: Herz-, Nerven- und Frauenleiden, bei Rheuma, Gicht, Katarrhen, Nieren-, Blasen- u. Stoffwechsel-Erkrankungen
Ganzjährig geöffnet. Prospekt kostenlos durch die Kurverwaltung

Fotografische Kunst-Anstalt
F. Basche, Bydgoszcz-Okole. Tel. 64.
Zur Kommunion und Konfirmation: **Beste Aufnahmen.**
Kleine Preise. — Auch in diesem Jahre **Gratis-Verlosung großer Porträts.** 4360



Vorzügliches Hühner- und Schweinefutter
von hohem Eiweißgehalt
Grieben
(gepreßt) 4267
Ständig am Lager, zum Preise von zł 13,50 per 50 kg inkl. Sack, loco Bydgoszcz, Schmalzfabrik.
Bestellungen werden erbeten an:
Bacon Export Gniezno, A. G.
Tel. 23-12 **BYDGOSZCZ** Gdańska 16

Gemengeschrot
haben in gesunder Qualität preiswert abzugeben
A. Meseck & W. Schultze
Chełmno
Telefon Nr. 18. 4361

Auswanderer
nach Deutschland bietet sich einmalig **garant. großer Verdienst.** Offerten unter **E. 2128** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Strickmaschine
empf. **Pulover, Sweater, Kinder-Garderobe,** erstklassig. Sitz, billigste Preise. **Długa 40, W. 5.** 2152

Wir empfehlen:
Hackmaschinen-Schare aller Sorten zu „Pflanzenhilfe" „Dehne" etc.
in allerbester Qualität bei billigsten Preisen
Pflugschare
Streichbretter und Anlagen
gebohrt und ungebohrt
Kultivator-Zinken und -Schare
Sämtliche Pflugschrauben
Drillscharspitzen
aller Systeme
Mähmaschinen-Ersatzteile
in größt. Auswahl
Schlagleisten zu Dreschmaschinen
Kugellager
Mahlscheiben zu Schrotmühlen
Lokomobil.-Roste
Milchzentrifugen-Ersatzteile
sowie alle übrigen Teile zu landw. Maschinen. 3430
Reparaturen gut und billig.
Bracia Ramme
Bydgoszcz
ul. Grunwaldzka 24.
Telefon 79.

DRAHT-GEFLECHTE
Draht für jed. Zweck
Liste gratis
Alexander Maennel
Drahtgeflechtfabrik
W. 6
Nowy-Tomyśl

Kunsteis beliefert täglich „KURJER" Parkowa **Telefon 15-29.** 2153

Pumpen baut und repariert **A. Dietrich,** Danzigerstraße 78. 2154

Schweinezüchter!!
Bestes **Mastfutter** für Schweine ist mein erprobtes **Fleisch- und Knochenmehl** à Ztr. 12,50 zł.
Geflügelzüchter!!
Bestes **Geflügelfutter** u. größten Eierertrag erzielen Sie durch füttern von **Fleisch- und Knochenschrot** à Zentner 12,50 zł. (Verpack. à Sack 1,50 zł) Gebe laufend ab. 3984
Renkielski, Klamry
pow. Chełmno, Tel. 130

Heirat

Behördl. genehmigte Ehevermittelung
Fr. J. Wagner
Poznań, skrytka pocztowa 199
Keine Vorschußzahlg. 3945

Ausländerinnen
reiche, viel. vermögende deutsch. Damen wünsch. glückl. **Heirat.** Ausk. kostenl. überzeugt Herrn auch ohne Vermögen. Vorschläge an Damen sofort. **Stabrey, Berlin,** Stolpischestr. 48. 3375

Reelles Heiratsgesuch.
Junger **Müller und Landwirt,** nicht üb. 30 J., m. ca. 8000 Zł. nachweisl. Verm., kann sof. in Wassermühle mit kl. Landwirtsch. **einheirat.** Besitz. ist 21 Jahre alt. Mühle kann sof. a. eig. Rechn. übern. werden. Gefl. Zuschr. u. **G. 4205** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Tücht. Landw., geb., evg., vermgd., pol. Staatsb., Mitte 20., wünscht **Einheirat** od. **vermg. Mädel** m. mindest. 10 000 zł zw. **später. Heirat** kennen zu lernen. Diskret. beiders. Ehrens. Off. u. **H. 4319** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Aelterer Dame wird
Einheiratung
geboten in g. Bäckerei- und Konditorei. Offert. unt. **N. 4231** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Fleischer evg., 24 J., Waise, eig. Haus, **sucht zwecks bald. Heir. geschäftst. Mädch.** Verm. erwünscht. Ausführliche Bildofferten u. Nr. 4302 a. d. Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Gebildete Herren
bis 55 könn. **einheirat.** in schuldenfr. Haus, 20 Morg. Land, i. gr. Dorf, einschl. Gesch. Bin evgl., 45 J. Off. unt. **W. 4254** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Welch' charakterv. Herr. in gesicherter Posit. möchte nettem, evang. Mädchen auf dies. Wege
zw. baldiger Heirat
ein eigen Heim bieten? Bin 27 J. alt, blond, gesetzt, 4000 zł Vermög. und Aussteuer. Frdl. Offert. mit Bild, welch. zurückges. wird, unter **A. 2113** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten. Diskretion Ehrensache!

Selbständiger Handwerksmeister
25 J., dklbld., mittelgr., mit gutgehend. Schuhmacherwerkst. u. Wohn-Einrichtg., wünscht sich m. ev. Dame v. 17-24 J. m. g. Char. u. stattl. Ausseh. sow. entspr. Vermög. zu **verheiraten.** Off. m. Bild, das zurückges. wird, u. **S. 1287** an Ann.-Exp. **Wallis Toruń.** 4137

Geldmarkt

100 000 Złoty
als erststellige Hypothek auf Ia Landgut, in der Nähe von Gdynia, **gesucht.** Angebote unt. **E. 4309** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Suche für pünktliche Zinszahler 1000-5000 zł
Grundtke, Lipowa 14, W. 3. 2133

Besitzer in momentaner Verlegenheit sucht bis 1. August
Darlehn v. 300 Zł.
Jede Sicherh. Off. u. **B.** 4380 a. d. Geschst. d. Ztg.

Ländliche 4 ½ prozent. Amortis.-Hypotheken
besorgt 2119
Meyer, Gdańska 125.

Wer kauft deutsches Wertpapier? 10 % unter Kurs. Offerten u. **D. 2127** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Spezialist
im Bauen von Werkzeugen u. Stanzen, der an ganz präzise Arbeit gewohnt ist, **gesucht.** Nur schriftliche Offert. mit Lohnansprüchen u. Zeugnisabschriften an
Köstler i Ska
Fabr. harmonijek ustnych
Swiecie n. W.,
ulica Sądowa 1. 4369

Lehrling 4164
Sohn achtbarer Eltern, evang., d. poln. Sprache mächt., findet z. 1. Juni oder später Aufnahme. **W. Klein,** Kolonialwarengeschäft und Restaurant **Chełmno.**

Tüchtigen
Schneiderlehrling
sucht bei freier Kost 4415
Krahn, Golec-Kuj.

Suche zum Schulanfang
Hauslehrerin
mit Lehrerlaubnis für Mädchen i. 8. Schuljahr (Lyceum) und Knaben im 3. Schuljahr. Bewerbung. mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen u. Bild an
Frau **Falkenthal,**
Rittergut Słupowo,
poczta Mrocza, 4367
pow. Bydgoszcz.

Kochlehrfräulein und Kellner-Lehrling 4375
von sofort **gesucht.**
Hotel Engel, Chojnice.

Evgl. Mädchen
vom Lande für Küche, Geflügel und Garten in kl. Gutshaushalt ges. Kurzer Lebenslauf, Gehaltsanspr. unt. **U. 4373** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Jüng., evgl., gewandt.
Stubenmädchen
mit Nähkenntniss. vom 1. 6. gesucht. **Gramberg. Mało Tarpno.** 4285

Fleißiges, junges Mädchen aus achtb. Fam., evg., d. poln. Sprache mächt., **für alle häuslichen Arbeiten** (Kassen u. Logis frei) bei kl. Taschengeld, wolle sich melden unter Off. **C. 2125** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Ehrl., saub. Mädchen
für alle Hausarbeiten vom 1. Juni gesucht 2131
Marsz. Foch 12, Whg. 3.

Frauen
kräftig u. gesund, zum Austragen v. Flaschenmilch u. Backwaren etc. in den Frühstunden, mögl. mit Familienmitgliedern zur Unterstützung gesucht.
Dwór Szwajcarski,
Spółdz. z ogr odp.
Jackowskiego 26. 4393

Stellengesuche

Inspektor
evgl., mit gut. Zeugniss. u. Empfehlung., prakt. u. theoret. Ausbildung, der poln. Spr. in Wort u. Schrift mächtig, mit Buchführung u. Gutsvorstehersachen vertr., auch im Versuchsring tätig gewesen, **sucht** bei bescheiden. Ansprüchen zum 1. Juli **Stellung.** Offert. unt. **M. 4343** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Wirtschaftsbeamter
12 J. Praxis, gute Empfehlung., sucht Stellg.
Bruks, Szczepice,
p. Kcynia, pow. Szubin 4394

Landwirtssohn, evgl., 27 J. alt, **sucht Stellung** auf Gut als **Hofverwalter** oder **Feldhüter** b. kl. Geh. Off. u. **B. 4283** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Wegen Parzellierung des Gutes empfehle meinen evangl. jung. **2. Beamten** als 4404
Hof- u. Speicher-Verwalter.
Derselbe ist hier 9 Jahre tätig, polnisch in Wort und Schrift, hat hier außerdem die Gutsvorsteher- und Gutssekretärarbeit. geführt.
v. Gordon, Konopat,
p. Terespol Pom.

Essigfabrikanten
welche Wert darauf legen, einem wirklich tüchtigen, mit allen Zweig. dieser Branche vertrauten
Fachmann
die Betriebsleitung zu übergeben, bitte sich sof. unter **P. 4355** a. die Geschäftsst. d. Ztg. z. wend. Bin 8 Jahre im Fach, m. allen Einsäuerungs- u. Vergällungsverfahren vertraut, von Beruf Böttchermeister m. eig. Handwerkszeug.

Junger Mann
der seine Lehrzeit beendet, **sucht Stellung** im Kolonialwaren- und Delikateß.-Geschäft. 2079
Aschkowski, Błoto,
pow. Chełmno.

Chauffeur erfahr. in Schmiede- u. Schloss.-Arb., sow. Autoreparat., 4 J. Praxis, **sucht Stellg.** Evtl. Kaution. Gute Zeugn. vorh. Gefl. Ang. u. **U. 1291** an A.-Exp. **Wallis, Toruń.** 4336

Chauffeur erfahr. in Schlosser- und Schmiedearb., **sucht** Stellung, evt. Kaution. Off. u. **U. 1291** an An.-Exped. **Wallis. Toruń.**

Junger, evangelischer
Fleischergeselle
w. schon als Alleiniger gearb. hat, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, von sofort oder später 4381
Stellung.
Freundl. Angeb. erbitt.
Edmund Theobald,
Niemczyn,
powiat Wągrowiec.

Tüchtiger
Fleischer-Geselle
evgl., 26 J. alt, perfekt. Schlächter und Wurstmacher, **sucht Stellung** von sofort oder später. Gefl. Zuschrift. unt. **G. 4316** a. d. Dt. Rdsch. erb.

Gärtner
in seinem Fache gut bekannt, mit guten Zeugnissen, **sucht Stellung.** Off. u. **W. 2109** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Böttchermeister
41 Jahre alt, verheirat., bis jetzt in ungekündigt. Stell. in einem großen Exportbetrieb tätig, **sucht anderen**
Wirkungskreis.
Angemess. Kaut. kann gestellt werden. Besitzer v. Böttchereien, welche für ihren Betrieb entweder einen älter. Betriebsleiter od. Böttcher gebrauch., werd. gebet., gefl. Zuschriften unter **R. 4356** an d. Geschäftsstelle dies. Zeit. zu richt. Kaufe auch evtl. eine **gutgehende Böttcherei.**

Junge, evangelische
Hauslehrerin
mit poln. Lehrerlaubn. **sucht** vom 15. August **Stellung.** Zuschriften unter **C. 4288** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Absolventin des Bielitzer Lehrerseminars, geprüfte
Lehrerin
mit poln. Unterrichtserlaubnis, sucht Stellg. als **Hauslehrerin** sofort oder später. Angebote unt. **K. 4325** an die Dtsch. Rdsch. erbet.

Suche ab 15. 6. od. spät. **Stellung**
als Wirtin
in Guts- oder Stadthaushalt. Langjähr., gute Zeugnisse vorhd. Gehalt nach Uebereink. Gefl. Offert. u. **S. 4247** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Wirtin sucht Stellung v. 1. od. 15. 6. in größ. Gutshaushalt. Im Kochen u. Geflügelzucht bewandert. Off. unter **H. 2139** an die Geschäftsst. d.Zeitg.erb.

Aelteres, gebildet. **Fräulein** mit Koch- u. Nähkenntnissen **sucht Stellung** im frauenlos. Haushalt od. zur Unterstütz. d. Hausfrau. Off. u. **J. 2049** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gläubiges Mädchen,
25 J. (Jugendbündl.), **sucht sofort Stellung** in Kolonialw.-Gesch. oder Bäcker. als Ladenmdch., mit Fam.-Anschl. Ist schon als solches tätig gewesen. Off. u. **Z. 2111** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Mädchen, evgl., 17 J. alt, anständ. u. zuverl., **sucht Stellg.** als **Lehrmädch. in Bäckerei.** Off. unt. **B. 2101** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mädchen, 18 Jahre alt, **sucht** v. sof. od. spät. **Stellung** als **Alleinmädchen** bei 2—3 Personen (Stadt oder Land). **Hildegard Drews b. König, Bydg.,** Sieradzka 43. 2124

Evangel. Mädchen
m. Kochkenntn. u. gut. Zeugnissen **sucht Stellg.,** **auch Aufwartung.** Off. unter **F. 2129** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Mädchen vom Lande, 16 J., groß u. stark, **sucht Stellung** im Haushalt von sofort oder später. Offerten unter **K. 2143** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Pachtungen

Die **Verpachtung** der diesjährigen **Obstnutzung** der
Apfelallee
Olszewka — Chrząstowo, findet meistbietend gegen Barzahlung am **Donnerstag, d. 1. Juni,** vorm. 9 ¾ Uhr, auf meinem Hof statt.
Birschel, Olszewka
b/Nakło. 4411

Netzewiesen, ca. 30 Mrg. verpachte ich am 6. 6. 33 nachm. 3 Uhr, b. **Peter, Kruszyn-Krajński.** 2144
H. Fredrich, Bydgoszcz, Plac Poznański 5.

Verpachte meinen hervorragend besetzten, aus ca. 280—300 großen Obstbäumen bestehenden, etwa 5 Morg. groß. **Obst-Garten.** Etwa 85 größtenteils Winter-Aepfelbäume, vorwiegend Stettiner. 4345
Gützlaff, Mosgowin,
bei Ostromecko,
powiat Chełmno.

Wirtschaft
von 80—200 Morgen zu pachten gesucht. Gefl. Angeb. u. **R. 4348** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Ein **Kolonialwaren-Laden** mit 3 Zimmerwhg. sofort zu vermieten.
Grudziądz, Chelminska 67 4410

Landwirtschaft
30 Morg., guter Boden, schöne Lage, 2 Kilom. Chaussee z. Kreisstadt, **zu verpachten.** Erforderlich 2500 zł bar. 4376
H. Witzke, Wiśniewka,
pow. Sępolno (Pom.)

An- u. Verkäufe

Grundstück
mit 9 Morgen Land, davon 4 Morg. Torfwiese in Kleinstadt nur geg. Barzahlung von 9000 zł **zu verkaufen.** Off. u. **U. 2100** a. d. Geschäftsstelle dies. Zeitg. erbet

Bin Besitzer rentabler
Grundstücke
Berlin. Möchte tauschen mit **Grundst. in Polen,** evtl. auch geg. ein **Gut.**
Kreschower,
Berlin-Steglitz,
Schloßstr. 67. 4321

618 Mrg., Näh. Kreisst. bei 30 000 zł Anzahl. **zu verk.** od. auf ine Hausgrundstück **zu vertausch.**
Sokołowski
ul. Sniadeckich 52. 2130

Molkerei-Gebäude
mit auch ohne Masch.. zu kauf. od. pachten ges.
Schmidt, Mirucin,
pow. Wyrzysk. 2149

Friseurgeschäft
m. Einrichtg. zu verkf. **Repka,** Kujawska 34. 2142

Prima Zuchtbullen
aus Herdbuchherde u.
Zuchteber
gibt zu zeitgemäßen Preisen wieder ab. — Gut abgeführter 4354
Jagdhund
besonders Wasser- und Hühnerjagd, zu kaufen gesucht.
Goertz, Gorzechówko,
p. Jabłonowo, Pom.

Wolfshunde
6 Wochen alt, schöne Tiere, Mutter dressiert, beide Eltern sehr scharf, zum Preise von Zł. 25 für Hund u. Zł. 20 für Hündin abzugeb. 4346
R. Nass,
Molkerei Ostrowite,
per Jabłonowo, pow. Lubawa.

Chinchilla-Kaninchen
aus erstkl. Zuchtstamm, billig zu verkf. **Beyer, Gliszcz,** p. Mrocza. 2078

Pianos
in unübertroff. Quatität empfiehlt billig
B. Sommerfeld
Pianofabrik
Bydgoszcz, Sniadeckich 2
Poznań ul. 27 Grudnia 15

Pianinos
kauft man am günstigsten ab Fabrik bei
O. Majewski, Bydgoszcz,
Kraszewskiego 10, hinter Kleinbahnhof. Tel. 2060

Umzugshalber sind billig zu verkaufen: **2 Betten,** kompl. mit Matr., **1 Schrank** Eiche, **1 Tisch u. Stühle, 1 Plättbrett, 1 Sitzbadewanne, Herren-Sommermant.,** Gabard., **kurz. Pelzrock, eis. Ofen, Bücher** und andere diverse Sachen. Zu erfragen: **Pollak,** Gdańska 125, II. St., r.

Sofa, Schreibtische, Küchen, Bettstelle verkauft billig **Nakielska 15,** Tischlerei. 2158

Schlafzimmer, Eiche u. Birke, verkauft billig **Warmińskiego 12.** 2156

Nähmaschinen, Schreibmasch., Spiegel, Partie Handkoff., Büch. (Klassiker, Lektüre u. a.), **Kinderwagen** gelegentlich zu Spottpreisen. **Stała Okazja,** Gdańska 10. 4317

Flachstrickmaschine
3 zähner, 23 cm, zum Einsohlen von Seidenstrümpfen u. zum Anstricken, bill. zu verkauf. **Krasińskiego 15,** W. 1. 4417

Meyers Konversations-Lexikon, 1. Ausg., 25 Zł., **eis. Wandgeldschränkch.,** 25×35, 50 Zł., sof. z. verk. Anfragen unt. **B. 2117** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Bill. zu verk. **verschied. guterhaltene Möbel** u. **Hausgegenstände** 2160 **Pomorska 32,** Laden.

Gardinen 2132
für 2 Fenster z. verkauf. **Jagiellońska 32,** Whg. 6

Seltene Gelegenheit. 4318
Haben günstig zu verkaufen:
1 Chevrolet
6 Cyl., fabrikneu, neuestes Modell mit Freilauf, Luxuslimousine 5 sitzig.
1 Ford Cabriolet
Luxusausführ., fast neu, neues Modell.
1 Chrysler Type 52
Roadster, 2 sitzig. In sehr gutem Zustande, nehmen gebrauchte Wagen in Zahlung.
Automotor,
Przedstawicielstwo samochodów Renault Poznań, Plac Nowomiejski 7, Tel. 3401.

Prima Lastauto
Fleischwolf, Motor, Transmission, Wiegeschal., Ladentisch, Marmoreins., Platten, Eisschrank, Waschmaschine, zahm. Reh, schw. Pferdegeschirr, billig abzugeb. **Kaufe Gartenschlauch ul. Adolfa Kolwitza 25.** Telefon 2173. 2114

Austro-Daimler
4 sitzig, elegant, billig zu verkaufen. Meldungen **Garbary 24,** Büro. 4414

Selbstfahrer
dos-à-dos od. Sportw., ges., auch **10 Ztr. gebr. Stacheldraht.** Angeb. m. Preis u. **Nr. 4363** a. d. Gst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

1 gebraucht. Landauer-Verdeckwagen, 2 gebrauchte Spazierwagen, 2 gebrauchte Getreidemäher zu verkaufen.
Bracia Schütz,
Łobżenica. 3724

Eisenbahn-Schienen
gleisfähig oder unbrauchb., größer. Posten zu kaufen gesucht.
Smoschewer i Ska.
Bydgoszcz,
ul. Dworcowa 75.

5 PS. 220 Volt Gleichstrom-Motor, „Greif" Vervielfältig.-Apparat, neueste „Alfa"-Laval-Zentrifuge, 100 L., 18 Arbeitswagen, 5 Winden, 14 Drahtseile, Kähne, Segel, Taukloben, Sackkarre, Senior Säe- und Hackmaschine, 4 Langholzrückwagen, 6 Langholzwuchtladen, 220 **Schock Speichen** verkäuflich. **Eggebrecht, Wieleń n. Notecią.** 4416

Fahrbarer Drehstrommotor
Fabrikat „Bergmann", Elektrizitätsw. Berlin, 25 PS., 33 Amp., 220/380 Volt, 1450 Umdrehung., mit Anlasser, Hebelschaltung für Links- u. Rechtslauf, 30 m Anschlußkabel, wenig gebraucht, sehr gut erh., vollkommen überholt, betriebsfertig, f. 2200 zł zu verkaufen. 4311
Elektra,
Chodzież, Rynek 6.

Gebrauchter, gut erhaltener, stehender
Dampfkessel od. Dampferzeuger
von 6—10 m² Heizfläche zu kaufen gesucht. Angebote unter **L. 4326** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Strohpresse „Welger"
Geldschrank, 2-türig,
2 Büro-Schreibtische,
Stutzuhr mit Konsole,
2-rädrige Handwagen
billig abzugeben. 4349
Dworcowa 56, v. 10-12.

Kamelhaarriemen
18,50 Meter × 180 mm und **Elevatorgurte** zu verkaufen. Kolonialwarengesch. **Bielicka 6.** 2140

Verkaufe gebrauchten
Dreschsatz 4255
engl. Fabr., 58 Zoll, Lokomobile, neue Feuerbuchse, **billig.** Anfrag. an **Schumacher,** Nakło n/N.

Ambos aus Schmiedeeisen 126 kg, mit Horn, zu verk. **Bracia Schmidt, Bydgoszcz,** Grodzka 21. 2155

Gelegenheitskauf!
Am 14. Juli d. J. findet die **Zwangsversteigerung** einer 85 Morgen großen 4403
Ansiedlungswirtschaft
guter Boden, mit voller Ernte, statt. Lage 2 km von Janowiec, pow. Znin, entfernt. Nähere Auskunft durch Herrn **Heinrich Schmidt, Bielawy,** p. Janowiec, k. Gniezna.

Glänzende Existenz in Deutschland
Ein in Schneidemühl gutgehendes und eingeführtes, modernes
Konfektionsgeschäft
ist an christlichen Herrn (Deutschen) **sofort zu verkaufen.** — — Erforderliches Barkapital 20—25 000 Rmk. Elegante 4 Zimmer-Wohnung mit, auch ohne Einrichtung kann mitübernommen werden. Off. u. **J. 4324** a. d. Dt. Rdsch.

Deutschland. 4382
Altbekannte, gute **Gärtnerei** in Garnisonstadt, über 1 ha u. Pachtland, 8 Häuser, ca. 350 Frühbeetfenster, erstklass. Blumengeschäft, gr. Wohnhaus zu verkauf. 40 jähr. Familienbesitz, Besitzerin Witwe, 60 Jahre, möchte sich weg. Krankheit zur Ruhe setzen. Kein Mußverkauf. Beding.: Kapitalkräft., gut. Fachmann. **E. Pfeiffer,** Gärtnereibesitzer, **Züllichau,** Bez. Frankfurt a. O.

2 sehr gut erhaltene, offene
Sechssitzige Personenautos
mit amerikanischem Verdeck, 10/30 PS bzw. 8/24 PS, preiswert aus Privathand
zu verkaufen.
Zuschriften an Postamt **Toruń 3,** skrytka pocztowa 8. 4315

Schwarzen alten **Stacheldraht**
in Kreuzböcken, Gewicht ca. 33 kg einheitlich (ununterbrochen) in der ganzen Länge, verkaufen gelegentlich
Modrzejowskie Zakłady, Bydgoszcz,
4388 **Jagiellońska 38.** — Tel. 16—25.

Feldbahngleis
auf eisernen Schwellen
sowie **Kippwagen**
kaufen wir sofort gegen bar.
Offerten sind zu richten unter **„Kippwagen" T. 4371** an die Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau in Bydgoszcz.

Zwei gebrauchte Feuerlöschapparate
jedoch in gutem Zustd., zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unt. **„Kassa" S. 4370** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Gerstenkaffee-Röster,
gebraucht, Trommelinhalt ca. 1 Ztr. roh u. mehr, **zu kaufen gesucht** gegen Kasse od. **Tausch** in Röster m/20 kg Trommelinhalt u. Zuzahlg. **Ewald Jahnke, Gniew.**
4373 32 Telefon 33.

Starke Erlen-Holzstämme 4344
ca. 2 Mtr. lang, **verkauft Lubochin,** p. Drzycim.

Pensionen

Eine Schülerin
find. **gute Pens.,** mütterl. Pflege, Beaufsicht. der Schularb. **Fr. Weidner,** Dworcowa 73. 2159

Möbl. Zimmer

Möblierte Zimmer
auch mit Küchenbenutz. und Radio zu vermiet. **Marcinkowskiego 3,** W. 10 von 9—11 und 3—7 Uhr. 2120

Möbliert. Zimmer
zu verm. **Hetmańska 20,** 2 Tr. rechts. **Fibich.** 1820

Möbliert. Zimmer
mit Küchenbenutz., sep. Eing., an Ehep. z. verm. **Krakowska 5,** Wg. 2. 1987

2 gut möbl. Zimm.
z. vrm. **Gdańska 28,** W. 4. 2135

Möbl. Zimm. f. zwei Herren m. voll. Pens. zu verm. **Promenada 12,** Wg. 11. 2123

Wohnungen

Wohnung, 6 Zimmer, Parkett, 2 Balk., 1 Stock, v. 1. Juli zu vermieten. (Gelegen ul. Cieszkowskiego). Off. unt. **G. 2136** an die Gst. dieser Ztg.

4-Zimmer-Wohng.
Bad, Mädchenz., Balk., ab sof. zu vermiet. 2122
Promenada 17, Wg. 6.

4-Zimmer-Wohng.
m. Badestube, Mädch.-Kammer und Küche ab 1. Juli in
ul. Św. Jańska 14
zu vermieten. 4395

Kinderlos. Ehep. sucht
3—4-Zimm.-Wohn.
sof. od. spät., Nähe Zentrum. Offert. bitte zu richt. an **E. Kozłowski,** Uhrmach. u. Juwelier, Gdańska 3. 2145

Sonnige 2—3-Zim.-Wohng., Zentr., Nähe Gdańska, sofort gesucht. Off. unt. **J. 2141** a. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Wohnung, 2 Zimmer u. Küche, geg. Jahresmiete abzugeb. Zuerfr. bei **Grundtke,** **Lipowa 14,** Whg. 3. 2134

Saub. 2-Zimmerwohng. ab 1. 6. zu verm. Renovierg. kostet extra 150 zł
2147 **ul. Jasna 25.**

2 leere Zimmer z. verm. **Promenada 1,** Hof. 2106

Ein groß. Zimmer
m. Kochherd an einzel. Dame zu verm. Meldg. **Garbary 24,** Büro. 4414

Zimmer Podwale 12, m. 7. 2150

Lokal f. Büro, Lager in Długastr. zu vermieten. zł. 45.— **Nowa 10.** 2157

2 **Zimmerwohnung** zu verm. Sehr geeignet für Sommeraufenthalt da im Wald und am Wasser gelegen. Nehme auch Sommergäste auf. Bes. **Mahlke, Łachowo** bei Klonkowo, pow. Bydgoszcz. 2162

Fabrik-, Büro- und Lagerräume
zu vermieten. 4383
Marszałka Focha 16.

Veit Stoß —

ein Blatt des Gedenkens im 400. Jahre nach seinem Tode.

Der größte deutsche Meister in Polen war Veit Stoß, der — aus Nürnberg gebürtig — als Zeitgenosse Albrecht Dürers ebendort im Jahre 1533 hochbetagt gestorben ist. Der genaue Todestag ist nicht bekannt. Im Höhepunkt seines Schaffens und Lebens hat Veit Stoß vornehmlich in Krakau, dann aber auch in Gnesen und anderen Orten, auch unserer engeren Heimat unsterbliche Werke seiner Kunst hinterlassen. Wir feiern den großen deutschen Meister in Polen als einen Diener Gottes und seiner Schöpfung, zugleich aber als ein Symbol für den unvergänglichen Wert deutsch-christlichen Empfindens in der östlichen Welt.

Der Schöpfer des Marienaltars

Veit Stoß schlug die Tür hinter sich zu und trat auf die St. Floriansgasse. Der Diener des Ratsherrn hatte den Schlüssel hinter ihm im Schloß umgedreht; als seine Schritte längst im Flur verhallt sind, steht der Meister noch immer regungslos in der Dunkelheit. Hastig atmet er die kühle Nachtluft einige Male ein. Sie tut ihm wohl, aber gleichzeitig versetzt ihn dieser jähe Gegensatz wieder in die Ratsstube da oben. Da war es heiß, drückend heiß! Und noch heißere Köpfe gab es, als er hartnäckig bei seinen Plänen beharrte.

Die Ratsherren hatten anfangs gelächelt. Gewiß, dieser Nürnberger Meister sollte den Hochaltar in der Marienkirche errichten; keiner war dazu berufen wie er. Aber die gigantischen Entwürfe, die er ihnen vorgelegt hatte, schienen Wahnwitz.

Sind diese Ideen überhaupt ausführbar? ... Werden sich die Kosten dazu aufbringen lassen, ohne die Bürger mit besonderen Abgaben zu belasten? ... Würde er selbst bei ungenügenden Mitteln die Arbeit fortsetzen können? ...

Veit Stoß hatte alle diese Fragen entschieden bejaht. Achselzucken war die Antwort der Ratsherren. — Die Zweifel an seinen Fähigkeiten erregten ihn dermaßen, daß er die Entwürfe zusammenrollte und kurz grüßend aus dem Raum ging. — Man traute ihm also die Ausführung des Werks nicht zu! ... Ein höhnisches Lächeln verzieht kurz seine Mundwinkel. Geringschätzig schaut er zu den erleuchteten Fenstern auf, dann wendet er sich kopfschüttelnd ab und geht langsamen Schrittes dem Marktplatz zu.

Es ist Frühling, die Nachtluft noch recht kühl. Krakau schläft. Der Türmer bläst schon Mitternacht vom Marienturm. Heute stören den Meister die Hornklänge, die sonst ein Gefühl der Geborgenheit in ihm auslösten. In diesem Augenblick fühlt er sich fremd in den Mauern dieser Stadt, auf die er so große Hoffnungen gesetzt hatte. Hier glaubte er Verständnis für sein großes Werk zu finden. Nur Enttäuschungen waren ihm in den letzten Stunden begegnet. Grenzenlose Verlassenheit und Einsamkeit erfüllen seine Seele. Unverstanden hatte man ihn allein mit seinen Plänen gelassen.

Als er am Hauptportal der Marienkirche vorbei geht, zieht er sein Barett. Niemals werden wohl die Gläubigen die Knie vor seinem Altar beugen. —

*

Die Ratsherren erhoben sich. Mit dem Meister war nicht gut auszukommen. Sie hatten ihm bescheidenere Ausmaße für den Altar nahegelegt. Doch vergebens. Stoß ließ sich nicht umstimmen. Sie kannten den hartnäckigen und aufbrausenden Menschen, der oft seinem Temperament in Worten und Werken unterlag. Doch man wollte sich den deutschen Künstler nicht für alle Zeit verscherzen.

*

Einer Aufforderung Folge leistend, steht Veit nun wieder vor dem Rat. Man sieht in ihm doch den Meister. Langpeter, Creydler und der Stadtschreiber Rebenz hatten sich für Veits Pläne eingesetzt. Sie werden zu Bauherren und Verwesern des Altars ernannt, und Veit wird die Ausführung übertragen, ohne den Ausmaßen seiner Pläne Grenzen zu setzen.

Auf den Gassen, in den Häusern, überall spricht man vom Altarbau. Über vierzig Fuß hoch und fast ebenso breit soll er werden ... das messen ja die Häuser! ... ungläubig schütteln die Bürger die Köpfe.

*

Fahles Morgenlicht stiehlt sich durch die Fenster der Werkstatt, klettert langsam über dicke Rundhölzer, Werkzeuge und Tische und bleibt auf den ausgebreiteten Zeichnungen sitzen.

Knackend wird ein Riegel zurückgeschoben. Ein Mann, schlank, in mittleren Jahren, tritt ein. Aus dem scharfgeschnittenen, hageren Gesicht blicken lebhafte, fast unruhige Augen. Es ist Veit Stoß. Er tritt auf die Hölzer zu; seine feinnervige und dabei kräftige Hand fährt liebkosend über die runden Leiber, klopft prüfend hier und da. Ein Lächeln gleitet um seine Mundwinkel. Schon mehr als zehn Jahre trocknen diese Lindenstämme! Auserlesenes Material!

Morgen ist Festtag von St. Urban, überlegt der Meister, in einigen Tagen kann er mit dem Altar beginnen ... man schreibt schon das Jahr 1477 ... das Werk erfordert Arbeit ... ungeheuere Arbeit.

*

Bis zur Decke ist die Werkstatt mit Gerüsten angefüllt; und dazwischen steht ein Wald von Stämmen — riesige Lindenstämme, fast vier Fuß im Durchmesser und an zehn Fuß hoch. Für jede der dreizehn Rundfiguren des Mittelschreins ist solch ungeheuerer Block bestimmt.

Späne fliegen, Meißel und Bohrer graben sich in die Riesenstämme. Die letzten Maitage sind verflossen; schon über eine Woche bereiten einige Gesellen die Hölzer für den Meister vor. Er selbst überträgt die Entwürfe der Flachreliefs für die vier Altarflügel auf flache Lindenplatten. Doch alles geschieht ihm viel zu langsam. Trotz wiederholter Bitten der Geistlichen sind die Opfer für den Altar gering, denn keiner der Kirchenbesucher glaubt recht an seine Vollendung.

Monate sind vergangen, Jahre wurden daraus. Noch immer lahmt die Arbeit.

Unbefriedigt legt Veit nach jedem Arbeitstag Hammer und Meißel aus der Hand. Das ist kein Schaffen in seinem Sinne.

Ganz Künstler und zu wenig wirtschaftlich veranlagt, ist er stets in Geldschwierigkeiten. Ohne Berechnung borgt und verleiht er Geld. Vom Rat fließen die Beträge für Veit nur spärlich. Von eigenem Verdienst hat er seine Gesellen bezahlt. Nun ist es auch damit zu Ende. Dazu sterben noch die ihm geneigten Verweser des Altars.

Um das Jahr 1480 tritt erst eine Besserung ein. Johannes Clethner, Jacob Glaser und besonders Johannes Thurso und der Stadtschreiber Heydeke de Danmis setzten sich für die Beschaffung von Geldmitteln ein; und ein Jahr später kann in das Stadtbuch eingetragen werden, daß „Meistir Vit der bildersnytczer" ein Haus von Sophie Leymiterin gekauft hat.

Schenkungen häufen sich, Spenden werden reichlicher. Der Erlös ganzer Häuser wird an die Bauherren überwiesen. Oft ist's ein letzter Wille: „Czu geben von seynen guttern 10 reynische gulden czu der toffel*) dy man machit of den hochen altar alhir zu vnsir liben frawen am Ring."

Viele deutsche Stiftungen werden in deutscher Sprache in den Ratsakten der Stadt Krakau eingetragen.

*

In dieser Zeit siedelt Mathias Stoß, ein Maler, nach Krakau über. Veit hat seinen Bruder aus Siebenbürgen zu sich gebeten, und ihm Vollmacht in verschiedenen kaufmännischen und gerichtlichen Angelegenheiten gegeben.

Ihn selbst fesselt jetzt die Werkstatt, die Arbeit. Durch größten Eifer ist das Werk weit fortgeschritten. Unermüdlich schafft der Meister. Bald sieht man ihn oben auf dem Gerüst am Haupte eines Apostels schnitzen, bald kniet er am Fuße eines Riesenstammes und hilft mit seiner Meisterhand einem Gesellen über Schwierigkeiten hinweg. Er geht von einem Gehilfen zum andern, befiehlt dort tiefer zu gehen und hier flacher zu schnitzen. Oft nimmt er einem der vielen das Werkzeug aus der Hand und versucht an einer Stelle vorzuarbeiten, um einen Eindruck des Vollendeten zu erhalten. Ungeduldig und doch mit erstaunlicher Sicherheit fährt dann sein Meißel mit kurzen Schlägen in das Holz, gibt da den Gewändern den kühnen Faltenwurf und hier einem Glied die letzte Form. Späne springen vom Holz, bleiben an seinen Kleidern hängen, setzen sich in seinem Haar fest. Unfehlbar führt die Linke den Meißel, kräftig und zugleich mit größter Vorsicht schlägt die Rechte. Unter den zusammengezogenen Augenbrauen folgt der Blick angestrengt der Meißelspitze. Und trotz der Spannung glimmt ein verborgenes Leuchten in seinen Augen. Tastend gleiten die Finger über die erhabenen Stellen, verschwinden in den Höhlungen, prüfen

*) Tafel, Schrein.

Wir verweisen unsere Leser auf die unserer heutigen Ausgabe beigegebene illustrierte Beilage, in welcher — aus Anlaß der Eröffnung der Veit-Stoß-Gedächtnis-Ausstellung in Nürnberg — des großen deutschen Meisters in Wort und Bild gedacht wurde.

Die Schriftleitung.

Die kulturgeschichtliche Bedeutung des Veit Stoß.

Von **Dr. Eberhard Lutze.**

Veit Stoß zählt zu den wenigen Persönlichkeiten der deutschen Kunstgeschichte, deren Ruhm die Geschmacksrichtungen und Stile des Barock, Rokoko und des 19. Jahrhunderts nicht haben verdunkeln können. Neben dem Dreigestirn Albrecht Dürer, Adam Kraft und Peter Vischer wird sein Name sorgfältig durch die Jahrhunderte in den Annalen der Nürnberger Kunst- und Reiseliteratur vermerkt. Dies ist zu gutem Teil dem bewegten Lebenslauf des Meisters zuzuschreiben, dem tragischen Geschick, welches den unruhvollen, hitzigen Mann ereilte. Wurde er doch im Jahre 1503 „falscher Brief halben" durch beide Backen gebrannt und ihm auf Lebenszeit das Verlassen der Stadt Nürnberg untersagt. Erst ein Privileg Kaiser Maximilians vermochte dem Meister sein bürgerliches Ansehen einigermaßen wiederzugeben, welches nach dem ehrenvollen Abschluß des großen Marienaltares in der Krakauer Marienkirche (1477—1489) derart gesunken war, daß der Zerfall seiner Werkstatt nicht ausbleiben konnte. Seine Gehilfen liefen ihm davon. Die Kirche versagte dem Gebrandmarkten Aufträge von Altären. Veit Stoß arbeitete in diesen Jahren vorwiegend Gedächtnisbilder, die von Privaten in die Kirchen gestiftet wurden. Andererseits hatte die Entleerung seiner Werkstatt zur Folge, daß der persönliche Stil des Meisters von selbständig gewordenen Kräften weit verbreitet wurde, ähnlich wie das schon während seiner Tätigkeit in Polen der Fall gewesen war. Im Lauf des ersten und zweiten Jahrzehnts stieg die Zahl der persönlichen Aufträge jedoch wieder: befreit von dem seelischen Druck durch den Schicksalsschlag vom Jahre 1503, findet der Meister wieder Klänge, die den Wohllaut der schönen Madonna von seinem Wohnhaus wieder erreichen, die er um 1500 geschnitzt hatte.

Der großen Volkstümlichkeit des Bildschnitzers, die sich in erster Linie an den Englischen Gruß in der Nürnberger St. Lorenzkirche (1517/18) und an mehrere Kruzifixe in Kirchen zu Krakau, Nürnberg, Florenz und im Germanischen Museum heftet, entspricht sowohl die geschichtliche Bedeutung des Meisters für die Nürnberger und die deutsche Kunstgeschichte als auch die immanente Entwicklung seines persönlichen Stils.

Mit dem für Veit Stoß annähernd erschlossenen Geburtsjahr 1448 wurde der Meister in eine Generation hineingeboren, deren Stil deutlich eine doppelte Richtung befolgt: die einer aus der Beobachtung der Natur geschöpften harmonischen Ruhe und die einer fließenden, sich verschränkenden Bewegung, welche die Wirklichkeit übersteigert. Die auf den Plan tretende Gießhütte Peter Vischers d. Ä. (begr. 1453 von Hermann Vischer) repräsentiert in Nürnberg während der Jugend des Veit Stoß den erstgenannten Stil. Die großen Schnitzaltäre, welche an die Werkstatt Hans Pleydenwurffs und Wolgemuts vergeben wurden und sich noch heute zahlreich, insbesondere in den Nürnberger Kirchen, erhalten haben, sind Schöpfungen der zweiten Richtung, unter deren Augen Stoß zum Meister heranreifte. Er muß, Meister geworden, in Nürnberg an solchen Werken mitgearbeitet und sich einen Namen gemacht haben; denn 1476 gibt er sein Nürnberger Bürgerrecht auf, um in Krakau wegen des bei ihm in Auftrag gegebenen Altarwerks ansässig zu werden. 1486 treffen wir ihn wieder in Nürnberg, 1488 in Krakau; ein Jahr darauf wurde der Altar der deutschen Mariengemeinde übergeben. (Erst seit 1533 ist dieser die Kirche von den Polen fortgenommen worden.) Ein mächtiger Strom der Beeinflussung ist von diesem gewaltigen Werk in die polnische Umgebung ausgegangen. Mit einem Schlag hatte die in breitem Fluß geschaffene handwerkliche Schnitzkunst Nürnbergs einen Vorstoß in die europäische Kunstgeschichte getan. Stoß hat in den Charaktergestalten der Apostel des Krakauer Marientodes eine neue Rasse geschaffen. Damit ist der Anfang zu der Reihe der deutschen spätgotischen Meisteraltäre gefunden, wie sie die Schnitzaltäre in Kefermarkt, St. Wolfgang (Michael Pacher) und Creglingen (Tillmann Riemenschneider) darstellen.

Für Veit Soß ist die Stillage von 1480 nur eine Phase in seiner künstlerischen Entwicklung. Um 1500 und zu Beginn des Jahrhunderts belädt sich die Sprache der virtuos unterschnittenen Gewänder seiner Holzfiguren noch mit barockem Überschwang; die Darstellung des sterbenden Christus am Kreuz erreicht eine psychologische und anatomische Vollendung, die nur mit den Schöpfungen Hans Holbeins d. J. einen Vergleich zuläßt. Stoß ist der vielseitigste der zeitgenössischen Nürnberger Plastiker. Adam Kraft ist er an Reichtum der Form, der Vischerschen Werkstatt an Ursprünglichkeit und Temperament des Gefühls überlegen. Aus der frühen Zeit des Meisters sind Kupferstiche mit seiner Marke erhalten, 1504, in der Verbannung zu Münnerstadt, malte er die Flügel eines Altares, dessen plastisches Mittelstück, von der Meisterhand Tillmann Riemenschneiders, er gleichfalls zu fassen und „auszubereiten" hatte. Schon in Krakau hat er an mehreren Grabmälern seine hohe Gabe als Bildhauer bewiesen; in Nürnberg setzt sich seine bildhauerische Tätigkeit mit höchst bedeutenden Werken fort.

Die Kunst Albrecht Dürers hat den Spätstil des Veit Stoß zu einer klassischen Vollendung und zu harmonischer Beruhigtheit gewandelt. Das läßt der in edler Verklärtheit geschaute Kruzifixus in der St. Sebalduskirche zu Nürnberg (1520) erkennen, dieser neue Geist lebt vor allem in dem Hauptwerk des greisen Meisters vom Jahre 1523, dem Marienaltar in der Oberen Pfarrkirche zu Bamberg. Wenn man das jugendliche Feuer des Krakauer Altars und seines Kreises neben das unvollendete Alterswerk hält, so wird die Bedeutung des zwischen September und Dezember 1533 verstorbenen Meisters deutlich. Er gehört zu den deutschen Menschen, welche in sich — Stoß noch als alter Mann — die neue Zeit der Roformation und der Renaissance, geistig und künstlerisch, erlebten. Überall, wo Veit Stoß anpackte, ob als Bildhauer oder Schnitzer, hat er die handwerkliche irdische Bürgerlichkeit der hergebrachten Kunstübung in die glasklare Höhenluft meisterhafter Künstlerschaft erhoben. Darin liegt seine persönliche Leistung für die Nürnberger Kunst, die ihn z. B. weit über Adam Kraft heraushebt. In größerem Zusammenhang gesehen, stellt er sich in die erste Reihe der altdeutschen Maler und Bildner, deren Werke immer zu den schönsten Erzeugnissen des deutschen Geistes zählen werden, seiner Bedeutung entsprechend, deren wir Nachgeborene in diesem Jahr gedenken: als größter Bildschnitzer der alten Reichsstadt Nürnberg. Das Deutschtum in Polen kann ihn gleichzeitig als den bedeutendsten deutschen Künstler feiern, der im Weichsellande gewirkt hat und bei beiden Nationen unvergessen geblieben ist.

die Faser und versuchen die Glätte. Unmerklich ist es dunkel geworden.

„Grüß Gott, Meister!“ Veit wendet sich um; hinter ihm steht der Stadtschreiber. „Ach, Ihr seid's, Freund Heydeke!“ „Noch immer fleißig, Meister?“ — Dieser sieht sich suchend um. Die Werkstatt ist verlassen. Es ist längst Feierabend. — „Der Rat wird seine Freude an Eurer Kunst haben, Meister! Wann wollt Ihr ihm Euer Werk vorführen?“ Veit Stoß überlegt kurz: „Wohl erst im Herbst . . . in einem halben Jahr!“

*

Regen rieselt gegen die Scheiben. Der Herbst hat die Wolken tief in die Gassen gehängt. Schon sehr früh wird die Werkstatt leer. Doch seit einigen Tagen wird fieberhaft gearbeitet. Die großen Rundfiguren, die zwölf Apostel und die sterbende Mutter Gottes, stehen kurz vor der Vollendung. Streng prüft der Meister seine Schnitzereien. An manchen Stellen setzt er seinen Meißel zum letzten Male an. Der Stahl berührt kaum das Holz und doch treten plötzlich ungeahnte Feinheiten hervor. Unter seiner Meisterhand werden Augen sprechend, Antlitze leidender oder verzückter, Hände lebendig. Alles, was er berührt, scheint aufzuleben . Nun wendet sich der Meister Mariä Himmelfahrt zu. Immer wieder schneidet der Meißel mit größter Vorsicht winzige Teile vom Holz. Oft setzt er ihn an, um ihn im nächsten Augenblick wieder sinken zu lassen.

Der Meister weiß, daß oft gerade die letzten Augenblicke eines Kunstwerkes über das Gelingen entscheiden. Da beginnt im Innern ein Kampf, ein tief empfundenes Ringen, um diese letzten Schwierigkeiten zu überwinden und dem Werk den einzigartigen Charakter seiner unvergänglichen Kunst zu geben.

Und wie er nach einer Weile zurücktritt und mit seinen Blicken das Schnitzwerk abtastet, fühlt er, daß der letzte Schnitt bereits getan ist.

Hammerschläge schallen aus dem Nebenraum. Staub vergraut die Luft. Die Gerüste werden abgetragen. Morgen sollen die Ratsherren die Rundfiguren besichtigen.

*

Die Stadtväter waren gegangen. Das Geschaute übertraf alle ihre Erwartungen. Sie gaben ihrer Bewunderung in folgendem Ausdruck:

Als Veit im gleichen Jahre Zunftmeister der Bildschnitzer in Krakau wurde, hatte er nicht geglaubt, daß diese Ehrung noch im gleichen Jahre übertroffen werden sollte.

*

Die Rundfiguren des Mittelschreins sind in der Schnitzerei bereits vollendet. Noch achtzehn Tafeln der Altarflügel harren ihrer endgültigen Vollendung. Die Bemalung und Vergoldung der Schnitzereien beginnt schon im folgenden Jahre. Mathias Stoß, Martin, Bernhart Opitzer, Friedrich Schilling, Mathias, Bernhart sind die Maler, Goldschläger und Goldschmiede des Altars.

Der Meister hat viel Unannehmlichkeiten, als verschiedene Veruntreuungen der Goldschläger aufgedeckt werden.

Als Stoß im Jahre 1486 Krakau für zwei Jahre verläßt und nach Nürnberg übersiedelt, hat er bereits alle Schnitzarbeiten des Altars beendet. Seine Familie und sein Vermögen vertraut er seinem Freunde, dem Stadtschreiber Heydeke, an, dem er weitgehende Vollmachten erteilt.

Während Veits Abwesenheit werden die Tischlerarbeiten, die Bemalung und Vergoldung fortgesetzt und fertiggestellt. Nach der Rückkehr kann er bald mit der Aufstellung des Altars beginnen. Viele Hände sind behilflich, die Anordnungen des Meisters auszuführen. Zwischen mächtigen Gerüsten wird das Kunstwerk errichtet. Endlich wird nach Monaten das Gespreng aufgesetzt. — Die Kosten des Hochaltars betrugen 2808 Gulden, eine Summe, für die man in der damaligen Zeit zehn Bürgerhäuser erstehen konnte!

*

Es ist am Jacobstage — am 25. Juli 1489.

Als die obersten bunten Glasfenster der Marienkirche in den ersten Sonnenstrahlen aufleuchten, beginnen die Gerüste am Hochaltar zu fallen. Ein seltener Lärm in den schweigsamen hohen Mauern. Die letzten Balken liegen am Boden, als es zu dunkeln beginnt. Meister und Gesellen haben das Gotteshaus verlassen. Unbemerkt ist Veit Stoß zurückgeblieben. Einsam steht er schon geraume Zeit im Schatten eines Pfeilers. Vor seinen Augen ragt aus den abgetragenen Balken und Brettern — seine größte Schöpfung.

Und dabei ziehen in seiner Seele Jahre vorüber — zwölf lange Jahre voller Kampf und Sorge um das Werk. Des Meisters Züge verklären sich, als er sieht, daß nun seine Arbeit und Mühe mit Gelingen gekrönt wurden.

Matter Kerzenschein bricht sich in dem Gold des neuen Hochaltars und strahlt mit seinem Glanz auf den Meister zurück. Lautlos verläßt die Kirche von Sankt Marien der „Magister Vittus Alemanus de Norinberga“ („der deutsche Meister Veit aus Nürnberg“). So wird Veit Stoß in einer Urkunde genannt, die am Marienaltar angebracht und 1533 geöffnet wurde.

Kultusminister Rust

über Probleme des Auslandsdeutschtums.

Der Verein für das Deutschtum im Auslande, Landesverband Mark Brandenburg E. V. veranstaltete am Dienstag abend in den Kroll-Festsälen in Berlin eine große Kundgebung unter der Losung „Kulturarbeit für das Deutschtum jenseits der Grenzen — eine Ehrenfrage des deutschen Volkes“. Zu der Kundgebung waren alle Berliner Schulleiter, Schulräte, Schullehrer und Gruppenführer des Vereins eingeladen. Als Ehrengäste nahmen Vertreter fast aller Reichs- und preußischen Ministerien teil.

Der neue Reichsführer des VDA, **Dr. Hans Steinacher,** gab in großen Zügen ein Bild von dem neuen Geist im VDA. Man stehe heute wieder an der Stelle, wo sich der deutsche Volkstumgedanke neu forme. Es gebe nicht nur eine deutsche Staatspolitik, sondern auch eine deutsche Volkstumpolitik, die keine Grenze kenne. **Man könne nicht von Frieden reden, solange vor den Grenzen der Kampf gegen deutsches Volkstum mit allen Mitteln der Verführung, der Gewalt und der Zerstörung tobe.** Der VDA weise das deutsche Volk offen und mit aller Schärfe auf die Kampfplätze deutschen Volkstums jenseits der Grenze hin und fordere, daß Opfer gebracht würden.

Kultusminister Rust, der mit großem Beifall begrüßt wurde, sagte in seiner Ansprache u. a.: Heute wiederholt sich jenseits der Grenzen das Spiel das wir in den Jahren schweren Ringens innerhalb der deutschen Reichsgrenzen erlebt haben, weil man unfähig ist, das neue Denken in sich aufzunehmen. Völkisch denken heißt nichts weiter, als die Wünsche des einzelnen und die Ansprüche des engeren Lebenskreises unter allen Umständen den Notwendigkeiten des gesamten Volkes unterstellen. Wir sind keine Imperialisten; denn Imperialismus ist mit unvölkischem Denken aufs innigste verbunden. Die deutsche Erbmasse ist Voraussetzung des Deutschtums. Am Ende des Pazifismus, der keinen Einsatz für das Volkstum kennt, steht der Tod des Volkstums.

Wir sind davon überzeugt, daß es in der Welt noch niemals eine saubere und reinere internationale Atmosphäre gegeben haben wird, als wenn die Völker in gegenseitiger Hochachtung sich das Recht des Lebens zugestehen, statt sich mit schönen internationalen Phrasen zu begaukeln und in der Stille Waffen zu schmieden. Wir wollen der Welt die Wahrhaftigkeit zurückgeben, die aus ihr verschwunden ist.

In dem Augenblick, wo wir das Glück genießen, zu uns selber gekommen zu sein, wenden sich unsere Gedanken in heißer Liebe nach draußen, und wir proklamieren in aller Deutlichkeit den großdeutschen Gedanken. Unsere Gegner haben im Kriege die Parole ausgegeben: Selbstbestimmungsrecht der Völker. Wir nehmen sie jetzt beim Wort und machen diese Parole, die eine Waffe zur Niederwerfung Deutschlands sein sollte, jetzt zu einer Waffe für Deutschland.

Der VDA muß, solange die Auffassung in der Welt besteht, daß der Nationalsozialismus eine Parteisache und imperialistisch, angriffslustig und international unverträglich sei, sich die allergrößte Mühe geben, keine Mißverständnisse zu erregen, sondern das Deutschtum schlechthin zu vertreten. Ich stehe zum VDA und ebne ihm auf den preußischen Schulen jeden Weg, aber wir dürfen den Brüdern jenseits der Grenzen das Leben nicht schwerer machen, als es schon ist. Eines Tages wird das Ausland sich genau so über die Wahrheit und das Wesen des neuen Deutschland und der nationalsozialistischen Bewegung klar werden, wie es im Innern bereits der Fall ist.

Wir haben keine gepanzerte Faust, wir reden auch keine großen Worte, aber dies Deutschland stirbt eher, als daß es darauf verzichtet, seine Ehre von der Welt zurückzufordern. Deshalb können heute unsere Brüder draußen das Haupt wieder freier tragen.“

Rust plant ein 9. Schuljahr

als „Landjahr“.

Die Berliner „Kreuzzeitung“ bringt eine Unterredung mit dem preußischen Kultusminister Rust, in der er sich über einen neuen, außerordentlich bedeutsamen Schulplan äußert, der bereits 1934 in Kraft treten soll. Der Minister erklärte u. a.:

„Ich habe die Absicht gehabt, den 9. Jahrgang der Volksschule schon 1933 einzubehalten. Ich wollte dabei nicht den bisherigen Lehrplan für die Schüler fortsetzen, sondern hatte die Absicht, **die deutsche Jugend für ein ganzes Jahr in den Landheimen in Verbindung mit dem Boden und mit den Kameraden des Landvolkes zu bringen.** Eine Kabinettsvorlage war bereits vorbereitet, Lehrerkosten und Unterhaltungskosten würden nicht sehr erheblich werden. Schwierigkeiten macht natürlich die Ernährung.

„Mit Rücksicht auf die Finanzlage habe ich jedoch für dieses Jahr von meinem Plane abgesehen. Für das Jahr 1934 werden jedoch alle Vorbereitungen getroffen. Es handelt sich um etwa 360 000 Schüler. Die Zahl wird vielleicht dadurch etwas vermindert, daß in bestimmten Jahreszeiten mit Rücksicht auf die Ernte nur die Großstadtkinder zur Verfügung stehen. Schon dies wäre aber von der größten Bedeutung für die Gesamtentwicklung der deutschen Jugend. Ich denke dabei nicht bloß an die geistige Entwicklung, sondern in erster Linie an die Erhaltung des deutschen Volkskörpers durch eine stärkere Verbindung mit der Natur und dem Boden.

*

Kardinal Faulhabers Verbot.

Wie der „Völkische Beobachter“ berichtet, hat Kardinal Faulhaber in München dem als nationaler Vorkämpfer bekannten Pfarrer Dr. Häuser verboten, die Weihe der Schlageter-Gedenkfeier auf der Zugspitze, die an Christi Himmelfahrt stattfinden sollte, vorzunehmen.

*

Der Orden „Friedrich der Große“ wird nicht anerkannt.

Die große Mutterloge „Zu den drei Weltkugeln“ hatte bekanntlich unlängst den Beschluß gefaßt, sich aufzulösen und ihre Mitglieder in einem nationalen christlichen Orden „Friedrich der Große“ zusammenzufassen.

Auf ein Schreiben der Loge an die Reichsleitung der Nationalsozialisten ist nun eine Antwort eingegangen, in der es, wie der „Angriff am Montag“ meldet, u. a. heißt, daß die Wahrung der nationalen und ethischen Güter des deutschen Volkes in keinen besseren Händen ruhen könne, als in denen des Führers. Sie lehne deshalb eine Zusammenfassung deutscher Menschen in kleineren Gruppen zum gleichen Zweck ab, da sie sie als Hemmnis der vom Führer angestrebten wirklichen Volksgemeinschaft ansehen müsse.

*

Kein neues Vorgehen gegen Juden geplant.

Die Lügenabwehr-Zentralstelle der NSDAP. gibt bekannt: Die jüdische Telegraphenagentur in Washington verbreitet unter dem 18. d. M. die verlogene Meldung, daß die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei die Betriebszellen angewiesen habe, dafür zu sorgen, daß nach dem 1. Oktober keine Juden mehr in geschäftlichen, sowie in industriellen Betrieben tätig sein dürften. Diese Lügenmeldung wird durch den Nachsatz in ihrer Gemeinheit insofern noch unterstrichen, daß in dieser Anweisung betont worden sei, es dürfe keine Gnade geübt und keine Ausnahme gemacht werden. Die ehemaligen jüdischen Frontsoldaten — so heißt es weiter — seien unter irgendwelchen Vorwänden ebenfalls zu entlassen.

Hierzu wird erklärt: Die Meldung ist in allen **Teilen unwahr und eine hetzerische Lüge. Weder die NSDAP. noch die nationalsozialistische Betriebszellenorganisation haben einen solchen Erlaß herausgegeben.**

*

Amerikanische Juden unterstützen das deutsche Judentum.

Wie der jüdische „Nasz Przegląd“ aus Newyork meldet, hat dort das jüdische Hilfskomitee eine große Propaganda in die Wege geleitet, um einen Zwei-Millionen-Dollar-Fonds zu bilden, dessen Summen zur Unterstützung der Juden in Deutschland bestimmt sein sollen. Zu gleicher Zeit hat der jüdische amerikanische Kongreß eine große Aktion in die Wege geleitet, um einen „Fonds zum Schutze der jüdischen Rechte“ zu gründen. Dieser Fonds soll die Höhe von 1½ Millionen Dollar erreichen.

*

Die „Internationale“ will den deutschen Arbeiter brotlos machen!

London, 26. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Der Hauptausschuß des englischen Gewerkschafts-Kongresses hat einstimmig beschlossen, alle Mitglieder zum Boykott deutscher Waren aufzufordern.

Ein polnisches Gefallenendenkmal in Frankreich.

Am vergangenen Sonntag, dem 21. Mai, wurde auf den Schlachtfeldern von Artois, in der Nähe der Ortschaft Neuville-Saint-Vaast bei Arras, ein Denkmal für die auf diesen Schlachtfeldern gefallenen polnischen Freiwilligen unter großem Gepränge und unter Teilnahme von offiziellen Vertretern Polens und der höchsten französischen Behörden, sowie einer nach Tausenden zählenden Menge, namentlich polnischer Grubenarbeiter, die die benachbarten Ortschaften bevölkern, enthüllt. Offizieller Vertreter Polens war der Botschafter von Chłapowski; außer Vertretern des französischen Staatspräsidenten und des französischen Kriegsministers waren von prominenten französischen Persönlichkeiten u. a. der Marschall Pétain und der General Weygand erschienen.

Das Denkmal hat die Form eines Altars, der von einem Kreuz überragt wird. Das Kreuz trägt eine symbolische Figur, die das wieder erstehende Polen in den Armen Christi darstellt. Ein Tiefrelief zeigt einen polnischen einfachen Soldaten, der sich aus ruhender Stellung erhebt, um zu beten. Die Kosten wurden aus freiwilligen Beiträgen der dortigen polnischen Bergarbeiter gedeckt.

Die Feier begann mit einer Messe und religiösen Liedern. Dann wurden zahlreiche Reden gehalten. Nach dem Maire von Neuville-Saint-Vaast sprach der Botschafter von Chłapowski, er legte zunächst dar, weshalb die polnischen Freiwilligen an dem Kriege teilnahmen und fügte nach der „Action Française“ dann hinzu:

„Die Stille der ruhmvollen Orte ist nicht die Stille des Todes; sie erstrahlen in der unsterblichen moralischen Kraft der Gemeinsamkeit der höchsten Opfer und mahnen die Lebenden, das Werk der Solidarität im Dienste des Volkes fortzusetzen und auf dem internationalen Gebiet den Prinzipien des Rechts und der Gerechtigkeit Geltung zu verschaffen, die eines Tages, wie wir bestimmt hoffen, das gemeinsame Gesetz aller Völker der Erde sein werden.“

Die Feier wurde durch ein Bankett in Arras, an dem Hunderte teilnahmen, abgeschlossen.

Das Heiligtum der letzten Zarin.

Mit großartiger Prachtentfaltung, die unwillkürlich an die prunkvollen Gottesdienste im Mittelalter erinnerte, fand dieser Tage in der Russisch-Orthodoxen Kirche in London eine eindrucksvolle Zeremonie zu Ehren eines wundertätigen Madonnenbildes statt. In einem schmalen hölzernen Schrein wird das Bildnis der berühmten Madonna von Kursk aufbewahrt, das in Rußland seit mehr als fünfhundert Jahren als heilbringend und wundertätig angebetet wurde. Dieses Wunderbild wurde im Jahre 1920, als die Weiße Armee sich auf dem Rückzuge befand und der Bolschewismus in Rußland seine Herrschaft antrat, von einem Vertrauten des letzten Zaren über die Grenze gebracht und vor der Vernichtungswut der roten Eroberer gerettet. Seitdem hat es die Runde durch ganz Europa gemacht und soll nach den Behauptungen der Gläubigen überall unerhörte Wunder vollbracht haben. Vor einem Jahre wurde in Paris eine schwerkranke Frau, die die Ärzte als unheilbar aufgegeben hatten, plötzlich gesund, nachdem ihr Gatte inbrünstig vor dem Marienbeld gebetet hatte.

Das Heiligtum war vor dem Umschwung in Rußland im Besitz der Zarin, die an seine Wunderkraft glaubte. Sie schrieb es auch den geheimnisvollen Mächten, die von dem Bildwerk ausgehen, zu, daß sie ihrem Gatten noch einen Sohn und ihrem Lande den erhofften Thronerben schenken konnte. Die russischen Gläubigen sind auch überzeugt davon, daß das Auftreten Seraphims von Saroff, des Propheten und Heiligen, dessen Voraussagen vor hundert Jahren in der ganzen Welt Aufsehen erregten, mit der Kraft des Madonnenbildes zusammenhing. Seraphim von Saroff prophezeite unter anderem auch den Anbruch der kommunistischen Herrschaft in Rußland und den Untergang des Zarenhauses. Aber er sagte auch voraus, daß hundert Jahre nach seinem Tode die Herrschaft des Bolschewismus ein Ende haben werde. Der Prophet starb im Jahre 1833 . . .

In diesem Jahre ist nun das Wunderbild nach der englischen Hauptstadt gebracht worden. Die Russisch-Orthodoxe Kirche war prachtvoll ausgeschmückt worden. Das Bildwerk stand auf dem goldverkleideten Altar, über und über mit funkelnden Edelsteinen und sprühenden Perlen geschmückt, mit Blumen und Palmenzweigen und kleinen Opfern der Gläubigen umgeben, die in langer Reihe andächtig nahten, um das Heiligtum mit den Lippen zu berühren. Die prunkvolle Schönheit des Bildes wurde von dem magischen Schein unzähliger Kerzen in schimmerndes Licht getaucht. Den feierlichen Gottesdienst hielten der russische Erzbischof von Paris, in einem kostbaren Gewand aus Goldstoff, mit schweren Stickereien verziert, und der russische Bischof von London, der in ein Gewand aus blauem, reich mit Silber durchsponnenem Atlas gekleidet war. Die Gläubigen standen bis auf die Straße. In dem weiten Kirchenraum schwangen die herrlichen Stimmen des „echten“ Don-Kosakenchors, der eigens nach London gekommen war, um der Zeremonie beizuwohnen.

4. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 121.

Bromberg, Sonntag den 28. Mai 1933.

Chinas 11. November.

Zum Waffenstillstand auf dem fernöstlichen Kriegsschauplatz.

Der fernöstliche Krieg hat durch das am Dienstag abgeschlossene Abkommen zwischen den Hauptgegnern, der japanischen und der Nankingregierung, sein vorläufiges Ende gefunden. Es ist ein „Waffenstillstand“ abgeschlossen worden, dem der Friedensvertrag folgen soll. Ob allerdings durch diese Abmachungen ein endgültiger Friede in das von jahrelangen Kriegen durchwütete Gebiet einkehren wird, bleibe dahingestellt! Sehr wahrscheinlich ist es nicht.

Sieht man sich die Bestimmungen dieses Waffenstillstandes an, so gehören nur ganz primitive Geschichtskenntnisse dazu, um zu entdecken, in welcher Schule die siegreichen Japaner gelernt haben. Man glaubt fast eine Abschrift der Bedingungen zu lesen, die Deutschland am 11 November 1918 im Walde von Compiegne auferlegt wurden. Auch damals hieß das Diktat in aller Welt „Waffenstillstand“ und war doch unbestreitbar eine Übergabe auf Gnade und Ungnade, worüber man denn auch die Bestgläubigen nachher in Versailles gründlich aufklärte. Dieses chinesisch-japanische Abkommen sieht nicht anders aus, und wenn es auch „Waffenstillstand“ heißt, so ist und bleibt es doch dasselbe wie sein Vorbild. Wenn dazu noch von chinesischer Seite gesagt wird, es handle sich um ein „gentleman-agreement“, so erinnert auch das uns lebhaft genug an die masochistische Selbstentäußerung gewisser deutscher Stellen anno 1918. Wie denn überhaupt der Begriff des „Gentleman“ in der Politik sehr unterschieden von der landläufigen Vorstellung zu sein scheint.

Im Einzelnen sieht der Waffenstillstandsvertrag im Fernen Osten zunächst einmal die Demobilisierung der chinesischen Truppen bei Peking vor. Weiter müssen die Chinesen alle Befestigungen bei Peking, Kalgan und Tientsin schleifen, sodann sind an der Küste die Festungen und Forts bei Taku, Schanhaikwan und Tschinwangtau zu zerstören; japanische Marinetruppen überwachen die Vernichtung der Festungswerke. Wer denkt da nicht an das Deutschland von 1918! Die Truppen werden demobilisiert, die Festungen des Rheinlandes geschleift und besetzt, die Festungen im Innern und die Küstenbefestigungen abgetragen, eine interalliierte Kommission überwacht die Ausführung des „Vertrages“. Denn auch die Ausführung des Waffenstillstandes im Innern Chinas wird von einer besonderen japanischen Kommission kontrolliert. Alles, alles wie damals, als die interalliierte Kontrollkommission in Berlin saß und im ganzen Reiche herumschnüffelte.

Es geht noch weiter: die Japaner haben noch mehr gelernt: Zunächst einmal wird alles chinesische Gebiet nördlich der Großen Mauer abgetreten, also zunächst die Provinzen Dschehol und Tschaghan. Und wieder sehen wir die Parallele: Elsaß-Lothringen und, wenn man will, das ganze linke Rheinufer, denn in der Praxis nach November 1918 hatte der Feindbund die Deutschen nicht darüber in Zweifel gelassen, daß die Besetzung des linken Rheinufers die Vorbereitung für die Lostrennung vom Reiche sein sollte. So fällt also der Großen Mauer in China die Rolle des Rheines in Deutschland zu. Das wird noch deutlicher, wenn man liest, daß die Strecke zwischen der Großen Mauer und der Bahnlinie von Peking nach Tientsin von chinesischen Truppen geräumt und zur neutralen Zone erklärt werden soll. Genau, genau wie bei der 50-Kilometer-Zone auf dem rechten Rheinufer; es ist wirklich kein Unterschied da! Und wo man doch welche zu finden glaubt, da sind sie nur durch die gegebenen Verschiedenheiten zwischen hüben und drüben bedingt.

Aber es ist noch keineswegs zu Ende mit dem Vergleiche! Von japanischer Seite wird erklärt, die Notwendigkeit einer Besetzung Pekings würde die Notwendigkeit der Ausrufung eines neuen Staates nach sich ziehen. Und als Antwort auf die Verhandlungsbereitschaft und den Vertragsabschluß Nankings drohen die südchinesischen Kantonesen mit einer neuen Unabhängigkeitserklärung. Drohte der Feindbund nicht auch 1918 mit der Besetzung Berlins? Rechnete er nicht auch mit einem Auseinanderfallen des Reichs? Und balkanisierte er dort, wo ihm die Zerreißung gelang, in Österreich-Ungarn, nicht das ganze Gebiet zu wirtschaftlich kranken, unduldsamen und eifersüchtigen Staaten? Was Anderes kündigt sich in China an? Werden es die Japaner zur Gründung eines neuen nordchinesischen Staates mit der Hauptstadt Peking kommen lassen, trennt sich Südchina vom Kerngebiet, so sind aus dem gewaltigen Chinesischen Reiche von vor einigen Jahren vier Staaten geworden: Mandschukuo, Peking, Nanking und Kanton; wenn man will, sogar sechs; denn dazu kommt noch die selbständige Mongolei und Tibet. Die Zerreißung des Deutschen Reiches ist zwar dem Feindbunde nicht gelungen, (nur eine niemals verwundene Amputation), aber fraglich ist, ob sich auch verhindern läßt, daß die chinesischen Landschaften auseinanderfallen.

Die Japaner haben also ihrem Rufe, recht gelehrige Schüler zu sein, alle Ehre gemacht. Das Kapitel, das ihnen ihre Bundesgenossen 1918 beigebracht haben, haben sie ausgezeichnet behalten. Und man braucht nicht daran zu zweifeln, daß sie im Osten eine ähnliche Ordnung der Dinge schaffen werden, wie Versailles sie im Westen geschaffen hat. Und da die ausgleichenden Mächte drüben immerhin ferner sind als in Europa, wird ihnen das auch eher und dauerhafter gelingen als unseren westlichen Nachbarn. Daß freilich damit, selbst mit einem östlichen Versailles, das Kapitel China abgeschlossen wäre, darf man mit Fug bestreiten. Selbst ein verlorener Krieg, selbst die härtesten Friedensbedingungen, selbst die Zerstückelung des Landes durch den äußeren Feind und die Selbstzerfleischung können das chinesische Volk und seine Zukunft nicht auslöschen. Ebensowenig wie man in Versailles das deutsche Volk und seine Zukunft nicht auslöschen konnte.

Ein wesentlicher Unterschied besteht freilich zwischen dem „Reich der Mitte“ in Europa und dem „Reich der Mitte“ in Asien. **Das gelbe Reich war unfähig, sich selbst zu regieren.** Die Herrschaft der „Preußen des Ostens“ wird ihm nur nützlich sein. Deutschland dagegen hat immer dann, wenn es den preußischen Geist bei sich entdeckte und regieren ließ, den mitteleuropäischen Raum musterhaft verwaltet. **Verschiedenen modernen Weisheiten zum Trotz: der Wert des Herrschenden begründet und rechtfertigt die Herrschaft. Das ist vielleicht nicht „völkisch“, aber preußisch, historisch, praktisch und logisch gedacht!**

Die ostchinesische Eisenbahn.

Moskau, 26. Mai. (PAT) Die Lage an der ostchinesischen Eisenbahn wird von Tag zu Tag gefahrvoller. Die Chunchusen (chinesische Räuber) haben die Station Sotschintse zwischen Charbin und Pogranitschnaja überfallen und vollständig geplündert. Die Stationsgebäude, vier Häuser und der stehende Wagenpark wurden angezündet. Alle dort befindlichen Eisenbahner, darunter viele sowjetrussische Bürger wurden entführt. Vier Eisenbahner wurden schwer verletzt. Die Angreifer haben die Eisenbahn-Schienen aufgerissen. Jede Verbindung zwischen Charbin und Pogranitschnaja wurde unterbrochen.

Im Zusammenhang mit der Lage an der ostchinesischen Eisenbahn herrscht in Moskau große Beunruhigung. Es liegen zwar in Moskau Nachrichten über eine Konferenz zwischen den Vertretern Japans und der Mandschurei in Tschangtschung vor, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, den Verkehr auf der ostchinesischen Eisenbahn zu unterbrechen; man glaubt in Moskau jedoch nicht recht daran, um so mehr, da bis jetzt keine amtliche Antwort Japans auf die Vorschläge Litwinows wegen eines Verkaufes der Eisenbahn eingegangen ist. Diese Tatsache ist sehr bemerkenswert, da das Verkaufsangebot bereits am 2. Mai gemacht wurde. Nach nichtamtlichen Meldungen sollen die Verhandlungen über den Verkauf der Eisenbahn gleichzeitig in Moskau und Tokio weitergeführt werden.

Die Kriegserinnerungen Lloyd Georges.

Der „Daily Telegraph“ beginnt in den nächsten Tagen mit dem Vorabdruck der Kriegserinnerungen des ehemaligen englischen Premierministers Lloyd George. Das Blatt zahlt, wie verlautet, für die Zeitungsrechte allein zehntausend Pfund. Das ist vielleicht nicht zuviel; denn die Erwerbung der Kriegsmemoiren des Mannes, der mehr als jede andere in der Lage ist, einen Blick hinter die Kulissen der Londoner Kriegsbühne zu vermitteln, ist nicht nur ein erstrangiger „Griff“ der Redaktion, sondern wahrscheinlich auch ein gutes Geschäft, das die Auflage des „Daily Telegraph“ bestimmt beträchtlich in die Höhe treiben wird. Es heißt, daß drei Londoner Blätter Lloyd George mit Angeboten bestürmt haben, und daß eine amerikanische Zeitung den „Daily Telegraph“ wesentlich überboten habe. Lloyd George habe sich aber gescheut, durch einen Abschluß mit dem amerikanischen Verleger die englische Kritik herauszufordern.

Der „Daily Telegraph“ macht in Anzeigen darauf aufmerksam, daß die Memoiren aufsehenerregende Enthüllungen bringen werden. Das Publikum werde zum erstenmal äußerst intime Einzelheiten über die Sorgen und Schwierigkeiten der Nation, besonders während der ersten Kriegsmonate, erfahren. Lloyd George schildere die damalige Lage mit bemerkenswerter Offenheit. Er zerstöre Reputationen, und die Kritik, die er an Zuständen und Persönlichkeiten ausübe, mache weder vor Toten noch Lebenden Halt. Namentlich Lord Kitchener werde scharf angegriffen, dem Lloyd George vorwerfe, daß er Berichte des englischen Oberbefehlshabers in Frankreich, Sir John French, die er dem Kabinett hätte weitergeben müssen, unterschlagen habe. Hätte die Regierung Kenntnis von dem gehabt, was Kitchener wußte und verschwieg, so würde sie wahrscheinlich Maßnahmen getroffen haben, die dem ganzen Kriege eine andere Wendung gegeben hätten.

Einem britischen Staatsmann — der Name wird in der Anzeige des „Daily Telegraph“ nicht genannt — macht Lloyd George den Vorwurf, daß er eine Karte, deren Ausspielung den Krieg verhindert haben würde, versteckt gehalten habe. Von einem „berühmten Feldmarschall“ heißt es, er habe an geistiger Arterienverkalkung gelitten, und jeder Versuch, ihn zum Handeln in einem bestimmten Sinne zu bringen, habe einen Schlaganfall zur Folge gehabt. Diese und ähnliche kleine Kostproben haben ihren Zweck, den Appetit des Publikums anzuregen, nicht verfehlt.

Schäumend, schonend- sparsam,
die echte SCHICHT SEIFE
MARKE HIRSCH
H.P.6-33

Pekings Kapitulation.

Die Kapitulation von Peking, der alten Hauptstadt Asiens, die faktisch am 24. Mai 1933 mit der Unterzeichnung des japanischen Waffenstillstands-Diktats durch die Chinesen erfolgte, erinnert an die im Jahre 1900 von den verbündeten europäischen Mächten erzwungene Kapitulation dieser Stadt. Damals, wie heute, hieß es, daß es sich um keine Kriegsaktion handle, sondern lediglich um ein notwendiges Mittel zur Wiederherstellung des Fiedenrs im Lande China.

In Wirklichkeit bedeutet der Fall der politischen und kulturellen Zentrale der gesamten Gelben Menschheit den

endgültigen Untergang der alten Ordnung auch im Fernen Osten.

Diese Ordnung wurde hier, in der Residenz der Himmelssöhne, in der gleichen Weise wie zur gleichen Zeit in Petersburg, in Stambul, in Teheran und in Wien im Sinne eines dynastisch-bureaukratischen Zentralismus aufrechterhalten. Die große Linie der allgemeinen Entwicklung bleibt überall die nämliche. An Stelle der früheren Zusammenballung enormer Landstrecken unter einer Zentralverwaltung sind wir Zeugen einer

fortschreitenden Dezentralisierung im politischen

Der Erdball, noch vor kurzem unter wenige Weltmächte verteilt, zerfällt heute in immer mehr Kleinstaaten.

Auf rein kulturellem Gebiete läßt sich eine entgegengesetzte Erscheinung beobachten: an Stelle mehrerer abgesonderter Zivilisationskreise, von denen ein jeder sein ureigenes religiöses, sittliches, wirtschaftliches und soziales, ja, auch rassisches Antlitz besaß (Euro-Amerika, die Levante, Indien, der Gelbe Orient usw.) — entwickelt sich nach dem Weltkriege von 1914 ein neuer, internationaler Kulturtypus der Menschheit. Das Weltbürgertum mit seiner elektischen Weltanschauung wird Trumpf und verdrängt auf allen Gebieten gleichmäßig die bodenständige Eigenart.

Das ist der Sinn des modernen geschichtlichen Geschehens, und Pekings Eroberung durch das modernisierte Japan des Mikado und der Mits ui-Finanzdynastie bildet, von diesem geschichtlichen Gesichtspunkt aus betrachtet, einen bedeutenden Merkstein auf dem Wege der fortschreitenden Entwicklung der gesamten Menschheit.

Das moderne Japan, ausgerüstet mit allen Kampfmitteln der Technik, räumt auf im dunkelsten Winkel der alten Welt, in Peking, wo die bezopfte Mandarinengelahrtheit in massiven tausendjährigen Amtsstuben, in ehrwürdigen Palästen, Hainen und Pagoden zu Hause gewesen ist. Die letzten Spuren jener alten Welt sollen nun von der Bildfläche verschwinden, und die alten Geister verschollener Hieroglyphenzivisation, die in der chinesischen Volksseele immer noch spuken, sollen nun verscheucht werden durch den Geist moderner Staatsformen und moderner Lebensanschauung.

Im nördlichen Teile des eigentlichen Chinas wird von Japan ein mittelgroßer Staat, ebenso wie gestern erst in der Mandschurei, ausgebaut werden.

Es wird ein Staat von handlichem Format werden, der nicht stark genug sein darf, um sich von der diplomatischen Vorherrschaft Tokios freimachen zu können, der aber auf der anderen Seite eine genügende Gewähr dafür bieten kann, daß alle Möglichkeiten zu einer „normalen“ finanziellen kommerziellen und industriellen Ausbeutung von Land und Leuten durch die Mitsuikapitalien aufrechterhalten bleiben. Ein neuer Randstaat nach Versailler Muster wird also aus dem Körper Chinas herausgeschnitten, wie schon ein volles Dutzend anderspo geformt worden sind in Europa und in Vorderasien, — auf den Trümmern der Imperien der Zaren und der Kalife.

Die Grundrichtlinien der japanischen Politik weisen mit Bestimmtheit darauf hin, daß am Petschili-Golf außer 1. dem „Mandschurischen“ und 2. dem Pekinger „Nordchinesischen“ Staatengebilde, bald auch noch 3. ein „Dschehol - Mongolischer“ und dann wohl ein „Mittelchinesischer“ Staat von den Tokioter Diplomaten und Finanzmännern ausgebaut wird.

Der Durchschnitts-Europäer bildet sich mit nichten ein, daß wir es in China mit einer ebensolchen Nation zu tun haben, wie z. B. in Frankreich, Italien oder Deutschland.

China ist kein Volk, sondern ein Weltteil,

nicht nur seiner Verschiedenartigkeit nach im rassischen, sprachlichen und anthropologischen Sinne, sondern auch der Zahl seiner Einwohner nach. China kann höchstens Indien oder Europa gleichgestellt werden, keinesfalls aber einem einzelnen Volke jener Weltteile. Nur durch sein Hieroglyphen-Esperante, seine sozialien Traditionen und seine Rechtsauffassung wird dieses Sammelsurium von Völkerschaften des „Eigentlichen China“ mit seinen mongolischen, tibetanischen und mandschbrischen Kolonialprovinzen zusammengehalten. Dazu kommt allerdings der Einfluß des Literatenstandes und der Geheimbünde, die durchweg einheitlich-staatspolitisch eingestellt sind. Mit dem Sturze des Drachenthrones von Peking im Jahre 1910 riß der Hauptknoten, der diese Bindefäden des alten Chinesenreiches zusammenhielt . . . Und Peking, seit 1919 nicht mehr Hauptstadt, gehörte auf, seine historische Rolle zu spielen.

Jetzt wird diesem einstigen Weltzentrum von japanischer Hand der Gnadenstoß gegeben.

Noch vor hundert Jahren mußte selbst der Botschafter Sr. Britischen Majestät buchstäblich auf den Knien den Himmelssohn um Gehör anflehen. Kaiser und Könige ganz Asiens, von Polynesien bis zur Kamtschatka, von Bukhara bis Burma und Neapel hatten nach Peking den Jahrestribut zu entsenden. Der schwache Mikado ebenfalls . . . .

Nun diese Wendung des Schicksals!

Verödete Prachtgebäude. Verwahrloste Lustgärten. Leere Akademien und Museen. Ausgeplünderte Schatzkammern und mit Gras verwachsene Plätze und Hauptstraßen: — das ist das Bild Pekings von heute. Morgen wird es nur eine von aller Welt vergessene Hauptstadt eines kleinen chinesischen Randstaates sein: — ja, vielleicht wird es ebenso wie Konstantinopel, Petersburg und Mukden — zum Range einer ärmlichen Provinzstadt jenes Kleinstaates herabgewürdigt werden?!

Armes, stolzes Peking!

Dr. Eduard von Behrens,
früher Kais. Russ. Konsul in China.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wirtschaft der Woche.

Der Warschauer Wirtschaftskongreß.

Mageres Ergebnis. — Wieder die üblichen Empfehlungen und Anregungen.

Der vom Regierungsblock nach Warschau einberufene große Wirtschaftskongreß, an dem über 600 Vertreter des Wirtschaftslebens, der großen Wirtschaftsorganisationen und der Selbstverwaltungskörper teilnahmen, ist beendet. Sein Zweck gipfelte darin, vor aller Öffentlichkeit zu aktuellen Wirtschaftsproblemen Stellung zu nehmen, die bisherigen Bemühungen der Regierung im Kampfe mit der Krise aufzuzeigen und das künftige Wirtschaftsprogramm festzulegen. Die Tagung präsentierte sich zahlenmäßig als der bedeutsamste Wirtschaftskongreß, der in den letzten Jahren je in Polen zusammengetreten ist, die hohe Bedeutung, die ihm die Veranstalter beimaßen, wurde symbolisch durch die Anwesenheit des Staatspräsidenten unterstrichen.

Eine Reihe von Fragen drängen sich dem Wirtschaftspublizisten auf, der, nachdem er sich mühselig durch das Gestrüpp der vielen Referate, die in knapp drei Tagen „zur Lage“ erstattet worden sind, durchgeschlagen hat, heute eine Bilanz zu ziehen versucht. War der Zeitpunkt für diese Veranstaltung glücklich gewählt? War der Kongreß wirklich eine freie Zusammenkunft aller maßgebenden Kreise des polnischen Wirtschaftslebens? Hat er seinen Hauptzweck erfüllt, nämlich durch Klarstellung der brennendsten Wirtschaftsprobleme die Voraussetzungen für die Aufnahme einer „schöpferischen“ wirtschaftlichen Initiative zu schaffen, um nach den langen Jahren der Defensive, in die man sich während des Krisenverlaufes zurückgezogen hatte, zu erhöhter Aktivität, in die Offensive überzugehen? Schon bei der Beantwortung der ersten Frage kommen dem aufwerksamen Beobachter ernste Bedenken. In einer Zeit, da auch die Öffentlichkeit unseres Landes mit weltpolitischen und weltwirtschaftlichen Fragen vollgepfropft ist, da Probleme von schicksalhafter Bedeutung, wie etwa die Stabilisierung des Dollar- und Pfundkurses, das Festhalten der Spitzenwährungen der Welt am Goldstandard, das Schicksal der Abrüstungs- und Weltwirtschaftskonferenz, die Schuldenbereinigung u. a. m. zur Diskussion stehen, können naturgemäß innerwirtschaftliche Fragen, so dringend auch die Nöte des Tages eine interne Erörterung erheischen, nur geringeres Interesse beanspruchen. Kein Wunder also, wenn der Kongreß nicht das Echo auslösen konnte, das man von ihm erwartet hatte. Die Veranstalter weisen allerdings darauf hin, daß der Zeitpunkt der Tagung mit Absicht und auch richtig gewählt war: der Kongreß, der sich auch mit der bevorstehenden Weltwirtschaftskonferenz befaßte, sollte gewissermaßen ihr selbständiger Vorläufer sein, um der polnischen Delegation die nötigen Richtlinien nach London mitzugeben. Uns will es aber scheinen, daß der Hauptzweck, der dem Regierungsblock vorschwebte, anderswo zu suchen ist: **Die Tagung war gedacht als eine wirksame Manifestation der leitenden Männer, als ein Rechenschaftsbericht des zurückgetretenen Kabinetts Prystors, das das Verdienst für sich in Anspruch nimmt, die Wirtschaftskrise überwunden zu haben, und gleichzeitig eine Programmansage des neuen Premiers Jedrzejewicz, die jene Anträge und Anregungen enthalten sollte, die eine Wiederbelebung der Wirtschaft herbeizuführen geeignet sind.**

Auch bei der Beantwortung der zweiten Frage erheben sich begründete Zweifel. Wohl umfaßte der Kongreß alle Landesteile und alle Wirtschaftszweige und vereinigte einen sehr weitgesteckten Kreis von offiziellen Vertretern des Wirtschaftslebens, der großen Wirtschaftsorganisationen und der Selbstverwaltungskörper, aber es fehlten die Repräsentanten des praktischen Lebens, die in erster Linie dazu berufen sind, gestützt auf die reichen Erfahrungen ihrer beruflichen Tätigkeit, die Fehler der bisherigen Wirtschaftspolitik und die künftig zu befolgenden Richtlinien aufzuzeigen. Wenn auch in den einzelnen Kommissionen auch Praktiker ab und zu zu Worte kamen, die großen Referate über Landwirtschaft, Industrie, Außen- und Innenhandel, Arbeitsbeschaffung, soziale und Wirtschaftsfragen waren den offiziellen Repräsentanten der Wirtschaftspolitik anvertraut, die sich in einer Verherrlichung des bisher Geleisteten gefielen. Kein Wort ernsthafter Kritik ist während der drei Tage laut geworden, niemand hat es versucht, Töne anzuschlagen, die sich von dem Optimismus der offiziellen Kreise wohltuend abgehoben hätten. Der Tenor, den man in den diversen Reden hörte, blieb überall der gleiche: man hörte in verschiedenen Varianten immer die Feststellung, daß die Regierung alles getan habe, was in ihren Kräften stand, um die Krise zu lindern.

Das praktische Resultat des Kongresses bleibt unter diesen Umständen ein recht mageres. Sein Ergebnis erschöpft sich in der Billigung der von der Regierung in den letzten Jahren betriebenen Wirtschaftspolitik. Resolutionen, wie sie sonst bei solchen Anlässen formuliert wurden, sind nicht gefaßt worden. Man beschränkte sich auf Feststellungen allgemeiner Natur und auf die Andeutung von Richtlinien, die man in der nächsten Zukunft befolgen will. In dieser Richtung bewegten sich die Ausführungen eines der Hauptreferenten, des Vizepräsidenten der Landeswirtschaftsbank, Starzyński, der die beruhigende Erklärung abgab, daß die Finanzkommission, in deren Namen er sprach, die bisherige Deckungs-, Devisen- und Kreditpolitik, die Regierung und Notenbank befolgt haben, durchaus billige, den größten Nachdruck auf die Notwendigkeit eines weiteren Festhaltens an der Złotystabilität lege und allen schädlichen Gegenströmungen wirksam die Spitze bieten werde. **Diese Feststellung bedeutet, daß der Kongreß jeden Gedanken einer Revision der bisherigen Devisenpolitik von Haus aus verwirft, eine Erklärung, die umso bedeutsamer ist, als sich heute im Zusammenhang mit den sich überall verstärkenden Tendenzen einer Abkehr vom Goldstandard auch in Polen die Stimmen mehren, die einer kontrollierten Inflation mit dem Zwecke einer künstlichen Ankurbelung das Wort reden.** Als eine Art Resolution ist auch die Empfehlung der Finanzkommission anzusehen, die in der Forderung nach schärferer Kontrolle und Beaufsichtigung der Aktienbanken gipfelt, die unter allen Umständen den Aktionären eine wenn auch nur geringe Dividende auszuzahlen haben, deren Höhe vor Ausschüttung der Tantiemen für Direktoren und Verwaltungsrat festzusetzen sei. Ein Antrag, der zweifellos die größte Beachtung verdient, ist die gleichfalls von der Finanzkommission ausgehende Anregung in der Richtung einer weiteren organischen Senkung der Zinssätze, denn eine der ersten Voraussetzungen für eine Wiederingangsetzung der Wirtschaft bleibt ein niedriger Zinsfuß. Allerdings haben die bisherigen von oben dekretierten Zinssenkungen niemals den angestrebten Zweck erfüllt, vornehmlich deshalb, weil der Zinsabbau nicht organisch herangereift war. Wie auf allen Sektoren des Wirtschaftslebens bleibt aber auch die Höhe des Zinsfußes von dem nationalökonomischen Grundsatz von Angebot und Nachfrage beherrscht.

Allerdings soll rückhaltlos anerkannt werden, daß der Kongreß, verglichen mit dem Ergebnisse anderer derartiger Veranstaltungen aus früheren Zeiten, neben den üblichen Empfehlungen, Ratschlägen und Deklarationen diesmal auch einige positive Resultate gezeitigt hat, die, wenn sie wirklich in die Tat umgesetzt werden sollten, geeignet wären, einen völligen Umschwung in der Gestaltung unseres Wirtschaftslebens herbeizuführen. Wohl als das wichtigste Resultat des Kongresses erscheint uns die von der Regierung angekündigte Revision ihrer bisherigen Wirtschaftspolitik in der Richtung einer Abkehr derselben vom Etatimus. **„Die Periode einer Ingerenz des Staates in der Rolle als Unternehmer muß man als abgeschlossen ansehen“, diese bedeutsame Erklärung gab der Minister Lechnicki ab.** Nunmehr appelliert die Regierung an die schöpferische Privatinitiative, die sie mit allen Kräften zu unterstützen verspricht, wobei das Hauptaugenmerk der Entwicklung der kleineren und mittleren Produktionsstätten zugewendet werden soll. Ähnliche Erklärungen waren auch andererwärts zu hören. Überall vertrat man den Standpunkt, daß Polen die Bedingungen mangeln für den Aufbau einer Großindustrie und für die Aufrechterhaltung der großen, stark verschuldeten landwirtschaftlichen Betriebe, daß aber günstige Voraussetzungen vorliegen für die Schaffung einer gut fundierten Mittelindustrie, von Handwerkerbetrieben, eines gesunden Bauernstandes und einer lebensfähigen Kaufmannschaft. Der bisher befolgte Kurs der offiziellen Wirtschaftspolitik, die ihr Heil in der Züchtung einer Großindustrie, in der Förderung von Kartellen, eines Großagrariertums erblickte, soll verlassen werden und der Weg freigemacht werden für „den kleinen lebendigen Menschen“. Abkehr von der wirtschaftlichen Großmannssucht und Rückkehr zu einem gesunden Mittelstand als Grundlage des Staates und der Wirtschaft, dieser Leitgedanke schlang sich wie ein roter Faden durch alle Referate und Beschlüsse. Daß sich Polen endlich auf sich selbst besinnt, einen Strich unter die Sünden der alten Vergangenheit zieht, aus den Erfahrungen lernt und zu den Formen zurückfindet, die ihm dank seiner geographischen Lage, der natürlichen Struktur des Landes, der Gewohnheiten und Traditionen der Bevölkerung gegeben sind, in diesen programmatischen Erklärungen erblicken wir den Haupterfolg des großen Wirtschaftskongresses.

Danzig und die Wirtschaftsbeziehungen zu Polen.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Senatspräsident Dr. Ziehm hat gestern an den Vertreter der Polnischen Regierung folgenden Protest gegen die letzten Wirtschaftsmaßnahmen nachstehenden Inhalts überreicht:

Zu wiederholten Malen haben wir die Polnische Regierung darauf hingewiesen, daß die von ihr im Gebiet der Republik Polen systematisch durchgeführten Kontrollen nach Danziger Waren und deren Beschlagnahmungen, sowie auch die Forderungen an Danziger Firmen, sich Zollkontrollen polnischer Behörden im Gebiet der Freien Stadt zu unterwerfen, dazu geführt haben, eine Wirtschaftsgrenze zwischen Danzig und Polen zu errichten. Wir haben weiter erklärt, daß ein solches Vorgehen der Polnischen Regierung gegen die zwischen Danzig und Polen bestehenden Verträge, insbesondere gegen den Art. 215 des Warschauer Abkommens, verstößt.

Unter dem 11. Mai 1933 ist nunmehr im Bureau des obersten polnischen Zollinspektors eine neue Bekanntmachung erschienen und mit dem 13. Mai 1933 in Kraft gesetzt worden, welche deutlich zeigt, daß Polen offensichtlich einen Wirtschaftskrieg gegen Danzig zu führen beabsichtigt, und welche den Verstoß der Polnischen Regierung gegen Art. 215 des Warschauer Abkommens klar erkennen läßt.

Wir sehen uns veranlaßt, erneut gegen die Abdrosselung des Warenverkehrs von Danzig nach Polen zu protestieren und ersuchen, die Anordnungen, die sich auf die polnischen Zollkontrollen beziehen, aufzuheben und die Kontrollen selbst einzustellen, damit der Warenverkehr von Danzig nach Polen sich so abwickeln kann, wie es den Verträgen, insbesondere dem Art. 215 des Warschauer Abkommens, entspricht.

Abschrift dieses Schreibens haben wir dem Herrn Hohen Kommissar zur Kenntnisnahme übersandt.

Keine Wiederkehr Amerikas zum Goldstandard?

Washington, 27. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Im amerikanischen Repräsentantenhaus wurde vom Vorsitzenden des Bankausschusses ein Antrag eingebracht, demzufolge die Vereinigten Staaten für dauernd vom Goldstandard abgehen sollen.

Regierungskontrolle der amerikanischen Industrie.

Washington, 27. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Das Repräsentantenhaus hat das Gesetz zum Wiederaufbau der Wirtschaft, die „Industrie-Rekonstruktions-Vorlagen“ angenommen. Das Gesetz sieht eine Regierungskontrolle über die amerikanische Industrie, den Arbeitstag und die Löhne vor. Für eine Förderung der öffentlichen Arbeiten wurden 3 Milliarden 300 Millionen Dollar zur Verfügung gestellt. Weiterhin sind neue Steuern in Höhe von 220 Millionen Dollar beschlossen worden.

Der Getreidemarkt der Woche.

Die ausländischen Märkte standen in der vergangenen Woche stark unter dem Einfluß der politischen Hochspannungen, die für den Weizenmarkt in verschiedener Weise zum Ausdruck kamen. Der Drang nach höheren Preisen ist überall vorhanden, und wenn man sich heute auch noch nicht über die Methoden klar geworden ist, um die Preise auf einem hohen Niveau zu halten, so wird es bei der letzten starken Steigerung der Weizenpreise nicht ausbleiben, daß es auch Pausen mit einer gewissen Ruhe geben wird, die nur allzu verständlich und gesund sind. Große amerikanische Getreidehäuser sind in der letzten Zeit wieder eher flauer geworden und zwar wegen des besseren Wetters und der verbesserten Aussichten auf eine größere Winterweizenernte. Die Notierungen sind deshalb auch zunächst zum Stehen gekommen und vielfach haben sie sogar um 3—5 Cents in Chikago und auch in Winnipeg nachgegeben. Die Weizenlage hat sich in den außereuropäischen Ländern wenig verändert. Durch das kühlere und mit starken Regenfällen verbundene Wetter haben sich die Saaten überall verbessert. Es ist jedoch in allen Ländern ein Nachgeben der Preise bisher nicht zu vermerken. In Rußland sollen die Frühjahrsbestellungen auf Grund amtlicher Meldungen nur zu 35—40 Prozent im vorgesehenen Rahmen ausgeführt worden sein. Die Nachfrage nach Weizen hat sich in Europa auch beruhigt. Lediglich die Tschechoslowakei hat größere Transaktionen über Hamburg und in letzter Zeit auch über Danzig und Gdingen ausgeführt, weil die polnische Staatseisenbahn die Transitfracht wesentlich ermäßigt hat. England, Belgien und Holland haben verhältnismäßig kleine Mengen aufgenommen. Roggen war weiterhin sehr niedrig im Preise auf allen Märkten und notierte sogar am Ende der Woche nur mit 3,20—3,50 holl. Gulden, was einen noch nie dagewesenen Tiefstand bedeutet. Gerste und Hafer lagen auf dem Weltmarkt ebenfalls unverändert ruhig.

In Deutschland hat sich der Weizenmarkt nach den letzten sprunghaften Steigerungen beruhigt, da der Markt selbst durch die amtlichen Bestimmungen viel zu stark vom Weltmarkt ausgeschaltet ist. Roggen lag dagegen weiterhin ausgesprochen fest. Es wird mit Sicherheit angenommen, daß sogar Roggen bei den Produzenten selbst verfüttert wird.

Auf dem Inlandsmarkt war das Getreidegeschäft verhältnismäßig sehr ruhig. Die Roggenpreise werden durch die staatlichen Getreidereserven weiterhin gestützt. Die Mühlen können diese Preise nicht anlegen, da das Mehl nicht entsprechend bezahlt wird. Aus diesem Grunde haben viele Mühlen ihre Vermahlungsquote eingeschränkt, einige haben dieselbe zum Teil ganz eingestellt. Die Preise, die die Mühlen ihren Landwirten zahlen, liegen teilweise um 1—2 Złoty pro 100 Kilogramm unter dem der PZPZ. Das Angebot in Roggen, das den staatlichen Getreidereserven in der letzten Zeit übermittelt wurde, war sehr groß, — man rechnet mit ca. 5000 Tonnen an allen Getreidebörsen Polens — so daß sich die Industriewerke auf den skandinavischen Märkten veranlaßt sahen, vor einigen Tagen bereits in Warschau die festgesetzten Preise um 1,50 Złoty zu ermäßigen und es ist, wie uns soeben mitgeteilt wird, erneut eine weitere Ermäßigung um 1,50 Złoty in Warschau und um 1 Złoty an allen Börsen Polens durchgeführt worden. Das Angebot in Roggen war in den letzten Tagen nicht mehr so stark wie am Anfang der Woche. Es bleibt abzuwarten, ob noch so große Roggenmengen vorhanden sind, daß der Preis weiterhin ungünstig beeinflußt werden kann. Eine gewisse Knappheit machte sich am Weizenmarkt bemerkbar. Das Angebot wird zeitweise etwas größer, ist aber durchschnittlich so minimal, daß eine wesentliche Veränderung der Preise nach unten nicht eintreten könnte und wiederum auch eine Befestigung bei dem knappen Mehlabsatz seitens der Mühlen nicht zu erwarten ist. Der Saatenstand hat sich in Polen auf Grund der letzten vielen Regenfälle und des kühlen Wetters sehr gebessert. Ob eine Verbesserung der Weizenpreise vor der Ernte überhaupt noch eintritt, wird davon abhängen, wie groß die eigentlichen Bestände noch sind, worüber genaue statistische Angaben nicht vorliegen, ob diese für den vorhandenen geringen Verbrauch ausreichen oder ob diese zu klein sind. — Gerste und Hafer lagen weiter unverändert. Vor der Hand wird hierin mit einer Besserung auch nicht zu rechnen sein.

Vergünstigungen bei der Abzahlung von langfristigen Agrarkrediten. In Verfolg von Bemühungen der polnischen Landwirtschaftsorganisationen hat die staatliche Landeswirtschaftsbank Polens die Frage der Rückzahlung rückständiger langfristiger Anleihen, welche auf landwirtschaftlichen Immobilien lasten, vorläufig in der Form geregelt, daß auf Antrag der einzelnen Schuldner die Bank nach eigenem Ermessen die Zahlungen bis zum 15. November d. Js. prolongiert.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 27. Mai auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.

Der Złoty am 26. Mai. Danzig: Ueberweisung 57,24—57,35, bar 57,25—57,36, Berlin: Ueberweisung 47,20—47,60, Wien: Ueberweisung 78,80, Prag: Ueberweisung 382,00, Zürich: Ueberweisung 58,05, London: Ueberweisung 30,12.

Warschauer Börse vom 26. Mai. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,20, 124,51 — 123,89, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 174,40, 174,83 — 173,97, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,12, 360,02 — 358,22, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *), 30,32 — 30,02, Newyork 7,69, 7,73 — 7,65, Oslo —, Paris 35,11, 35,20 — 35,02, Prag —, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 172,30, 172,73 — 171,87, Tallin —, Wien —, Italien 46,45, 46,68 — 46,22,

*) London Umsätze 30,18—30,16.

Freihandelskurs der Reichsmark 209,00.

Berlin, 26. Mai. Amtl. Devisenkurse. Newyork 3,646—3,654, London 14,28—14,32, Holland 170,13—170,37, Norwegen 72,43—72,57, Schweden 73,33—73,47, Belgien 58,82—58,94, Italien 21,98—22,02, Frankreich 16,61—16,65, Schweiz 81,52—81,68, Prag 12,61—12,63, Wien 46,20—46,30, Danzig 82,62—82,78, Warschau 47,30—47,50.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 7,65 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 29,90 Zł., 100 Schweizer Franken 171,62 Zł., 100 franz. Franken 34,97 Zł. 100 deutsche Mark 198,00 Zł., 100 Danziger Gulden 173,72 Zł., tschech. Krone —,— Zł., österr. Schilling —,— Zł., holländischer Gulden 357,72 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 26. Mai. Es notierten: 5proz. Staatliche Konvert.-Anleihe 43 G., 4½proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 34,50—35 +, 4½proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Posener Landschaft 38 G., 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 34,50 G., 4proz. Prämien-Dollaranleihe (Serie 3) 49 G., 4½proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 5,90—6,00 B., 3proz. Bauanleihe (Serie 1) 39 G., Bank Polski 73 +. Tendenz fest. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 26. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen 1100 to 17.00

Richtpreise:

Weizen	33.50—34.50	Raps	—.—
Roggen	16.75—17.00	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Mahlgerste 64—66 kg	13.75—14.25	Senf	48.00—54.00
Mahlgerste 68—69 kg	14.25—15.00	Blauer Mohn	—.—
Braugerste	—.—	Weizen- u. Roggenstroh, lose	—.—
Hafer	11.75—12.25	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt	—.—
Roggenmehl (65%)	25.00—26.00	Hafer- und Gerstenstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	52.50—54.50	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	—.—
Weizenkleie	9.00—10.00	Heu, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	10.25—11.25	Heu, gepreßt	—.—
Roggenkleie	9.75—10.50	Netzeheu, lose	—.—
Wicken	11.50—12.50	Netzeheu, gepreßt	—.—
Peluschken	11.00—12.00	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Viktoriaerbsen	24.00—26.00		
Rübsen	—.—		
Blaue Lupinen	6.00—7.00		
Gelbe Lupinen	8.00—9.00		
Serradella	—.—		
Speisekartoffeln	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 680 to, Weizen 175 to, Gerste 18 to.

Warschau, 26. Mai. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen I 17,00—17,50, Einheitsweizen 36,50 bis 37,50, Sammelweizen 35,50—36,50, Einheitshafer 14,50 bis 15,00, Sammelhafer 13,50—14,00, Grützgerste 14,50—15,00, Braugerste 15,50—16,00, Speisefelderbsen 21,00—24,00, Viktoriaerbsen 28,00—32,00, Winterraps 47,00—49,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide 90,00—110,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 110,00 bis 125,00, roher Weißklee 70,00—90,00, roher Weißklee bis 97% gereinigt 100,00—125,00, Luxus-Weizenmehl (45%) 1. Sorte 58,00 bis 63,00, Weizenmehl (65%) 1. Sorte 53,00—58,00, Weizenmehl 2. Sorte (20% nach Luxus-Weizenmehl) 48,00—53,00, Weizenmehl 3. Sorte 23,00—33,00, Roggenmehl I 30,00—32,00, Roggenmehl II 22,00 bis 24,00, Roggenmehl III 22,00—24,00, grobe Weizenkleie 10,00—11,00, mittlere 9,50—10,00, Roggenkleie 9,50—10,50, Leinkuchen 18,00—19,00, Rapskuchen 14,00—14,50, Sonnenblumenkuchen 15,50—16,00, doppelt gereinigte Serradella 9,50—10,50, blaue Lupinen 7,00—7,50, gelbe 9,00—10,50, Peluschken 11,50—12,00, Wicken 12,00—12,50.

Gesamtumsatz 1227 to, davon 785 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 26. Mai notierte unverbindlich für Durchschnittsqualitäten per 100 Kg.: Rotklee 80—90, Weißklee 80—100, Schwedenklee 90—100, Gelbklee, enthülst 50—60, Gelbklee in Hülsen 30—40, Inkarnatklee 80—90, Wundklee 110—120, Engl. Raygras, hiesiges 18—20, Timothee 14—18, Serradella 8—10, Sommerwicken 10—12, Winterwicken (Vicia villosa) 30—40, Peluschken 11—12, Viktoriaerbsen 23—26, Felderbsen, kleine 20—22, Senf 45—55, Sommerrübsen 42—48, Winterraps 36—40, Buchweizen 16—20, Hanf 35—40, Leinsamen 28—30, Hirse 15—18, Mohn, blau 140—160, Mohn, weiß 120—140, Lupinen, blau 6—7, Lupinen, gelb 7—8 zł.

Danziger Getreidebörse vom 26. Mai. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd., 21,25, Weizen, 125 Pfd., 20,75, Roggen 10,80, Braugerste 9,80—10,00, Futtergerste 9,00—9,70, Hafer 8,40—8,80, Roggenkleie 6,30, Weizenkleie 6,45, Weizenschale 6,65 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Getreidepreise haben weiter leicht nachgegeben. Weizen wird mit G. 21,25 in guten Qualitäten angeboten. Roggen ist mit G. 10,85 erhältlich. Futtermittel fester.

Mai-Lieferung.

60%iges Roggenmehl 18,00 DG., Weizenmehl 0000 35,50 DG. frei Bäckerei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 26. Mai. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 196,00—198,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 154,00 bis 156,00, Braugerste —,—. Futter- und Industriegerste 166,00 bis 176,00, Hafer, märk. 134,00—138,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 23,25—27,50, Roggenmehl 21,00—23,00, Weizenkleie 8,80—9,00, Roggenkleie 9,00—9,20, Raps —,—, Viktoriaerbsen 22,00—26,00, Kl. Speiseerbsen 19,00—21,00, Futtererbsen 13,00 bis 15,00, Peluschken 12,25—14,00, Ackerbohnen 12,00—14,00, Wicken 12,00—14,00 Lupinen, blaue 9,40—10,25, Lupinen, gelbe 11,90—12,75, Serradella, neue 16,50—18,00, Leinkuchen 10,60—10,70, Trockenschnitzel 8,50, Soya-Extraktionsschrot 10,00, Kartoffelflocken —,—.

Gesamttendenz: nicht einheitlich.

Butternotierung. Berlin, den 26. Mai 1933. Großhandelspreise für 50 kg in Rm. (Fracht und Gebinde gehen auf Kosten des Empfängers) Butter I. Qualität 120.—, II. Qualität 115.— III. Qualität 106.— Rm. Tendenz: sehr fest.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 26. Mai. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1750 Rinder, darunter 363 Ochsen, 620 Bullen, 767 Kühe und Färsen, 1482 Kälber, 4132 Schafe, — Ziegen, 6197 Schweine, — Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 32, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 29—31, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 27—28, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 23—26. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 28, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 26—27, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 24—25, d) gering genährte 22—23. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 24—27, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 21—23, c) fleischige 18—20, d) gering genährte 13—17. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 30, b) vollfleischige 26—29, c) fleischige 22—25. Fresser: 17—22.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 38—44, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 30—38, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 17—25.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 30—32, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 28—29, 2. 20—22, c) fleischiges Schafvieh 25—27, d) gering genährtes Schafvieh 15—23.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 36, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 33—36, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 33—35, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 31—33, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 29—31, f) Sauen 32—33.

Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern glatt; bei Kälbern ruhig; bei Schafen glatt; bei Schweinen langsam.